4. Die primären Ausdrucksmittel des Polnischen

In diesem Kapitel werden die Demonstrativa, Personalpronomina, Possessiva, Indefinita, einige Ausdrücke, die unter dem Begriff "pronominaähnliche Lexeme und Lexemverbindungen" zusammengefaßt sind, sowie einige Quantoren hinsichtlich ihrer denotativen Eigenschaften untersucht. Eigenschaften und Bedingungen, die vom denotativen Status weitgehend unabhängig sind, werden nicht ausführlich diskutiert. Das gilt vor allem v.a. für die Distribution von substantivischen Demonstrativa, von Personalpronomina und der anaphorischen Ellipse.

Die bisherige einschlägige Forschung zu den Demonstrativa und Indefinita ist relativ umfangreich und wird jeweils in einem Abschnitt, der den entsprechenden Unterkapiteln vorausgeht, ausführlich dargestellt.

4.1. Pronomina

4.1.1 Demonstrativpronomina

In den folgenden Abschnitten werden die Demonstrativa *ten, tamten* und *ów* analysiert. Die Ausdrücke *ten sam*, *tenże* und *ówże* werden nicht diskutiert, sie sind zwar als definit markiert, ihre Verwendung wird jedoch primär von nicht-denotativen Faktoren wie Aktuelle Gliederung, Herstellung eines Kontrastes etc. bestimmt.

Die allgemeinen Bedingungen, unter denen eine Nominalgruppe überhaupt mit einem Demonstrativum versehen werden kann bzw. muß, werden im Abschnitt über *ten* erörtert. *Ten* fungiert also in gewisser Weise stellvertretend für alle Demonstrativa. Die Pronomina *ów* und *tamten* werden dann kontrastiv zu *ten* analysiert.

4.1.1.1 Die Demonstrativa in der Forschung

Das mit Abstand gebräuchlichste der polnischen Demonstrativa ist *ten*. Entsprechend wird es auch wesentlich häufiger besprochen, als die beiden anderen Demonstrativa.

In den bisherigen Arbeiten zu *ten* bzw. den Demonstrativa generell werden vorwiegend die adjektivischen Verwendungen untersucht. Zur substantivischen Verwendung gibt es lediglich einzelne Bemerkungen, aber praktisch keine systematischen Untersuchungen.

4.1.1.1.1. Pisarkowa

Pisarkowa (1968) und (1969) untersucht die polnischen Pronomina in syntaktischer Hinsicht, d.h. sie konzentriert sich v.a. auf ihre Distribution und ihre Kombinationsmöglichkeiten. Pisarkowas Analyse ist korpusbasiert, das Korpus besteht aus umgangssprachlichen Texten (Telephongespräche und direkte Kommunikation) sowie aus zeitgenössischer Literatur.

Sie unterscheidet drei Basispronomina ("zaimki podstawowe"): *ten* als anaphorisches Pronomen, *taki* als qualitätsbezeichnendes Pronomen und die Possessivpronomina. Daneben gibt es Pronomina, die sie als abgeleitete Entsprechungen ("pochodne odpowiedniki") bezeichnet und die spezialisierter sind als die Hauptpronomina, d.h. deren Bedeutung ("treść") weniger stark vom Kontext abhängt (Pisarkowa 1969, 72).

Das Basispronomen *ten* kann ihr zufolge "als anaphorisches Pronomen ein grammatisches Zeichen von Definitheit sein, die in unterschiedlichen Typen von Kontexten realisiert werden kann"[1].

Hinsichtlich seiner Distribution unterscheidet Pisarkowa mehrere sog. "zasięgi", d.h. Formate oder Syntagmen, in denen *ten* vorkommen kann.[2] Ich gehe hier nicht auf alle Formate ein, sondern nur auf diejenigen, die vom denotativen Standpunkt aus interessant sind.

(a) *ten* in substantivierender Funktion. Nach Pisarkowa (1969, 51) hat *ten* hier rein formale, nämlich substantivierende Funktion:

(1) *Te najporządniejsze* też robią w łazience bałagan. (Dygat)
Auch die Ordentlichsten veranstalten ein Chaos im Badezimmer.
(2) Ale mnie cieszy *to bardzo dobre*.
Aber mich freut *das sehr Gute.*

Das Pronomen *ten* ist für die Substantivierung allerdings nicht obligatorisch, sondern kann auch weggelassen werden, was Pisarkowa nicht epxlizit erwähnt. Die bemerkenswerte Tatsache, daß eine Nominalgruppe, die aus *ten* und einem substantivierten Adjektiv besteht, generische Referenz haben kann wie in (1), übergeht sie ebenfalls.

(b) *ten* mit Eigennamen. Pisarkowa führt hier Fälle wie (3) an, die in der Literatur häufig als "emotionale" oder "emphatische" Verwendung bezeichnet werden:

---

[1] " może […] być gramatycznym znakiem określoność realizowanej w rozmaitych typach kontekstu." (Pisarkowa 1969, 71).
[2] Die Anzahl der Formate ist unterschiedlich. In (1968) setzt sie zehn an, in (1969) nur sechs.

(3) Byliśmy najpierw oglądać *ten Erfurt.*
Wir gingen zuerst *dieses Erfurt* anschauen.

(c) *ten* in einer Nominalgruppe mit Attribut. Pisarkowa vereint hier unterschiedliche Fälle. So ist die Nominalgruppe in (4) anaphorisch, in (5) jedoch nicht.

(4) Każdej niedzieli przychodziłem do matki na *obiad*. *Te niedzielne obiady* były przymusem dla nas obojga. (Dygat)
Jeden Sonntag ging ich zur Mutter zum *Mittagessen*. *Diese sonntäglichen Mittagessen* waren eine Pflicht für uns beide.

(5) Czekaliśmy na następny, *ten katowicki pociąg.*
Wir warteten auf den nächsten, *diesen Kattowitzer Zug*.

(d) transphrastische Verwendung ("zasięg pozawypowiedzeniowy"). Unter diesem Format führt Pisarkowa unterschiedliche Typen von Anapher an: direkte und implizite Anapher, Fälle mit propositionalem und mit nicht-propositionalem Antezedens. Sie stellt fest, daß Lexeme mit "nicht allzu konkreter Bedeutung" ("niezbyt konkretnej treści") unbedingt eine nähere Bestimmung brauchen, eine Funktion, die eben *ten* erfüllen kann.

(e) Phraseologisierte Verbindungen.[3] Adverbiale Bestimmungen der Zeit wie *ten rok* 'dieses Jahr', *w tę niedzielę* 'an diesem Sonntag', *tym razem* 'dieses Mal' etc. sind nach Pisarkowa die einzigen Kontexte, in denen *ten* obligatorisch ist. Es bezeichnet hier den nächstgelegenen Zeitpunkt oder den Sprechzeitraum.[4]

Am Rande notiert Pisarkowa noch einige weitere Verwendungen von *ten.* Dies ist zum einen die emphatische Verwendung in Beispielen wie (6):

(6) Po co *ten osioł* tak biega? (Dygat)
Warum läuft *dieser Esel* denn hin und her?

Zum anderen weist sie auf eine quasi-kataphorische ("epiforyczne") Verwendung des Demonstrativums hin, bei der "die Definitheit des Substantivs im dem Syntagma folgenden Kontext realisiert wird"[5]. Pisarkowa zufolge kommen in dieser Position auch *taki, inna, druga* vor. Sie führt folgendes Beispiel an:

(7) Nie rozumiem *tej historii.* Że zatańczyłem parę razy z kimś innym? (Dygat)
Ich verstehe *diese Geschichte* nicht. Daß ich einige Male mit einer anderen getanzt habe?

---

[3] Zur Bewertung solcher Ausdrücke als Phraseologismen s. 4.1.1.1.2.
[4] Vgl. dagegen *tamten rok* 'letztes Jahr'.

Das Pronomen *tamten* bezeichnet Pisarkowa als "synonymische Variante von *ten* im Sinne der syntaktischen Definitheit"[6]. Es habe einen engeren Anwendungsbereich und einen "deutlicheren Inhalt" ("precyzyjniejsza treść"), indem es immer auf eine größere räumliche oder zeitliche Entfernung hinweise. Das Beispiel (8), das sie anführt, illustriert diese Eigenschaft jedoch nur bedingt, die "größere räumliche Entfernung" ist hier ja durch *niedaleko nas* 'nicht weit von uns' explizit ausgeschlossen. Eine zeitliche Entfernung liegt auch nicht vor (s. zu diesem Beispiel 4.1.1.3.1):

(8) Niedaleko nas skakała w dal Dorota. Było słychać tupot jej nóg i piskliwe okrzyki. Nie patrzałem w *tamtą stronę.* (Dygat)
Nicht weit von uns weg trainierte Dorota Weitsprung. Man hörte nur das Trampeln ihrer Füße und spitze Schreie. Ich schaute nicht in *jene Richtung*.

Das Pronomen *ów* betrachtet sie als stilistisch gehobene Variante von *ten* (Pisarkowa 1969, 50).

4.1.1.1.2 Miodunka

Miodunka (1974) analysiert die Pronomina in allen gesprochenen Varietäten des Polnischen, d.h. in der gesprochenen Form der kodifizierten Standardsprache ("język ogólny mówiony"), der Umgangssprache ("język potoczny"), den Stadtdialekten ("gwary miejskie") und den Soziolekten und Dialekten.[7]

Er unterscheidet bei den Pronomina drei grundlegende Funktionen: eine deiktische, eine syntaktische und eine semantische. Zur deiktischen Funktion zählt er neben der "demostratio ad oculos" auch die Textverweisfunktionen, d.h. Anapher und Katapher, sowie die "deixis am phantasma". Unter der syntaktischen Funktion eines Pronomens versteht Miodunka die Individualisierung eines Objekts, d.h. die Gegenüberstellung eines Objekts anderen Objekten der gleichen Klasse. Miodunka bezeichnet diese Funktion auch als Determination ("określanie"). Die semantische Funktion schließlich ist dafür verantwortlich, daß sich das Wissen der Gesprächsteilnehmer über den Referenten nicht nur auf die bloße Gattungszuordnung beschränkt, sondern daß sie (oder einer von ihnen) Kenntnis über weitere, individuelle Merkmale besitzen.

---

[5] "określoność rzeczownika realizuje się w kontekście następującym po grupie" (Pisarkowa 1969, 58).
[6] "jego wariant synonimiczny w sensie składniowej określoności" (Pisarkowa 1969, 60).
[7] Die Vermischung von Dialekten und gesprochenen Variäteten der Standardsprache ist ein großer Nachteil von Miodunkas Arbeit. Es handelt sich hierbei um unterschiedliche Sprachsysteme, die sich hinsichtlich Inventar und Funktion der Pronomina durchaus unterscheiden können. Bei seinen statistischen Angaben unterscheidet Miodunka zwar Standardsprache und Dialekte, in der eigentlichen Analyse weist er jedoch nur sporadisch auf

Neben diesen Grundfunktionen gibt es noch sekundäre Funktionen ("funkcje kontekstowe" 'kontextuelle Funkionen'), von denen die wichtigste die emphatische ist.

Ten gehört zusammen mit *taki* und *jakiś* zu den "Hauptpronomina" ("zaimki główne"). Sie decken den Anwendungsbereich für Demonstrativa im Polnischen ab und markieren die grundlegenden Oppositionen. Über diese Grundfunktion hinaus verfügen sie über keine besonderen Merkmale. Zu jedem Hauptpronomen gehören noch eine Reihe von abgeleiteten Pronomina, die sog. "pochodne semantyczne" ("semantische Ableitungen"). Diese weisen zusätzliche semantische Eigenschaften auf bzw. sind v.a. hinsichtlich ihrer semantischen Funktion zu charakterisieren.

Äußeres Merkmal der Hauptpronomina ist ihre Frequenz. *Ten, taki* und *jakiś* kommen in Miodunkas Korpus mit Abstand am häufigsten vor, wobei innerhalb dieser Gruppe *ten* die bei weitem höchste Frequenz hat.[8]

Nun zum Demonstrativum *ten.* Seine deiktische Funktion beschreibt Miodunka folgendermaßen:

> "Zaimkiem *ten* można wskazywać zarówno przedmiot obecny w przestrzeni, w której toczy się rozmowa, jak też przedmiot, o którym się już mówiło, czy też dopiero będzie się mówić."[9] (Miodunka 1974, 47)

Dazu gehört noch die "Deixis am phantasma" (s. oben), die besonders typisch für die gesprochene Sprache sei (op. cit., 48f.).

Die "demonstratio ad oculos" wird nach Miodunka normalerweise von einer Geste begleitet. Wenn der Gegenstand jedoch im jeweiligen Raum ausreichend identifizierbar ist, werde die Geste in der Regel unterlassen[10].

Für die anaphorische Verwendung stellt Miodunka fest, daß anaphorisch verwendete Substantive wie *metody, sprawa, sposób, sytuacja, temat, zdanie* etc. gewöhnlich mit *ten* stehen.

Unter der kataphorischen Verwendung versteht Miodunka, seinen Beispielen nach zu urteilen, offenbar die Verwendung von *ten* als Korrelativum zum Relativpronomen in restriktiven Relativsätzen.

---

eventuelle Unterschiede hin.

[8] Miodunka (1974, 44) gibt folgende Zahlen an (die erste Zahl eines jeden Paares gibt die Frequenz in der Standardsprache an, die zweite die Frequenz in den Dialekten). Die Prozentangaben beziehen sich auf alle Nominalgruppen mit einem Pronomen: *ten*: 42,1% bzw. 56,1%, *taki*: 22,0% bzw. 12,8%, *jakiś* 10,1% bzw. 3,3%. Insgesamt stellen die "zaimke główne" 74,2% bzw. 72,2% aller mit einem Pronomen versehenen Nominalgruppen.

[9] "Mit dem Pronomen *ten* kann man sowohl auf einen Gegenstand verweisen, der in dem Raum, in dem das Gespräch stattfindet, anwesend ist, als auch auf einen Gegenstand, über den bereits gesprochen wurde oder über den man sprechen wird."

In semantischer Hinsicht signalisiert *ten*, daß der Referent bzw. seine individuellen Eigenschaften sowohl dem Sprecher als auch dem Hörer bekannt sind.

Zur semantischen Funktion gehört auch das Verhältnis eines Demonstrativums zur Opposition "nah – fern". Diese ist nach Miodunka im geprochenen Polnischen nur rudimentär vorhanden. Das Demonstrativum *ten* kann sowohl Nähe als auch Ferne ausdrücken. Mit *ten* alleine kann nur dann eindeutig auf ein nahes Objekt verwiesen werden, wenn es in Opposition zu *tamten* steht. Wenn der Sprecher deutlich machen will, daß er auf die Nähe verweisen will, ohne daß ein Konstrast zu *tamten* vorliegt, verwendet er zusätzlich die Ortsadverbien *tu, tutaj* 'hier' wie in (9):

(9) Jak to, która sukienka? *Ta tu sukienka*?
Wie, welches Kleid? *Dieses Kleid* hier?

Auch in Verbindung mit Zeitadverbien bezeichnet *ten* Nähe, *tamten* hingegen bezeichnet Ferne (*w tym tygodniu* 'in dieser Woche'). In welche "Richtung" *ten* weist, hängt vom Tempus des übergeordneten Prädikats ab. Steht dieses im Präsens oder im Futur, ist es der nächstgelegene zukünftige Zeitpunkt, steht es im Präteritum, ist es der nächstgelegene vergangene Zeitpunkt. Bei Zeitangaben, die einen Zeitraum bezeichnen, wie *rok* 'Jahr', *miesiąc* 'Monat', *tydzień* 'Woche', bezieht sich der Ausdruck mit *ten* auf den Zeitraum, der den Sprechzeitpunkt enthält. Miodunka wendet sich, m.E. zu Recht, gegen die Kategorisierung dieser Wendungen als Phraseologismen, wie das z.B. Pisarkowa tut. Er weist darauf hin, daß die Elemente solcher Ausdrücke durch andere ersetzt werden können (z.B. *ten* durch *tamten*) und sich die Bedeutung des ganzen Ausdrucks dann in einer vorhersagbaren, regelmäßigen Weise verändert. Als Phraseologismen seien höchstens Ausdrücke wie *nie z tej ziemi* 'nicht von dieser Welt = "unglaublich, ungewöhnlich" etc. (op. cit., 51f.) zu bezeichnen.

Die syntaktische Funktion von *ten* besteht nach Miodunka in der Individualisierung eines Objekts oder einer Gruppe von Objekten. Diese Funktion zeige sich u.a. bei der Identifizierung eines Referenten im nachhinein. Eine solche ist notwendig, wenn sich der Sprecher nicht sicher ist, ob der Hörer den Referenten eines vorhergehenden Ausdrucks richtig identifziert hat:[11]

---

[10] In meiner Terminologie wäre das bereits eine nicht-deiktische Verwendung.

[11] Miodunka bringt dieses Phänomen mit dem sog. doppelten Subjekt des gesprochenen Polnischen in Zusammenhang (op.cit., 52f.), einer Topikalisierungsstrategie, die darin besteht, daß das Subjekt, das auch das Topik ist, pronominal wiederaufgenommen wird (*A Francuzi, to oni się w tym specjalizują* 'Die Franzosen, die

(10) *One* mają określony czas życia, *te mazaki*.
Sie haben eine begrenzte Lebensdauer, *diese Filzer*.

Die emphatische Funktion von Demonstrativa im allgemeinen und *ten* im besonderen ist Miodunka zufolge immer von einer spezifischen Intonation begleitet. Das Demonstrativpronomen gebe dem Sprecher die Möglichkeit, die Intonationskurve der emphatischen Funktion entsprechend zu artikulieren. Die in der emphatischen Äußerung zum Ausdruck gebrachten Gefühle können positiv oder negativ sein. Miodunka führt u.a. folgende Beispiele an:

(11) Co *ten biedny mąż* będzie robił, co *ten biedny Dominik* będzie robił?
Was wird *dieser arme Mann* machen, was wird *der arme Dominik* machen?
(12) Ja *tę Wiśkę* rozerwię!
Ich werde *diese Wiśka* in Stücke reißen!
(13) Bo jak dotąd zawsze starałem się jak *ta mrówa* przestudiować maksymalną ilość lektur.
Ich habe bis jetzt immer versucht, wie *die (sprichwörtliche) Ameise* soviel Lesestoff wie möglich durchzuarbeiten.

Nach Miodunka ist weder das Demonstrativum noch die Intonation eigentlicher Träger der Emphase, diese liege vielmehr in der Semantik der verwendeten Lexeme begründet.[12]

Miodunka geht auch auf die Frage ein, inwiefern die Hauptpronomina Artikelfunktionen erfüllen. Zu *ten* stellt er fest, daß es trotz seiner enormen Frequenz (v.a in den Dialekten) nicht als Artikel bezeichnet werden kann, weil es erstens nicht obligatorisch ist und zweitens noch über eine klare deiktische Funktion verfügt (op. cit., 87).[13]

Tamten wird von Miodunka als "semantische Ableitung" von *ten* betrachtet. Es bezeichnet ihm zufolge sowohl in seiner deiktischen (bei Miodunka: "wskazywanie naoczne" 'demonstratio ad oculos') als auch in seiner anaphorischen Funktion das weiter weg liegende Objekt (Miodunka 1974, 66). Vgl. (14), wo mit *tamta sprawa* nicht auf die eben besprochene Angelegenheit verwiesen wird, sondern auf eine im Diskurs noch davor liegende:

---

spezialisieren sich darauf'; ausführlicher zum doppelten Subjekt s. Paluszekiewicz 1971).
[12] (13) unterscheidet sich allerdings grundlegend von (11) und (12). Zu solchen Beispielen s. 4.1.1.1.6 und 4.1.1.2.1.1.
[13] Die "Artikelfrage" muß für die Dialekte gesondert untersucht werden, weil sich Dialekte und Standardsprache natürlich auch im Bestand ihrer grammatischen Kategorien unterscheiden können (s. auch Anm. 7).

(14) (wcześniej mówiono o zakupie butów) – No więc dziecko rzeczywiście ma apetyt, ale… ale wróćmy do *tamtej sprawy*, to ile on za nie chce?
(im Vortext ging es um den Kauf von Schuhen) – Also das Kind hat wirklich Appetit, aber … aber kehren wir zum *Thema von vorhin* (wörtl: jenem Thema) zurück, also wieviel will er dafür haben?

Das Pronomen *ów*, das Miodunka als Variante von *ten* führt, kommt in der gesprochenen Sprache praktisch nicht vor (op.cit., 37).

4.1.1.1.3 Topolińska

Topolińska bespricht *ten* innerhalb ihrer Theorie zur Nominalgruppe, die ich in 1.3 und 2.3.3.1.1.4 vorgestellt habe. Ihre diesbezüglichen Beobachtungen sind v.a. deshalb wertvoll, weil sie die Verwendung des Demonstrativums auf den Typ der definiten Nominalgruppe bezieht.

Als Grundfunktion von *ten* betrachtet sie die Markierung von spezifizierten Nominalgruppen. *Ten* habe allerdings noch andere Funktionen, so daß seine Anwesenheit im Text noch keine Schlüsse über den Referenztyp zulasse, genausowenig wie übrigens seine Abwesenheit (Topolińska 1976, 55).

Topolińska unterscheidet folgende Situationen. *Ten* kommt regelmäßig in deiktischen Nominalgruppen vor und ist dort schon fast als regelmäßig zu bezeichnen.

Steht die Identität des Referenten zur Debatte, wenn es sich also um kontrastive Kontexte handelt, wird das Demonstrativum prosodisch hervorgehoben. Außerdem steht *ten* hier in Konkurrenz zu *tamten* (Topolińska 1976, 58 und 1984, 312).

Bei eigentlichen definiten Kennzeichnungen und situationsgebundenen Kennzeichungen ("situational bound descriptions") hingegen kann kein Demonstrativum stehen.

Einigermaßen regelmäßig kommt *ten* nach Topolińska dann vor, wenn der Referent für die Kommunikationsteilnehmer eindeutig identifizierbar ist, obwohl er weder in der Kommuniktionssituation noch im Vortext anwesend ist. Sie bezeichnet diese Verwendung als artikelähnliche Verwendung.[14] Nach Topolińska (1981, 46) hat das Demonstrativum hier weder indexikalische noch lokative Funktion. Es kann, wie auch in den "situational descriptions in praesentia", als "grammaticalized exponents of the specified character of the noun phrase" betrachtet werden. Vgl. neben (190) und (191) aus Kapitel 2 noch (15):

[14] Wie in den entsprechenden Abschnitten erwähnt, ordnet Topolińska solche Beispiele mal der Deixis, mal der Anapher zu.

(15) Ależ *ten wczorajszy* gość był nudny.
Dieser Gast gestern war aber langweilig.

Wie in Kapitel 1 und 2 besprochen, ist die Abgrenzung von Beispielen wie (15) von anderen Verwendungen von *ten* bei Topolińska nicht ganz klar. In Topolińska (1976, 58) wird *ten* in Äußerungen wie (16) als "epressiv-artikelähnlich" beschrieben, was typisch für die gesprochene Sprache sei und sich zusehends ausbreite (vgl. auch Kap. 2, Bsp. (192)):

(16) *Te dziewczyny* mają *tych pierścionków* na *tych palcach* więcej niż rozumu w głowie.
Diese Mädchen haben mehr von *diesen Ringen* an *den Fingern* als Verstand im Kopf.

Daneben gibt es weitere Fälle, bei denen *ten* nach Topolińska einer Äußerung eine expressiv-umgangssprachliche Nuance verleiht. Dies ist der Fall bei den "argumenty zdarzeniowe" (Nominalgruppen, die Ereignisse bezeichnen), bei Eigennamen und Unika bzw. relativen Unika (Topolińska 1976, 56 und 60):

(17) Słyszałeś dziś rano *(tę) kłótnię Jurka i Basi*?
Hast du heute morgen *den (diesen) Streit von Jurek und Basia* gehört?
(18) *To słońce* dziś chyba nie zajdzie.
Diese Sonne geht heute wohl gar nicht mehr unter.

Bei Eigennamen unterscheidet Topolińska neben der expressiven noch eine weitere Funktion von *ten*, die in dem schon in 2.4.3 zitierten Beispiel (19) vorliegt. Nach Topolińska kann *ten Jurek* mit 'ten jej kolega, który nazywał się Jurek' (derjenige von ihren Kollegen, der *Jurek* heißt) paraphrasiert werden (Topolińska 1976, 48):[15]

(19) Wśród innych jej kolegów poznałem wówczas pewnego Jurka. Otóż *ten Jurek* …
Neben anderen Kollegen von ihr lernte ich damals einen gewissen Jurek kennen. Eben dieser Jurek …

Bei anaphorischen Nominalgruppen entscheiden mehrere Faktoren über die Verwendung von *ten*. Normalerweise steht es hier nach Topolińska nicht. Wenn es jedoch vorkommt, dann fungiere es eher als Kohärenzstifter und nicht als Marker für den referentiellen Typ. Als Kriterium für das Vorkommen spielt der Abstand zum Antezedens eine Rolle, der nach Topolińska (1976, 56) ein bestimmtes Minimum nicht überschreiten darf. Anaphorisches *ten*

[15] Dies entspricht der uneigentlichen Verwendung von Eigennamen, s. 2.4.3; zur diesbezüglichen Funktion von *ten* 4.1.1.2.1.2.

ist nach Topolińska typischerweise postponiert, aber nur vor dem Prädikat[16]. Nach dem Prädikat kann postponiertes *ten* nicht stehen. Präponiertes *ten* ist ihr zufolge stilistisch markiert. Vgl. folgende Beispiele in Post- und Anteposition:

(20) Na ulicy pojawił się jakiś człowiek. Początkowo *człowiek ten* nie zwracał na nas uwagi.
Auf der Straße erschien ein Mann. Zunächst beachtete *dieser Mann* uns nicht.

(21) Ktoś wskazał mi miejsce, które mieliśmy zająć. *Miejsce to* znajdowało się na wprost sceny.
Jemand zeigte mir den Platz, den wir einnehmen sollten. *Dieser Platz* befand sich gegenüber der Bühne.

Manchmal ist nach Topolińska (1981, 48f.) der Gebrauch von *ten* durch eine Änderung in der Sprechereinstellung induziert. So herrscht im folgenden Beispiel sowohl beim ersten anaphorischen Verweis auf *dziewczynka* als auch beim Antezedens ein objektiver Erzählstil, bei der zweiten Wiederaufnahme liegt jedoch ein Wechsel zur "introspective reflection" vor, der dann eben mit *ten* markiert wird:

(22) Na ulicę wybiegło dziecko, *dziewczynka* bawiąca się piłką. W pewnej chwili coś odwróciło uwagę *dziewczynki* i niezręcznie rzucona piłka potoczyła się prosto pod zaparkowany obok samochód. Nigdy nie zapomnę twarzy *tej dziewczynki*, kiedy odwróciła się z półotwartą buzią usiłując zrozumieć, gdzie znikęła jej zabawka.
Ein Kind rannte auf die Straße, *ein Mädchen,* das mit einem Ball spielte. Auf einmal lenkte etwas die Aufmerksamkeit des *Mädchens* ab, und der ungeschickt geworfene Ball rollte einfach unter ein Auto, das dort geparkt war. Nie werde ich das Gesicht *dieses Mädchens* vergessen, als es sich mit halbgeöffnetem Mund umdrehte und zu verstehen versuchte, wohin sein Spielzeug verschwunden war.

Bei den anaphorischen Nominalgruppen erwähnt Topolińska auch Fälle, die normalerweise mit *ten* markiert werden, sowie Fälle, bei denen es gar nicht stehen kann. Substantive wie *sprawa, sytuacja, problem, scena* etc., die ein propositionales Antezedens wiederaufnehmen, werden laut Topolińska regelmäßig mit *ten* versehen, die Position des Demonstrativums spiele hier keine Rolle. Auch im folgenden Beispiel (23) muß *ten* stehen, im Gegensatz zu (24), wo es optional ist. In (25) hingegen, wo die Elemente einer definiten Obermenge einzeln wiederaufgenommen werden, darf kein Demonstrativum stehen. Alle Beispiele gehören zur "partial replica", also zur unvollständigen Wiederaufnahme des Antezedens:

[16] Diese Bedingung ist jedoch nicht hinreichend, s. unten.

(23) Wiesz, nareszcie wyburzono *stary dworzec*. *Ten budynek/*budynek* strasznie oszpecał centrum miasta.
Weißt du, endlich wurde *der alte Bahnhof* abgerissen. *Dieses Gebäude* hat das Stadtzentrum schrecklich entstellt.

(24) X przedstawił mi *swoją 10-letnią córkę*. *Dziewczynka (ta)* od pierwszej chwili była mi sympatyzcna.
X stellte mir *seine 10-jährige Tochter* vor. *Das Mädchen* war mir vom ersten Moment an sympathisch.

(25) Do tramwaju wsiadła *jakaś młoda para studencka*. *(*Ta) dzwiewczyna* rozejrzała się i przeszła od razu na przednią platformę, *(*ten) chłopiec* zatrzymał się przy konduktorze.
Ein junges Studentenpaar stieg in die Straßenbahn ein. *Das Mädchen* schaute sich um und ging gleich zur vorderen Plattform durch, *der Junge* blieb beim Schaffner stehen.

Obligatorisch ist *ten* nach Topolińska in folgenden Fällen: (a) wenn die anaphorische Nominalgruppe eine Teilmenge der im Antezedens genannten Menge bildet und das Substantiv elidiert wird:

(26) Niem wiem, czy nam się przydadzą *te ołówki*. Np. *ten czerwony* będzie zbyt jaskrawy.
Ich weiß nicht, ob uns *diese Bleistifte* viel nützen werden. *Der rote* zum Beispiel wird zu grell sein.

(b) wenn die Nominalgruppe nur aus dem Demonstrativum und einem Deadjektivum besteht.[17]

(27) Jurek jest bardzo dobry. *Ta dobroć* zadziwia.
Jurek ist sehr gutherzig. *Diese Gutherzigkeit* ist verwunderlich.

Nicht verwendet wird *ten* laut Topolińska hingegen bei dem Typ von Anapher, den ich hier implizite Anapher nenne (s. 2.3.3.1.1.2). Dieser Fall liegt dann vor, wenn die Einzigartigkeit des Referenten nicht aus der Identität des Referenten mit dem Antezedens hervorgeht, sondern durch das bereits benannte Objekt impliziert wird, das referentiell schon entsprechend charakterisiert ist:

(28) Kelner wniósł smakowicie pachnące potrawy. Byliśmy głodni, więc szybko opróżniliśmy *półmiski*.
Der Kellner brachte wohlriechende Speisen. Wir waren hungrig, also leerten wir *die Platten* schnell.

[17] Topolińska gibt als weitere Bedingung an, daß "der Referenztyp des entsprechenden Arguments des Ereignisses hier ebenfalls eine Ableitung des Typs der Aktualisierung der ursprünglichen Prädikats-Argumentstruktur ist " ("typ referencji odpowiedniego argumentu zdarzeniowego tu również jest pochodną trybu aktualizacji wyjściowej struktury predykatowo-argumentowej.)" (Topolińska 1976, 56).

Wie schon im ersten Kapitel erwähnt, betrachtet Topolińska ein Element dann als Artikel, wenn es regelmäßig in situationsgebundenen Kennzeichnungen verwendet wird. Dies ist im Polnischen nicht der Fall.[18]

Sie macht auch einige Bemerkungen zu substantivischem *ten.* Ihr zufolge kann es in der Umgangssprache in Fällen wie dem folgenden stehen:

(29) Jurek poprosił *portiera*, żeby *ten* go obudził o szóstej.
Jurek bat den Portier, ihn um sechs zu wecken. (wörtl. daß *dieser* ihn um sechs wecke).

Dies sei aber auf den Nominativ beschränkt, in anderen Kasus werde das Personalpronomen der 3. Person verwendet (1981, 52).

An anderer Stelle (op.cit, 29; 1976, 51) stellt sie fest, daß *ten* in der expressiven Umgangssprache bei Personenreferenz das Personalpronomen der dritten Person ersetzen kann:

(30) A *ten* co tu robi?
Und was macht der hier?
(31) Nie mów mi o *Jurku*. *Ten* zawsze wymyśli coś irytującego.
Sprich mir nicht von *Jurek*. *Der* denkt sich immer was Nerviges aus.

Auf die Rolle, die die Aktuelle Gliederung bei der Verwendung von *ten* in Beispielen wie (29) und (31) spielt, geht Topolińska nicht ein (s. dazu 4.1.1.2.2).

Tamten bezeichnet nach Topolińska immer ein Element, das hinsichtlich des Merkmals "Distanz" in Opposition zu einem anderen Element steht. Meistens werden ihr zufolge beide Elemente dieser Opposition ausgedrückt, wobei das nähere mit *ten*, das weiter weg gelegene mit *tamten* markiert wird. Seltener werde nur das zweite Element der Opposition, also das weiter weg gelegene Element, bezeichnet (Topolinska 1976, 58):

(32) Daj mi *tamten kawałek*. (nie ten, który mi dajesz, nie ten, który jest bliżej itd.)
Gib mir jenes (andere) Stück (nicht das, das du mir gerade gibst, nicht das, das näher ist, etc.)

Ów kommt nach Topolińska nur anaphorisch vor und ist die gehobene Variante von anaphorischem *ten* (Topolińska 1976, 59; 1981, 51). Vgl. (33), hier mit *ów* in Postposition:

[18] NB: Topolińska zählt auch relative Unika zu den situationsgebundenen Kennzeichnungen, s. Abschnitt 2.3.3.1.1.4.

(33) Nie zdziwiło mnie to, czego się dowiedziałem o *starym rybaku*. *Człowiek ów* od początku mi się nie podobał. (aus Topolińska)
Es wunderte mich nicht, was ich über den *alten Fischer* erfahren habe. *Dieser Mann* hat mir von Anfang an nicht gefallen.

4.1.1.1.4 Fontański

Fontański (1986) vergleicht die russischen und die polnischen Demonstrativpronomina. Er untersucht ausschließlich ihre anaphorische Verwendung und beschränkt sich dabei auf adjektivische Pronomina. Fontańskis detaillierte Analyse basiert auf einem großen Korpus von russischen und polnischen Originaltexten (größtenteils belletristischen Texten) und ihren Übersetzungen in die andere Sprache.

Fontańskis Grundannahme ist, daß das Vorkommen von Demonstrativa in anaphorischen Nominalgruppen vom Texttyp abhängt. Das Entscheidungskriterium ist dabei die "illusionsschaffende Funktion" ("funkcja iluzjotwórcza") des Textes. Ein evokativer Text ("tekst ewokacyjny") imitiert die unmittelbare Beobachtung der mitgeteilten Ereignisse[19]. Ein nicht-evokativer Text hingegen berichtet über Ereignisse, er ist eben nicht "illusionsschaffend". Wichtig bei dieser Unterscheidung ist die Tatsache, daß Texte häufig evokative und nicht-evokative Passagen enthalten, ja daß der Wechsel mitten im Satz erfolgen kann (op. cit., 61). Als äußeres Merkmal dieses Texttyps können die sog. perzeptiven Verben gelten, die Fontański zufolge v.a. in evokativen Texten vorkommen (op.cit., 65 und 99).

Fontański stellt nun die These auf, daß in evokativen Texten praktisch keine anaphorischen adjektivischen Demonstrativpronomina vorkommen[20], in nicht-evokativen Texten hingegen schon (op. cit., 81).

Das Vorkommen von Demonstrativa in nicht-evokativen Texten hängt nach Fontański von einer ganzen Reihe von Faktoren ab. Je nach Situation ist ein Demonstrativum fakultativ, obligatorisch oder auch gar nicht möglich. Die Faktoren sind nach Fontański folgende:

---

[19] "imitujący bezpośrednią obserwację zmysłową przebiegu komunikowanych zdarzeń w czasie" ("[ein Text,] der die unmittelbare sinnliche Wahrnehmung des zeitlichen Ablaufs der mitgeteilten Ereignisse imitiert", Fontański 1986, 60).
[20] Von dieser Regel gibt es jedoch Ausnahmen (s. op. cit., 100 und passim).

> "1) funkcje logiczne, tj. indiwidualizuacja, identyfikacja i dyferencjacja obiektów danej klasy,
> 2) charakter nominacji powtórnej,
> 3) znaczenie predykatu danego wypowiedzenia,
> 4) możliwość interpretacji generycznej,
> 5) struktura tematyczno-rematyczna wypowiedzenia i w związku z nią pozycja syntaktyczna danej grupy imiennej oraz szyk wyrazów".[21] (op. cit., 101)

Sie wirken sich im einzelnen folgendermaßen auf das Vorkommen von anaphorischen Demonstrativa[22] aus.

ad 1) Im folgenden Beispiel hat *ten* "individualisierende Funktion", d.h. es sorgt dafür, daß der Referent der Nominalgruppe ein Element der betreffenden Klasse und nicht die Klasse selbst ist. Diese Funktion spielt nach Fontański auch bei dem unter Punkt 4) genannten Faktor eine Rolle:[23]

(34) Wielką pomocą w rekonstrukcji *języka egipskiego* była posiadana przez Champolliona znajomość gramatyki i słownika koptyjskiego oraz fakt, że *język ten* należy do wielkiej grupy języków semicko-chamickich. (Z. Kosidowski, Gdy słońce było bogiem)
Eine große Hilfe bei der Rekonstruktion des *Ägyptischen* war die Kenntnis von Grammatik und Wortschatz des Koptischen, über die Champollion verfügte, sowie die Tatsache, daß *diese Sprache* zur großen Gruppe der hamito-semitischen Sprachen gehört.

"Identifizierendes *ten*" liegt in Identitätsaussagen wie (35) vor:

(35) Była zaskoczona tym, że *ten poważny człowiek* […] jest jej Nikiem. (T. Dołęga-Mostowicz, Kariera Nikodema Dyzmy)
Sie war überrascht, daß *dieser ernsthafte* […] *Mensch* ihr Nick ist.

Zu dieser Gruppe rechnet Fontański auch anaphorische Ausdrücke wie *ten sam x* 'der gleiche x', *ten właśnie x* 'eben der x' etc. Ihm zufolge liegt bei diesen eine implizite Identitätsaussage vor (op. cit., 103).

---

[21] "1) die logische Funktion, d.h. Individualisierung, Identifizierung, und Differenzierung der Objekte einer Klasse, 2) die Art der wiederholten Benennung, 3) die Bedeutung des Prädikats der Äußerung, 4) die Möglichkeit einer generischen Interpretation, 5) die Thema-Rhema-Struktur der Äußerung und im Zusammenhang damit die syntaktische Position der Nominalgruppe sowie die Wortfolge."

[22] Ich konzentriere mich hier auf das Polnische, das Russische wird weitestgehend außer acht gelassen.

[23] In der Tat sehe ich zwischen der "individualisierenden Funktion" und der Funktion, eine generische Interpretation auszuschließen, keinen Unterschied. Der Unterschied zwischen (34) und den von Fontański als Illustration zu Punkt 4) angeführten Beispielen liegt lediglich darin, daß sie ohne *ten* unterschiedlich akzeptabel sind. (34) wäre ohne *ten* nicht oder kaum akzeptabel, weil eine generische Interpretation der Nominalgruppe relativ sinnlos wäre. Die Beispiele jedoch, die Fontański zu Punkt 4) zitiert, ergeben auch mit einem generischen Referenten eine mehr oder weniger sinnvolle Äußerung. Vgl. auch Beispiel (42).

Um die differenzierende Funktion schließlich handelt es sich dann, wenn ein Element einer Klasse von einem anderen Element derselben Klasse unterschieden werden soll. Diesen Fall illustriert folgendes Beispiel:

(36) *W dziewczynie, z którą tańczyłem*, najbardziej podobały mi się jej oczy. Przede wszystkim z powodu podobieństwa do oczu Jowity. Ale była też między nimi zasadnicza różnica. Oczy Jowity były głebokie i kryły w sobie sprawy, których nie wypowiadała. Oczy *tej dziewczyny* nie kryły niczego. (Dygat, Disneyland)
An *dem Mädchen, mit dem ich tanzte*, gefielen mir die Augen am besten. Vor allem, weil sie Jowitas Augen so ähnlich waren. Aber zwischen ihnen gab es auch einen grundlegenden Unterschied. Jowitas Augen waren tief und verbargen Dinge, die sie nicht aussprach. Die Augen *dieses Mädchens* verbargen nichts.

ad 2) Unter dem "Charakter" einer Nominalgruppe faßt Fontański semantische Eigenschaften einer Nominalgruppe, ihre morphologischen Eigenschaften sowie Eigenschaften, die das Verhältnis der Nominalgruppe zu ihrem Antezedens betreffen, zusammen. Darüber hinaus werden hier die sog. "miana narracyjne" als Gruppe aufgeführt, die referenzsemantisch definiert werden (s. unten).

Substantive wie *kobieta, mężczyzna, dziewczyna, chłopak*, denen Fontański eine pronomina-ähnliche Funktion zuspricht, haben ihm zufolge meistens kein Demonstrativum bei sich. In manchen Fällen kommen diese Substantiva jedoch auch mit Demonstrativum vor. Dies sei z.B. dann der Fall, wenn die Nominalgruppe emphatisch verwendet wird:

(37) *Danka* była tak samo żywa i wesoła jak poprzedniego dnia. […] Czułem, że się po prostu w *tej dziewczynie* kocham. (Dygat, Karnawał)
Danka war so lebendig und fröhlich wie am Tag zuvor. […] Ich spürte, daß ich in *dieses Mädchen* einfach verliebt bin.

Als "narrative Benennungen" ("miany narracyjne") bezeichnet Fontański nach eigener Aussage Nominalgruppen, die die narrative Entsprechung von Bogusławskis "denominations" oder "miany" (2.3.3.1.1.4, s. auch Bogusławski 1977b) bzw. Topolińskas situationsgebundenen Kennzeichnungen sind. Hier können Demonstrativa nicht stehen:

(38) […] w pałacu *Montezumy* toczyły się nieustanne narady. […] *Władca* i dostojnicy dworscy nie mogli zdecydować na jakikolwiek stanowczy krok (Z. Kosidowski, Gdy słońce bylo bogiem)
Im Palast *Montezumas* waren ständige Beratungen im Gange. […] *Der Herrscher* und die höfischen Würdenträger konnten sich nicht zu irgendeinem entscheidenden Schritt entschließen.

Auch substantivierte Partizipien stehen ohne Demonstrativum.

Bei den folgenden anaphorischen Gruppen hingegen kommen häufig Demonstrativpronomina vor: (a) bei sog. Klassifikatoren wie *kolor, wzrost, stan, cel, warunek przyczyna, proces, nastrój*, (b) bei Nominalgruppen mit *sprawa, rzecz* etc., (c) bei Nominalisierungen, (d) bei Nominalgruppen, die in einem metonymischen oder metaphorischen Verhältnis zu ihrem Antezedens stehen, (e) bei Nominalgruppen mit expressiven Attributen, (f) bei Nominalgruppen mit expressiven Substantiven. Folgendes Beispiel illustriert die Gruppe (b):

(39) *Powrót Napoleona do Francji* i historyczne konsekwencje *tego wydarzenia* spowodowały długotrwałą przerwę w rokowaniach matrymonialnych. (K. Brandys, Kłopoty z panią Walewską)
Die Rückkehr Napoleons nach Frankreich und die historischen Konsequenzen *dieses Ereignisses* bewirkten eine lange andauernde Unterbrechung der Heiratsverhandlungen.

Fontański stellt jedoch fest, daß in manchen Fällen eine mit Demonstrativum versehene Nominalgruppe wesentlich schlechter ist als eine Nominalgruppe ohne Demonstrativum. Dies ist in (40) der Fall:

(40) Constant przypuszcza, że podczas pierwszej schadzki z Walewską Napoleon "nic od niej nie uzyskał". Podobnie przedstawia *rzecz* w swym pamiętniku sama Maria (K. Brandys, Kłopoty z panią Walewską)
Constant nimmt an, daß Napoleon während des ersten Rendevouz mit Walewska "nichts von ihr wollte". Ähnlich stellt Maria selbst *die Angelegenheit* in ihren Memoiren dar.

ad 3) Fontańskis Beobachtungen zufolge wird eine anaphorische Nominalgruppe dann mit einem Demonstrativum versehen, wenn das Prädikat der Äußerung einen psychischen Zustand anzeigt und der Referent der Nominalgruppe die Ursache für diesen Zustand ist:

(41) […] mówiła do *gospodarza chaty*: […]
Drażnił ją *ten chłop* swoją jasną, ale nieodgadnioną twarzą (M. Gor'kij, Mat', Übers. aus dem Russ.)
[…] sie sagte zum *Besitzer der Hütte*: […]
Dieser Bauer mit seinem heiteren, aber geheimnisvollen Gesicht ärgerte sie.

ad 4) Demonstrativa werden verwendet, um die generische Referenz einer Nominalgruppe auszuschließen:

(42) […] jeszcze raz pomyślała o spokoju *tych ludzi* i ich zdolności znoszenia strasznych wydarzeń (M. Gor'kij, Mat', Übers. aus dem Russ.)
Sie dachte noch einmal an die Ruhe *dieser Menschen* und ihre Fähigkeiten, schreckliche Ereignisse zu ertragen.

ad 5) Bei der Thema-Rhema-Gliederung unterscheidet Fontański zwei Fälle. Bei Nominalgruppen, deren Bedeutung wesentlich für die Interpretation der Äußerung ist (nach Fontański: "wyrażenie atrybutywne" 'attributive Ausdrücke') ist das Demonstrativum im Thema fakultativ, im eigentlichen Rhema hingegen kann es nicht stehen. Fontański führt folgende Beispiele an. In (43) ist *ten samouk* Teil des Themas, hat also *ten* bei sich, in (44) ist *prawdziwy oficer* rhematisch, steht also ohne Demonstrativum:

(43) […] dziwne znaki zainteresowały *Smitha* do tego stopnia, że postanowił nauczyć się sztuki ich odczytywania. Był to pomysł zuchwały i zdawałoby się z góry skazany na niepowodzenie. Ileż bowiem trudu i wysiłku musiał włożyć *ten samouk*, by osiągnąć swój cel. (Z. Kosidowski, Gdy słońce było bogiem)
Die seltsamen Zeichen interessierten *Smith* so sehr, daß er beschloß, die Kunst ihrer Entzifferung zu lernen. Dies war ein verwegener Gedanke und von vornherein zum Scheitern verurteilt. Denn wieviel Arbeit und Mühe mußte *dieser Autodidakt* aufwenden, um sein Ziel zu erreichen.

(44) *Oficer* ciężko odwrócił się na koniu i zapytał z niepokojem: – A szablę pan zabrał? […] No właśnie. Ruszaj!
Teraz Iwan Iwanowicz czuł się jeszcze lepiej niż z rana. W tym samym nowym płaszczu jechał teraz na koniu obok *prawdziwego oficera* i chociaż trzęsło go bardzo, trzymał się mocno. (L. Andrejew. Śmierć Gullivera, Üb. aus dem Russ.)
Der Offizier drehte sich mühevoll auf seinem Pferd um und fragte unruhig: Haben Sie den Säbel mitgenommen? […] Na also. Vorwärts!
Jetzt fühlte sich Iwan Iwanowicz noch besser als am Morgen. Mit eben diesem neuen Mantel ritt er jetzt neben *einem echten Offizier* und obwohl es ihn sehr durchschüttelte, hielt er sich gut.

Allerdings geht es in (44) m.E. nicht nur um die Aktuelle Gliederung, der Fall ist etwas komplexer. Zunächst einmal kann hier nach Aussage meiner InformatInnen durchaus ein Demonstrativum verwendet werden:

(44a) Oficer ciężko odwrócił się na koniu i zapytał z niepokojem: – A szablę pan zabrał? […] No właśnie. Ruszaj!
Teraz Iwan Iwanowicz czuł się jeszcze lepiej niż z rana. W tym samym nowym płaszczu jechał teraz na koniu obok *tego prawdziwego oficera* i chociaż trzęsło go bardzo, trzymał się mocno.
[…] neben diesem echten Offizier […]

Durch die Einfügung des Demonstrativums verändert sich die Äußerung allerdings erheblich. Zum einen besteht ein Unterschied im denotativen Status. In (44a) sind die Nominalgruppen koreferent, in (44) nicht. In (44a) liegt definite Wertereferenz vor, in (44) indefinite Rollenreferenz: in (44a) wird auf den Wert referiert (Iwan Iwanowicz), in (44) wird die Rolle *prawdziwy oficer* neu in den Referenzraum eingeführt. Das Demonstrativum hat hier also eine doppelte Aufgabe: es stellt die Wertereferenz und die Koreferenz sicher. Zum zweiten ändert sich mit dem Demonstrativum auch die Aktuelle Gliederung: die Nominalgruppe

gehört nun zum thematischen Bereich. Zu guter Letzt ist in (44a) der kausale Zusammenhang zwischen Prädikation und Attribut nicht mehr so deutlich.

Bei Nominalgruppen, die keine "wyrażenia atrybutywne" sind, gilt nach Fontański die umgekehrte Regel. Hier steht das Demonstrativum eher im Rhema als im Thema. V.a. im Polnischen wird ein "bekanntes Rhema" in der Regel mit *ten* markiert, im Russischen steht *ėtot* oder gar kein Marker.

Allerdings ist die Notwendigkeit zur Verwendung eines Demonstrativums nicht auf das eigentliche Rhema beschränkt. In den Beispielen (45) und (46) ist die fragliche Nominalgruppe zwar thematisch, die Variante mit Demonstrativum ist aber trotzdem besser als die Variante ohne *ten*. In (45a) und (46a) hingegen kann es ohne Probleme weggelassen werden.

(45) Na przyjęcie poszła *w nowej sukni*. ?*W kreacji* podobała się wszystkim.
Sie ging in *einem neuen Kleid* zum Empfang. *In der Kreation* gefiel sie allen.
(46) Czekał na "*Nord-Orient*". ?*Na pociąg* musiał zawsze długo czekać.
Er wartete auf *den "Nord-Orient*". Auf *den Zug* mußte er immer lange warten.
(45a) Na przyjęcie poszła *w nowej sukni*. *Kreacja* podobała się wszystkim.
Sie ging in *einem neuen Kleid* zum Empfang. *Die Kreation* gefiel allen.
(46a) Czekał na "*Nord-Orient*". *Pociąg* miał zwykle duże opóźnienie.
Er wartete auf *den "Nord-Orient*". *Der Zug* hat normalerweise große Verspätung.

Fontański nimmt hier die Begriffe "starke und schwache Position" von Vol'f (1974, 145ff.) zu Hilfe. Schwache Positionen sind demzufolge Adverbialbestimmungen, adverbielle Ergänzungen, Attributive und Adjektivgruppen, die vom Verb getrennt sind. Eine Nominalgruppe in einer schwachen Position kann oder muß nun von einem Demonstrativum "gestärkt" werden (Fontański 1986, 155), wie es in (45) und (46) der Fall ist.

Fontański hierarchisiert die Kriterien nicht, er macht nur gelegentlich darauf aufmerksam, daß ein Kriterium ein anderes außer Kraft setzen kann. So kann die Aktuelle Gliederung dafür verantwortlich sein, wenn bei Nominalgruppen der Gruppe a) ein Demonstrativum gesetzt werden muß.

Die einzelnen Demonstrativa werden nicht gegeneinander abgegrenzt. Fontański bemerkt lediglich, daß man die von Miodunka festgestellte "rudimentäre Zweigliedrigkeit" des polnischen deiktischen Systems auch auf geschriebene Texte bzw. auf die Anapher ausdehnen kann (op. cit., 22f.).

Fragen, die die Position des Pronomens betreffen, nimmt Fontański explizit von seiner Untersuchung aus. Er stellt lediglich fest, daß ein postponiertes Pronomen zwar immer

anaphorisch ist, ein anaphorisches Pronomen jedoch umgekehrt nicht immer in Postposition steht. Im Polnischen überwiege zudem die Anteposition deutlich (op. cit., 161).

Fontańskis kontrastive Analyse hat ergeben, daß das Polnische deutlich häufiger Demonstrativa in anaphorischen Nominalgruppen verwendet als das Russische. Allerdings lasse sich der Unterschied nicht an einer bestimmten Gruppe von Nominalgruppen festmachen, es handele sich vielmehr um eine allgemeine Tendenz im Gebrauch der Demonstrativpronomina (Fontański 1986, 167).

Hinsichtliche der Frage eines möglichen Artikelstatus von poln. *ten* (bzw. russ. *ėtot*) kommt Fontański zu dem Schluß, daß keines der beiden Pronomina Artikelfunktion hat. Die Funktion eines Artikels sei die Indvidualisierung eines Objekts, jedoch nicht seine Identifizierung. Die Grundfunktion von *ten* und *ėtot* jedoch sei eben die Identifzierung eines Objekts (op. cit. 27ff.).

4.1.1.1.5 Kryk

Kryk (1987) vergleicht die polnischen mit den englischen Demonstrativa. Diese Arbeit ist nicht nur in theoretischer Hinsicht oberflächlich und ungenau, sondern auch vom Material her wenig ergiebig.

Bei der eigentlichen deiktischen Verwendung unterscheidet Kryk den "gestural use" und den "symbolic use". Letzterer entspricht Bühlers Deixis am Phantasma. Kryks Analyse bestätigt die Auffassung, daß die Opposition zwischen Nahdeixis und Ferndeixis häufig zugunsten von *ten* neutralisiert ist. Vgl. zur Illustration das folgende Beispiel, wo sich der zweite Referent (*to z Hawajów*) in größerer zeitlicher Entfernung vom Sprecher befindet als der erste, aber dennoch *ten* benutzt werden kann:

(47) To zdjęcie jest dobre, ale *to z Hawajów* było lepsze.
Das Foto ist gut, aber *das aus Hawaii* war besser.

Das Pronomen *ów* betrachet Kryk als stilistische Variante von *ten*, übersieht dabei aber offenbar, das es nicht deiktisch verwendet werden kann. So liegt der Grund für den Akzeptabilitätsunterschied von (48) und (49) nicht, wie Kryk behauptet, auf der stilistischen Ebene, sondern darin, daß (48) anaphorisch interpretiert werden kann, (49) jedoch kaum:

(48) *Ów mężczyzna* był przystojny. (aus Kryk 1987)
Dieser Mann war stattlich.
(49) Szybko, daj mi **ów robot* do jarzyn. (aus Kryk 1987)
Schnell, gib mir *die Küchenmaschine*.

Kryk erwägt, zwei Bedeutungen für *ów* anzusetzen, eine buchsprachliche, die Nähe anzeigt, und eine umgangssprachliche, die Distanz anzeigt. Den Grund dafür sieht sie in Ausdrücken wie *ten i ów,* in denen ihr zufolge die beiden Ausdrücke hinsichtlich des Merkmals "Distanz" zueinander in Opposition stehen.[24]

Der Ausdruck *ten i ów* ist jedoch (wie Kryk ja selber feststellt) eine phraseologisch gebundene Einheit und muß als Ganzes betrachtet werden. Der Ausdruck *ten i ów* gehört darüber hinaus überhaupt nicht zu den Definitpronomina, sondern ist ein Indefinitmarker, der auf einen pluralischen Referenten verweist (s. 4.1.4.3).

In anaphorischer Verwendung kommen laut Kryk vorwiegend *ten* und *ów* vor, seltener *tamten*. Kryk führt auch ein kataphorisches Beispiel für *ten* an (50):

(50) I Alicja zaśpiewała *tę piosenkę*:
And Alice sang *this song*: (L. Carroll, Alice in Wonderland)

Unter der Überschrift "Other uses of demonstrative pronouns" sondert Kryk noch Verwendungen auf der Ebene der Diskursdeixis, der sozialen Deixis und der emotionalen Deixis aus. Allerdings werden diese Kategorien nicht streng definiert und nicht von anderen Verwendungen abgegrenzt. So bleibt der Unterschied zwischen Diskursdeixis und Textverweis im Dunkeln[25]. Alle Beispiele, die sie an der entsprechenden Stelle anführt, sind eindeutig anaphorisch, wie z.B. das folgende:

(51) *Jan* studiuje GB przez rok. *Ten/*tamten świr* naprawdę mnie rozśmiesza.
Jan studiert schon ein Jahr BWL. *Dieser Spinner* bringt mich wirklich zum Lachen.

Dieses Beispiel ist nach Kryk ein Beleg dafür, daß *tamten* nicht "diskursdeiktisch" verwendet werden kann. Die mangelnde Akzeptabilität von *tamten* hat hier allerdings ihren Grund darin, daß *tamten* auf einen Referenten verweist, der im Komplementärraum zum Sprecherraum angesiedelt ist (s. 4.1.1.1.2.2), eine Situation, die man in (51) schlecht konstruieren kann.

Zur sozialen Deixis zählt Kryk den "emphathetic use" von Demonstrativa. Nach Lyons (1977, 677) sieht sie diese Verwendung dann als gegeben an, wenn "the speaker is personally

---

[24] „Despite its being considered a literary synonym of proximal *ten*, to my intuition *ów* often carries the meaning of distal *tamten,* e.g. when juxtaposed with *ten* in such expressions as *ten i ów, to i owo.* […] Such fixed espressions as irreversible binominals belong to colloquial style and this might be the reason for *ów* having gained a new meaning, clearly denoting distance, rather than proximity." (Kryk 1987, 58).

[25] Kryk gibt folgende Definition für Diskursdeixis: "Consequently, discourse deixis determines the role of a particular linguistic item with reference to the preceding and the following parts of the dicsourse." (op.cit., 88).

involved with the entity talked about or is self-identifying with the attitude or viewpoint of the addressee" und dann ein nahdeiktisches anstelle des zu erwartenden ferndeiktischen Pronomens verwendet. Kryk überträgt dabei unbesehen die Daten des Englischen auf das Polnische; für letzteres ist eine solche Unterscheidung wenig relevant, weil die Opposition "nah : fern" zumindest bei den Demonstrativa wenig ausgeprägt ist.

Emotionale Deixis liegt Kryk zufolge dann vor, wenn "the speaker's involvement with the contents of his utterance is particularly high" (op. cit., 94). Hier könne sowohl *ten* als auch *tamten* verwendet werden, es komme zur sogenannten "emotional neutralization". Kryk gibt keine Kriterien an, die die Distribution regeln, äußert aber die Vermutung, daß *tamten* eher umgangssprachlich sei (op. cit., 95).[26]

4.1.1.1.6 Kleinere Arbeiten

Ich möchte hier noch einige kleinere Arbeiten zur "Artikelfrage" im Polnischen vorstellen.

Szwedek, der sich in seinen Arbeiten vornehmlich mit Wortstellung, Intonation und Koreferenz befaßt, geht in (1976a) explizit der Frage nach, ob und wann Pronomina im Polnischen Artikelfunktion haben können. Eine Artikelfunktion eines Pronomens liegt ihm zufolge dann vor, wenn "it can be shown that in some circumstances a pronoun is obligatory in that the meaning is changed if it is removed" (op. cit., 266). Er untersucht insbesondere, welche Rolle *ten* bei der Koreferenz spielt und kommt zu dem Ergebnis, daß *ten* dann obligatorisch ist, wenn die anaphorische Nominalgruppe in Endposition steht. So wird bei normaler Intonation *ten mężczyzna* in (52) koreferent zu *mężczyzna* im Vortext interpretiert, in (52a) nicht:

(52) Widziałem, jak do pokoju wchodził *mężczyzna*. Kiedy wszedłem, zobaczyłem, że przy oknie stał *ten mężczyzna*.
Ich sah, wie *ein Mann* ins Zimmer ging. Als ich hineinging, sah ich, daß *dieser Mann* am Fenster stand.

(52a) Widziałem, jak do pokoju wchodził mężczyzna. Kiedy wszedłem, zobaczyłem, że przy oknie stał *mężczyzna*.
Ich sah, wie *ein Mann* ins Zimmer ging. Als ich hineinging, sah ich, daß am Fenster *ein Mann* stand.

Szwedek betrachtet jedoch nur den ganz besonderen Fall der wörtlichen Wiederaufnahme, wie sich im nächsten Abschnitt zeigen wird, kann die Rolle der Wortfolge (bzw. genauer: der Aktuellen Gliederung) nicht auf die von Szwedek postulierte Regel reduziert werden.

---

[26] In den in Pisarkowa (1975) abgedruckten Telephongesprächen (RT) kommt *tamten* allerdings nur sechsmal vor. Auch Wróbel (1984, 48) stellt fest, daß *tamten* in der gesprochenen Sprache selten ist. Dieser Befund

Reiter (1976) untersucht die Verwendung von *ten* in Dialekten, v.a. im Schlesischen. *Ten* ist nach Reiter in den von ihm untersuchten Dialekten sehr frequent, unter anderem komme es in Positionen vor, in denen im Deutschen der definite Artikel steht. Vgl. folgendes Beispiel, in dem *ten* mit Unika verwendet wird:

(53) To *ten deszcz* to jej zdziebłko ochłodzi *tej duszy* w *tem piekle*.
Da kühlt ihr der Regen ein wenig die Seele in der Hölle. (Bsp. und Übersetzung aus Olesch 1937[27], nach Reiter 1976)

Nach Reiter hat dialektales *ten* andere Eigenschaften als das standardsprachliche. Er betrachtet es als "Zwischending" zwischen dem standardsprachlichen Demonstrativum und einem definiten Artikel. Das Merkmal, das nach Reiter dialektales *ten* von einem echten Artikel unterscheidet, ist das Merkmal "Nähe". Erst wenn dieses neutralisiert sei, könne man von einem Artikel sprechen.

Wróbel (1984) bespricht die Verwendung von *ten* im gesprochenen Polnischen anhand eines Korpus, das in den 70er Jahren in verschiedenen polnischen Städten aufgenommen wurde. Er geht von der von Topolińska aufgestellen Formulierung aus, der zufolge *ten* ein Exponent für spezifizierte Argumente ist und vergleicht Topolińskas Ergebnisse mit den Verhältnissen im gesprochenen Polnischen.

Er kommt zu keinen wesentlich anderen Resultaten als Topolińska, stellt allerdings fest, daß die anaphorische Verwendung von *ten* in der gesprochenen Sprache ziemlich regelmäßig ist, v.a. "in the initial position of anaphoric groups, and when referring to the directly preceding context" (op.cit., 49). Nimmt man an, daß die "initial position of anaphoric groups" thematisch sind, stehen Wróbels Ergebnisse im Widerspruch zu Szwedek und z.T. zu Fontański.

Nach Wróbel ist es beim derzeitigen Forschungsstand nicht gerechtfertigt, die "so-called article-like function", also die Verwendung bei Anapher und Deixis am Phantasma von der deiktischen Funktion von *ten* zu trennen. Eine solche Trennung wäre Wróbel zufolge erst dann möglich, wenn man nachweisen könnte, daß *ten* dort immer enklitisch und phonetisch reduziert und das deiktische *ten* immer betont und voll artikuliert ist (Wróbel 1984, 49).

Bacz (1991) befaßt sich gezielt mit der Frage, ob *ten* auf dem Weg zum definiten Artikel ist. Sie untersucht drei Verwendungen dieses Demonstrativpronomens, die ihrer

---

widerspricht Kryks Vermutung.

[27] Olesch, R. 1937. Die slavischen Dialekte Oberschlesiens. In: Arbeiten aus dem Institut für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 3.

Meinung nach auf eine Entwicklung zum Artikel deuten könnten. Diese drei Typen sind (a) die anaphorische Verwendung, (b) die "emotionale" Verwendung und (c) die "emphatische" Verwendung in vergleichenden Ausdrücken.

Bacz weist darauf hin, daß *ten* nicht immer obligatorisch ist, und daß es ebenso Fälle gibt, in denen *ten* in einer anaphorischen Nominalgruppe nicht möglich ist.

Die emotionale Verwendung von *ten* kommt bei Eigennamen und anderen Bezeichungen vor und drückt Bacz zufolge eine bestimmte Einstellung des Sprechers zum bezeichneten Objekt aus. Die Einstellungen können negativer oder positiver Natur sein, wobei ersteres überwiegt. *Ten* sei in diesen Fällen nicht obligatorisch.

Als emphatisch bezeichnet Bacz die Verwendung des Pronomens in Vergleichen, wie in den folgenden Beispielen:

(54) Pracuje jak *ten wół*!
Er arbeitet wie *ein* (wörtl. *der*) *Ochse*!

(55) Cóż tak stoisz jak *ta sierota* (u proga)?
Was stehst Du hier herum wie *eine* (wörtl. *die*) *Waise* (an der Türschwelle)?

Nach Bacz hilft hier *ten* dem Hörer bei der Visualisierung des Vergleichs und verstärkt ihn somit. Diese Verwendung sei typisch für die gesprochene Sprache.

Bacz zufolge ist *ten* auf dem Weg zum definiten Artikel bzw. "is a likely candidate for the definite article lexeme in Polish should an article system emerge in this language one day" (Bacz 1991, 13). Sie begründet dies mit der emotionalen und der emphatischen Verwendung von *ten*.

4.1.1.1.7 Zusammenfassung des Forschungsstandes

Den Forschungsstand zu den polnischen Demonstrativa kann man folgendermaßen zusammenfassen.

Die Opposition Nahdeixis vs. Ferndeixis ist im Polnischen nur ansatzweise vorhanden. *Ten* ist das unmarkierte Glied und bezeichnet nur in Opposition zu *tamten* Nähe.

Neben der deiktischen und der anaphorischen Verwendung kann *ten* auch erinnernde Kennzeichnungen markieren, was in der Forschung meist mit dem Bühlerschen Begriff "Deixis am Phantasma" bezeichnet wird.

Anaphorisches *ten* kann postponiert und präponiert stehen. Postponiertes *ten* ist immer enklitisch. Es gibt Fälle, in denen anaphorisches *ten* obligatorisch ist, solche, bei denen es fakultativ gesetzt werden kann und schließlich Fälle, in denen es nicht möglich ist. Die

Bedingungen, die das Vorkommen von anaphorischem *ten* regeln, werden unterschiedlich beschrieben. Fest steht jedoch, daß mehrere Faktoren eine Rolle spielen, wie das Verhältnis der Nominalgruppe zum Antezedens, der Typ des Substantivs, die Aktuelle Gliederung etc., wobei es hinsichtlich der Rolle der Aktuellen Gliederung teilweise widersprüchliche Aussagen gibt.[28]

Fast alle AutorInnen sondern eine emotionale oder emphatische Funktion von *ten* aus. Ein typischer Fall dieses "emotionalen" *ten* ist die Verwendung mit Eigennamen. Mit dem Pronomen werde ein emotionales Verhältnis des Sprechers zum Referenten oder zur beschriebenen Situation ausgedrückt.

Zum Standardrepertoire einer Analyse von *ten* gehört die Frage nach seinem Artikelstatus. Die herrschende Meinung zu dieser Frage geht dahin, daß man zwar "artikelähnliche Verwendungen" registriert, *ten* aber keinen Artikelstatus zuspricht. Die Fälle, in denen *ten* als Artikloid klassifiziert wird, sind aber – je nach ForscherIn – höchst unterschiedlich. Mal sind es Nominalgruppen, die ohnehin schon definit sind, wie bei der "emotionalen" und der anaphorischen Verwendung, mal sind es Nominalgruppen, deren Definitheit erst durch das Demonstrativum zustande kommt.

Tamten wird als das markierte Glied in der Opposition zu *ten* angesehen. Zur anaphorischen Verwendung dieses Pronomens wird lediglich gesagt, daß es analog zu seiner deiktischen Verwendung funktioniert, also auf etwas "weiter Entferntes " verweist.

Ów gilt den meisten als stilistische Variante von anaphorischem *ten* und wird als solches nicht eigens untersucht.

Folgende Fragen sind noch offen: a) eine Beschreibung der Gebrauchsbedingungen der Demonstrativa in Abhängigkeit vom denotativen Status der Nominalgruppe, die eine größere Voraussagbarkeit erlaubt, v.a. bei der anaphorischen Verwendung, b) die Abgrenzung der nicht-deiktischen Verwendung der einzelnen Demonstrativa, c) die Gebrauchsbedingungen von substantivischen Demonstrativa in Abhängigkeit vom denotativen Status der Nominalgruppe, d) das Verhältnis von substantivischen Demonstrativa (v.a. von *ten*) zu den Personalpronomina der dritten Person.

In den folgenden Abschnitten werde ich die Fragen a)-c) behandeln, die Frage d) wird nicht systematisch untersucht, weil hier Faktoren bestimmend sind, die über den denotativen Status der Nominalgruppe hinausgehen.

---

[28] Ich möchte an dieser Stelle noch auf die kontrastiv angelegte Arbeit von Golovačeva (1979), die ich nicht eigens besprochen habe, hinweisen. Sie vergleicht das Russische, Tschechische, Polnische und Deutsche und macht ebenfalls eine Reihe von Faktoren für die Verwendung eines Demonstrativums in anaphorischen

4.1.1.2 *Ten*

4.1.1.2.1 Adjektivisches *ten*

Eine Nominalgruppe mit *ten* markiert fast immer Individuen. So ist es in generischen Aussagen wie (56) unmöglich:

(56) **Ten samochód* jest środkiem lokomocji. (aus Sadziński 1985)
Das Auto ist ein Fortbewegungsmittel.

Es gibt allerdings einige Fälle, in denen Klassenreferenz, genauer gesagt generische Referenz, möglich ist. Zum einen sind das die von Bacz (1991) angeführten Fälle, bei denen es sich um generische Vergleiche handelt. Die Aufgabe von *ten* ist es hier, die Typen-Generizität zu verdeutlichen (s. 2.3.2.2.2). Zur Illustration sei hier (57) angeführt, zu weiteren Beispielen s. 4.1.1.1.6:

(57) Aleś mądra jak *ta flądra.*
Bist wohl weise wie *eine* (wörtl. *die*) *Flunder*.

Weiterhin können generische Nominalgruppen, die aus okkasionellen substantivierten Adjektiven bestehen, mit *ten* markiert werden:

(58) Na ogół dziewczyny robią w łazience straszliwy bałagan. Rozrzucają dokoła swoje niesforne przybory kosmetyczne […]. *Te najporządniejsze* też robią w łazience bałagan. (Dygat 65)
Im allgemeinen veranstalten Mädchen im Badezimmer ein schreckliches Chaos. Sie verstreuen ihre unbändigen Kosmetikartikel […]. Auch *die ordentlichsten* veranstalten ein Chaos im Badezimmer.

(59) Nie, no więc taka polityka może być, żeby po prostu starsi nauczyciele szli na emeryturę, żeby dać miejsce *tym młodym*. (RT 208)
Nein, diese Politik ist also einfach dafür gut, damit die älteren Lehrer in Pension gehen, um *den jüngeren* Platz zu machen.

Für lexikalisierte substantivierte Adjektive wie *leśniczy* 'Förster' gilt das jedoch nicht, diese verhalten sich wie echte Substantive.

In den folgenden Fällen liegt Individuenreferenz vor, allerdings handelt es sich um die Referenz auf einen Typ. Die Nominalgruppe *ten X* ist äquivalent zu einer Nominalgruppe *ten gatunek X-a* oder *ten typ X-a*:

Nominalgruppen verantwortlich.

(60) *Te rośliny* kwitną jesienią. (aus Miodunka 1974)
Diese Pflanzen blühen im Herbst.

(61) Y – Babcia mówi, że są ludzie, którym się nie podobają *boksery*, że to jest parodia psa. Ja jestem wręcz przeciwnego zdania. A ty?
X – No …
Y– O właśnie widzisz! Ja jestem tego samego zdania. Babcia mówi, że *ten pies* nie ma mordy. (RT 170)
Y – Meine Oma sagt, daß es Leute gibt, denen *Boxer* nicht gefallen, daß das die Parodie eines Hundes sei. Ich finde, ganz das Gegenteil ist der Fall. Und du?
X – Ja …
Y – Siehst du! Ich bin der gleichen Meinung. Meine Oma sagt, daß *dieser Hund* keine Schnauze hat.

Der Referent *x* ist das Element einer Klasse *X*. Die Nominalgruppe nennt die Klasse *X* (*roślina* 'Pflanze' bzw. *pies* 'Hund'), das Demonstrativum ist für den Bezug auf den Typ *x* verantwortlich. Es weist den Hörer an, in der unmittelbaren Umgebung oder im Vortext (so in (61)) nach einem Hinweis auf die Identifizierung des Typs zu suchen. Das Demonstrativum ist hier obligatorisch, ohne *ten* würde die Nominalgruppe auf die Klasse *X* und nicht auf den Typ *x* referieren.[29] Der Typ *x* wird also mit anderen Elementen Klasse *X* kontrastiert.

Die eigentliche Domäne von *ten* sind jedoch individuelle Exemplare. In potentiell nicht-spezifischen Kontexten wird eine Äußerung durch die Verwendung von *ten* zugunsten der spezifischen Lesart desambiguiert. Vgl. folgende Beispiele, bei denen die Varianten ohne *ten* höchstens in einer nicht-spezifischen Interpretation akzeptabel sind:

(62) Słyszałeś o *tym nowym satelicie*? (aus Topolińska 1981)
Hast du das über *den neuen Satelliten* gehört?

(62a) ?Słyszałeś o nowym satelicie?
Hast du etwas über *einen neuen Satelliten* gehört?

(63) Nie powinnaś nosić *tej czerwonej sukienki*. (aus Topolińska 1976)
Du solltest *das rote Kleid* nicht tragen.

(63a) ??Nie powinnaś nosić *czerwonej sukienki*.
Du solltest *kein rotes Kleid* tragen.

(64) Daj mi *nóż/ten nóż*.
Gib mir *ein Messer/das Messer*.

Ähnliches gilt für eine Ambiguität zwischen Klasse und Individuum. So wird (65) eher (klassen-)generisch interpretiert, in (65a) hingegen ist die Nominalgruppe eindeutig spezifisch.

[29] In manchen Fällen kann *ten* hier durch *taki* ersetzt werden Dann liegt aber ein anderer denotativer Status vor, s. 4.1.2.4.1.

(65) *Czerwona sukienka* do ciebie dobrze pasuje.
Ein rotes Kleid steht dir gut.
(65a) *Ta czerwona* sukienka do ciebie dobrze pasuje.
Das rote Kleid steht dir gut.

Distributive Referenz ist mit *ten* höchstens dann möglich, wenn es mit dem Possessivum *swój*, das auf distributive Referenz spezialisiert ist, steht. *Ten* weist dann aber nicht mehr seine ursprüngliche Funktion auf, sondern wird bereits in abgeleiteter Funktion verwendet (s. 4.1.1.2.1.2). Vgl. folgendes Beispiel aus der gesprochenen Sprache, das aber von meinen InformantInnen mit Skepsis betrachtet wird:

(66) Zagranicą co pięć lat w zasadzie powinno się jak gdyby weryfikować *ten swój dyplom*, zdawać egzaminy (RT 208)
Im Ausland muß man im Prinzip alle fünf Jahre *sein Diplom* irgendwie bestätigen lassen, Prüfungen ablegen

Anaphorisch verwendetes *ten* X kann auf eine nicht-spezifische (67) oder generische Nominalgruppe (68) verweisen, der jeweilige Status vererbt sich dann auf die anaphorische Nominalgruppe. Bei generischen Nominalgruppen muß allerdings mit dem Oberbegriff auf das Antezedens verwiesen werden, sonst ist eine Wiederaufnahme mit *ten* nicht möglich, vgl. (68) und (68b). Umgekehrt muß bei dem Oberbegriff das Demonstrativum stehen ((68), (68a)). Dieses Verhalten stimmt mit den anhand der Bsp. (60) und (61) diskutierten Eigenschaften von *ten* überein:

(67) Marek chce się ożenić z *bogatą wdową*. *Ta wdowa* musi mieć najmniej pięć milionów złotych.
Mark möchte *eine reiche Witwe* heiraten. *Diese Witwe* soll mindestens fünf Millionen Zloty besitzen.
(68) Dzisiaj będziemy omiawiać *słonia*. *To zwierzę* jest jednym z największych zwierząt świata.
Heute werden wir *den Elefanten* besprechen. *Dieses Tier* ist eines der größten Tiere der Welt.
(68a) Dzisiaj będziemy omiawiać *słonia*. **Zwierzę* jest jednym z największych zwierząt świata.
Heute werden wir *den Elefanten* besprechen. *Das Tier* ist eines der größten Tiere der Welt.
(68b) Dzisiaj będziemy omiawiać *słonia*. **Ten słoń* jest jednym z największych zwierząt świata.
Heute werden wir *den Elefanten* besprechen. *Dieser Elefant* ist eines der größten Tiere der Welt.
(68c) Dzisiaj będziemy omiawiać *słonia*. *Słoń jest* jednym z największych zwierząt świata.
Heute werden wir *den Elefanten* besprechen. *Der Elefant* ist eines der größten Tiere der Welt.

Anaphorisch ist *ten* auch in distributiver Referenz möglich, d.h. es nimmt eine distributive Nominalgruppe wieder auf:

(69) Często np. zdarza się, że kelner, w dobrze skrojonym fraku o nieskazitelnym gorsie wygląda dostojniej od *niejednego gościa*, co wszak *gościowi temu* nie może sprawiać szczególnej przyjemności. (PWN, Dzień dobry 92)
Oft passiert es zum Beispiel, daß der Kellner, in einem gut geschnittenen Frack mit einem blendend weißen Hemd, würdiger aussieht als so mancher Gast, was diesem Gast ja nicht besonders angenehm sein kann.

Innerhalb der Individuenreferenz kann man noch die Referenz auf Werte von der Referenz auf Rollen unterscheiden. Mit einem Demonstrativum wird nun immer auf einen Wert verwiesen[30]. M.a.W., ein Demonstrativum wird dann verwendet, wenn Rollenreferenz ausgeschlossen werden soll. So wird in (70) auf den Wert, der der Rolle "Schule" zugeordnet ist, referiert. Ohne *ten* verwiese die Nominalgruppe auf die Rolle:

(70) X – […] bo dzisiaj mówimy: "No pani profesor, czy naszą szkołę w życie nie zamkną?" a ona mówi: "To po co przychodzicie do *tej szkoły*?" (RT 171)
Heute sagen wir nämlich: "Frau Professor, wird unsere Schule niemals geschlossen?" Und sie sagt: "Warum kommt ihr überhaupt in *diese Schule*?"

Besonders deutlich wird die diesbezügliche Funktion von *ten* in (71). In der ersten Replik wird auf die Rolle "wizytator"[31] verwiesen. Die beschriebene Tätigkeit (*jeździć do ministerstwa starać się o te etaty* 'ins Ministerium fahren, um sich um diese Stellen zu bemühen") gehört ab dem Sprechzeitpunkt (*teraz* 'jetzt') sozusagen zur Stellenbeschreibung eines "wizytators". In der zweiten Replik hingegen wird auf die Person verwiesen, die zum Sprechzeitpunkt die Funktion des "wizytators" ausübt, es handelt sich also um die Referenz auf den Wert:

(71) X – Pytałam się w jaki sposób to załatwić, więc mówi: proszę panią, trzeba załatwić przez *wizytatora*, bo *wizytator* jeździ teraz do ministerstwa starać się o te etaty.
Y – Ja nawet nie wiem jak się *ten wizytator* nazywa, […] (RT 202)
X – Ich habe gefragt, auf welche Weise das erledigt wird, dann hat sie gesagt: bitte, das muß man über *den Aufsichtsbeamten* erledigen, denn *der Aufsichtsbeamte* fährt jetzt immer ins Ministerium, um sich um diese Stellen zu bemühen.
Y – Ich weiß nicht einmal, wie *dieser Aufsichtsbeamte* heißt.

Auf der textuell-pragmatischen Ebene markiert *ten* natürlich die Definitheit. Es kann, wie aus dem Forschungsbericht ersichtlich, jedoch nicht bei jeder definiten Nominalphrase stehen.

---

[30] Dies gilt natürlich nur, wenn die Semantik des Substantivs eine Unterscheidung zwischen Rollen- und Wertereferenz zuläßt. (vgl. 2.4.2.3).

[31] Hier: *wizytator państwowych biur notarialnych przy Sądzie Wojewódzkim w Krakowie* 'Aufsichtsbeamter der staatlichen Notariatsbüros beim Wojewodschaftsgericht in Krakau".

Das Verhalten von *ten* bei den einzelnen Typen von definiten Nominalgruppen läßt sich wie folgt beschreiben.

Auf die *deiktischen* Nominalgruppen gehe ich nicht mehr ausführlich ein. Bei diesem Typ ist die Verwendung eines Demonstrativums obligatorisch. Ich schließe mich der allseits vertretenen Auffassung an, daß die Opposition "nah : fern"[32] im Polnischen nicht sehr ausgeprägt ist und *ten* das unmarkierte Glied ist, das nur in der Nachbarschaft von *tamten* eindeutig "Nähe" bezeichnet. Ich möchte nur noch folgendes Beispiel anführen, bei dem mit *ta bluzka* zwei verschiedene Objekte gemeint sind und im Gegensatz zu (47) oben auch das Tempus als deiktisches Mittel wegfällt.

(72) Nie wiem, co mam kupić: *tę bluzkę* czy *tę*.
Ich weiß nicht, was ich nehmen soll: *die Bluse* oder *die.*

Zur Deixis zähle ich auch *ten* in temporalen adverbialen Bestimmungen wie *ten poniedziałek* 'diesen Montag', *w tym roku* 'in diesem Jahr' etc.

Die meisten Typen der *nicht-deiktischen exophorischen Nominalgruppen* haben kein Demonstrativum bei sich.[33] So können eigentlich nur situationsgebundene und erinnernde Kennzeichnungen mit einem Demonstrativum markiert werden. Echte definite Kennzeichnungen, (absolute und relative) Unika und Eigennamen stehen ohne *ten* bzw. ohne Demonstrativum. Vgl. dazu die Beispiele (73)-(77), in denen es sich um relative Unika handelt. Die Nominalgruppen in (73) und (74) (*łazienka* 'Badezimmer' bzw. *starzy* 'die Alten', d.h. 'Eltern') sind Unika innerhalb eines bestimmten frames, *szczeniaczki* 'kleine Welpen' und *samochód* 'Auto' in (75) und (76) sind Unika innerhalb eines kleinen Kreises von Sprachbenutzern (s. 2.3.3.1.1.4). Keiner der Referenten ist vorerwähnt, eine anaphorische Interpretation fällt also aus:

(73) […] cieszyłam się każdym szczegółem. Chociażby *łazienka* z kafelkami łączonymi z drewnem i belką na suficie, która właściwie niczemu nie służy. (PWN, Viva 15/1999)
Ich habe mich an jeder Einzelheit erfreut. Wenn auch *das Badezimmer* mit Kacheln, in Verbindung mit Holz und einem Balken an der Decke, der eigentlich nutzlos ist, [ausgestattet ist].

(74) No, to będę już leciał, bo do *starych musimy* już iść. (RT 189)
Also, ich muß jetzt schon gehen, wir müssen nämlich zu *den Alten* gehen.

(75) X - A jak się *szczeniaczki* czują? (RT 167)
X – Und wie geht es *den kleinen Welpen*?

---

[32] Zur genaueren Definition dieser "Nähe" bzw. "Ferne" s. 4.1.1.3.1.

[33] Natürlich abgesehen von Kennzeichnungen, die mit dem Formans *ten…który* etc. gebildet werden. Diese werden hier jedoch nicht besprochen, weil *ten* hier rein syntaktische Funktion hat (s. 2.1).

(76) Wiesz, *samochód* sprzedałem. (RT 189)
Weißt du, ich habe *mein Auto* verkauft.

(77) *Kierownik ogrodu zoologicznego* okazał się karierowiczem. (Mrożek, Słoń)
Der Leiter des Zoologischen Gartens entpuppte sich als Karrierist.

Fügt man *ten* ein, so wird das Beispiel entweder unakzeptabel, oder es ändert sich der Kennzeichnungstyp und u.U. sogar die Bedeutung und somit die Referenz. So würde *ci starzy* 'diese Alten' in (74) nicht mehr auf die Eltern des Sprechers referieren, sondern auf andere ältere Leute. Gleichzeitig handelte es sich nicht mehr um ein Unikum, sondern um eine erinnernde Nominalgruppe. Eine Nominalgruppe *ten kierownik ogrodu zoologicznego* in (77) wäre unakzeptabel.

In situationsgebundenen und erinnernden Kennzeichnungen wird *ten* in der Regel verwendet, es kann hier schon fast als obligatorisch bezeichnet werden. In (78) und (79) handelt es sich um situationsgebundene Kennzeichnungen. In (78) wird die Definitheit durch das Demonstrativum erzeugt. In (79) liegt ein Parallelfall zur Sekundärdeixis vor (s. 2.3.3.1.1.1): aus der Sicht des Lesers ist *ten człowiek* anaphorisch, aus der Sicht der handelnden Person, des Arztes, ist es eine situationsgebundene Kennzeichnung. Ohne Pronomen wäre das Beispiel nicht akzeptabel:

(78) X – A co, telefonem go [magnetofon, *I.M.*] połączyłeś?
Y – Tak.
X – Przez jakiś czujnik czy tylko tak mikrofon?
Y – Nie po prostu przykręciłem do *tych śrubek* dwa druty i włączyłem do magnetofonu i cześć. (RT 186)
X – Ach, hast du ihn [den Kassettenrecorder] mit dem Telephon verbunden?
Y – Ja.
X – Über einen Sensor oder ein Mikrofon?
Y –Nein, ich habe einfach zwei Drähte an *die Schrauben* geschraubt und sie mit dem Kassettenrecorder verbunden, und los geht's.

(79) Lekarz odwrócił się powoli. (…). Mam żonę i dzieci. Dlaczego *ten człowiek* przychodzi do mnie? (aus Sadziński 1995/96)
Der Arzt wandte sich langsam ab. (…) Ich habe Frau und Kinder. Warum kommt *dieser Mensch* zu mir? (…). (Anna Seghers, Das siebte Kreuz)

Zu den situationsgebundenen Kennzeichnungen kann man auch Nominalgruppen mit Eigennamen zählen, in denen es um die unterschiedlichen Eigenschaften des Namensträgers zu unterschiedlichen Zeitpunkten geht wie in *Ta poranna Agnieszka była inna niż Agnieszka nocna* '*die morgendliche Agnieszka* war eine andere als die nächtliche Agnieszka' (Dygat). Der Eigenname wird hier im eigentlichen Sinne verwendet, das Demonstrativum hat hier also keine abgeleitete Funktion, sondern erzeugt die Definitheit. Der zu identifizierende Referent

ist nicht der Namensträger an sich, sondern eine bestimmte Erscheinungsform desselben. Wie das angeführte Beispiel zeigt, ist das Demonstrativum hier jedoch nicht obligatorisch.

Bei den folgenden Beispielen haben wir es mit erinnernden Kennzeichnungen zu tun. Auch hier ist das Pronomen für die Definitheit der Nominalgruppe verantwortlich. (81) zeigt, daß es dem Sprecher nicht gelungen ist, beim Hörer das gemeinsame Wissen zu aktivieren, das für eine eindeutige Identifizierung des Referenten notwendig ist:

(80) Sluchaj, Kitka, mam do ciebie sprawę. Pani A. – byłam u niej – ona mi pokazywała *te rękawy* (RT 191)
Hör mal, Kitka, ich hab was mit dir zu besprechen. Frau A. – ich war bei ihr – sie hat mir diese Ärmel gezeigt.

(81) X – Bo ja przecież się wyrwałem z tego kołowrotu *tych manifestów* …
Y – *Jakich manifestów*?
X – No, jak to, nie wiesz, żeśmy pisali? (RT 179)
– Ich habe mich doch aus diesem Wirrwarr mit *diesen Manifesten* herausgewühlt…
– Welche Manifeste?
– Na, weißt du nicht mehr, daß wir die geschrieben haben?

Auch in (62), (63), (64) und (65a) oben handelt es sich um situationsgebundene bzw. erinnernde Kennzeichnungen. Diese Beispiele sind jedoch nicht dazu geeignet, die Wirkungsweise des Demonstrativums auf der textuell-pragmatischen Ebene zu demonstrieren, weil es hier auch auf der referentiellen Ebene fungiert, d.h. die spezifische Referenz sichert.

Die Verwendung des Demonstrativums in *anaphorischen Nominalgruppen* wird von einer Vielzahl von Faktoren gesteuert, die in einer komplizierten Wechselwirkung zueinander stehen. Die meisten dieser Faktoren wurden schon im Forschungsbericht erwähnt. Als ein Faktor unter mehreren wird häufig die Sicherung der Koreferenz (z.B. bei Fontański unter *funkcje logiczne*) genannt. M.E. ist es sinnvoller, die kohärenzstiftende Funktion von *ten* als eine grundsätzliche Aufgabe dieses Pronomens (bzw. von Demonstrativa generell) zu betrachten. In anaphorischen Nominalgruppen hat *ten* nämlich in den allermeisten Fällen die Aufgabe, die Koreferenz zu sichern. Die Frage muß dann lauten: Unter welchen Umständen gerät die Koreferenz zweier Ausdrücke so ins "Wackeln", daß die Verwendung eines Demonstrativums die richtige Interpretation erleichert oder sogar erst ermöglicht? Diese "Umstände" kann man als Bedingungen beschreiben, die jedoch unterschiedlich stark sind. Die starken Bedingungen gelten unabhängig – was aber nicht heißt, daß sie immer eindeutig über die Verwendung eines Demonstrativums entscheiden. Die schwachen Bedingungen sind anderen Faktoren untergeordnet.

I. Verhältnis zum Antezedens

A. Starke Bedingungen:

a) propositionales Antezedens. Hier steht das Demonstrativum in der Regel, die Nominalgruppe wird sonst nicht auf das im Vortext beschriebene Ereignis bezogen:

(82) Więc on rozmawiał z kolegą, który właśnie mu to zaproponował, że są takie i takie możliwości, no i ja rezultatu *tej rozmowy* nie wiedziałam (RT 206)
Also hat er mit einem Kollegen gesprochen, der ihm das eben vorgeschlagen hat, daß es solche und solche Möglichkeiten gibt, und ich kenne das Resultat *dieses Gesprächs* nicht.

(83) Żyrafa w jego ogrodzie miała krótką szyję, borsuk nie posiadał nawet swojej nory, świstaki, zobojętniałe na wszystko, świstały nadmiernie rzadko i jakby niechętnie. *Niedociągnięcia te* nie powinny mieć miejsca, tym bardziej, że ogród bywał często odwiedzany przez wycieczki szkolne. (Mrożek, Słoń)
Die Giraffe in seinem Garten hatte einen kurzen Hals, der Dachs hatte nicht einmal einen Bau, die Murmeltiere, gleichgültig gegenüber allem, pfiffen außerordentlich selten und irgendwie lustlos. *Diese Unzulänglichkeiten* dürften nicht sein, um so mehr, als der Zoo häufig bei Schulausflügen besucht wurde.

In (84) steht die fragliche Nominalgruppe ohne Demonstrativum. Im Vergleich zu der Variante mit *tej* erweckt *sprawie* 'die Sache' hier den Eindruck eines Unikats: es kommt überhaupt nur eine "Sache" als Referent in Frage. Ich würde hier auch nicht von einer anaphorischen Beziehung sprechen, die Nominalgruppe *sprawie* hat einen unabhängigen Referenten:

(84) Z okazji 22 Lipca ogród otrzymał zawiadomienie, że przydział słonia został ostatecznie załatwiony. Pracownicy ogrodu, szczerze oddani *sprawie*, ucieszyli się. (Mrożek, Słoń)
Anläßlich des [Feiertages des] 22. Juli erhielt der Zoo eine Mitteilung, daß die Zuteilung eines Elefanten definitiv erfolgen wird. Die Angestellten des Zoos, der Sache aufrichtig ergeben, freuten sich.

b) zusätzliche Prädikation. Wie in 2.3.3.1.2 dargestellt, verstehe ich unter einer zusätzlichen Prädikation eine Bezeichnung eines Referenten, bei der der Grund für die Bezeichnung aus dem unmittelbaren Kontext hervorgeht.[34] Eine solche Nominalgruppe muß in der Regel mit einem Demonstrativum versehen werden:

(85) […] dziwne znaki zainteresowały *Smitha* do tego stopnia, że postanowił nauczyć się sztuki ich odczytywania. Był to pomysł zuchwały i zdawałoby się z góry skazany na niepowodzenie. Ileż bowiem trudu i wysiłku musiał włożyć *ten samouk*, by osiągnąć swój cel. (aus Fontański 1986, Z. Kosidowski)
[…] die sonderbaren Zeichen interessierten Smith so sehr, daß er beschloß, die Kunst ihrer Entzifferung zu erlernen. Das war eine verwegene Idee und schien von vornherein zum Scheitern

[34] Wenn der Grund für die Bezeichung nicht aus dem Kontext, sondern aus der Situation hervorgeht, handelt es sich um eine situationsgebundene Kennzeichnung.

verurteilt zu sein. Denn wieviel Arbeit und Mühe mußte *dieser Autodidakt* aufwenden, um sein Ziel zu erreichen!

(86) Przez dwa lata udzielałam Wandzi korepetycji, ale już dłużej nie mogę z *tą idiotkę* wytrzymać.[35]
Zwei Jahre gab ich Wandzia Nachhilfe, aber länger kann ich es mit *dieser Idiotin* nicht mehr aushalten.

c) Klassenbezeichnungen und Abstrakta. Wenn bei Klassenbezeichnungen oder Abstrakta mit einem Hyperonym auf ein im Vortext genanntes Hyponym verwiesen werden soll, ist *ten* notwendig. Für Klassenbezeichungen wurde diese Tatsache oben bereits erörtert ((68) und (68a)), das folgende Beispiel illustriert sie anhand eines Abstraktums:

(87) *Grypy* nie bał się, bo znał *tę chorobę* tylko ze słyszenia.
Er hatte keine Angst vor Grippe, denn er kannte diese Krankheit nur vom Hörensagen.

(88) ist auch ohne Demonstrativum akzeptabel. Dann ist das Beispiel aber so zu verstehen, daß die Grippe möglicherweise nicht die einzige Krankheit ist, auf die sich die Prädikation bezieht, im Gegensatz zur Variante mit Demonstrativum:

(88) On miał *silną grypę*. Ale *choroba/ta choroba* nie przeszkadza mu w pracy.
Er hatte eine heftige Grippe. Aber *die Krankheit/diese Krankheit* störte ihn nicht bei der Arbeit.

d) Wiederaufnahme einzelner Elemente aus einer Obermenge. In (89) besteht das Antezedens aus einer pluralischen Nominalgruppe. Die anaphorischen Nominalgruppen verweisen auf je ein Element aus der Menge, wobei sie die Referenten mit dem jeweils distinktiven Merkmal bezeichnen. In solchen Fällen kann kein Demonstrativum verwendet werden:

(89) Do tramwaju wsiadła *jakaś młoda para studencka*. *(*Ta) dzwiewczyna* rozejrzała się i przeszła od razu na przednią platformę, *(*ten) chłopiec* zatrzymał się przy konduktorze. (aus Topolińska 1981)
In die Straßenbahn stieg *ein junges Studentenpaar* ein. *Das Mädchen* schaute sich um und ging gleich zur vorderen Plattform durch, *der junge Mann* blieb beim Schaffner stehen.

Hier kann man das Verhalten der Nominalphrase mit dem Unterschied zwischen Rolle und Wert erklären. In Beispielen wie (89) werden die Elemente der Obermenge nicht anhand ihres Wertes, sondern anhand ihrer Rolle identifiziert und kontrastiert.

---

[35] Topolińska (1981, 50) führt dieses Beispiel ohne *ten* (*z idiotką)* als akzeptabel an, bei dem die "assumption of well-formedness of the text" zur Annahme führe, daß *Wandzi* und *idiotką* koreferent seien. Alle meine InformatInnen bewerteten die Variante ohne Demonstrativum als im besten Falle fragwürdig, wenn nicht sogar unakzeptabel.

e) Implizite Anapher. Bei der impliziten Anapher ist eine Nominalgruppe ohne Demonstrativum vorzuziehen, in der Umgangssprache kann es allerdings stehen:

(90) Poszłam na pocztę zapakować i wysłać książkę. *(Ta) paczka* wypadła dość niezdarnie.
Ich ging auf die Post um das Buch einzupacken und wegzuschicken. Das Paket geriet ziemlich unförmig.

(91) Kelner wniósł smakowicie pachnące potrawy. Byliśmy głodni, więc szybko opróżniliśmy *(te) półmiski*.
Der Kellner brachte wohlriechende Speisen. Wir waren hungrig, also leerten wir die *Platten* schnell.

f) Antezedens und anaphorische Nominalgruppen gehören verschiedenen Räumen an. In den folgenden Beispielen wird in der Äußerung, die die anaphorische Nominalgruppe enthält, ein neuer Referenzraum eröffnet, "space-builder" ist die Negation bzw. *chcieć* 'wollen'. Das Demonstrativum sorgt hier dafür, daß die Interpretation der Nominalgruppe konstant bleibt:

(92) Na ulicę wybiegło dziecko, *dziewczynka* bawiąca się piłką. W pewnej chwili coś odwróciło uwagę *dziewczynki* i niezręcznie rzucona piłka potoczyła się prosto pod zaparkowany obok samochód. Nigdy nie zapomnę twarzy *tej dzwiewczynki*, kiedy odwróciła się z półotwartą buzią usiłując zrozumieć, gdzie zniknęła jej zabawka. (aus Topolińska 1981)
Ein Kind rannte auf die Straße, ein Mädchen, das mit einem Ball spielte. Auf einmal lenkte etwas die Aufmerksamkeit des Mädchens ab, und der ungeschickt geworfene Ball rollte einfach unter ein Auto, das dort geparkt war. Nie werde ich das Gesicht des Mädchens vergessen, als es sich mit halbgeöffnetem Mund umdrehte und zu verstehen versuchte, wohin sein Spielzeug verschwunden war.

(93) Markowi przedstawiono *Elżbietę*. Wkrótce potem chciał już ożenić z *tą dziewczyną*.
Elżbieta wurde Marek vorgestellt. Kurz danach wollte er das Mädchen schon heiraten.

g) Änderung in der Erzählperspektive. Wenn der Sprecher von der Schilderung beobachtbarer Ereignisse zur Darstellung von "inneren Ereignissen" (Gefühle, Einstellungen den Referenten gegenüber etc.) kommt, kann ein Demonstrativum verwendet werden. Wenn sich die "objektive Schilderung" fortsetzt, ist lediglich postponiertes *ten* möglich.[36] Vgl. (94), bei dem alle drei Varianten möglich sind (Anteposition, Postposition, ohne Demonstrativum) und (95) bzw. (95a), das nur ohne Demonstrativum oder mit *ten* in Postposition geht:

(94) *Jaś* został pobity. *Ten chłopak/chłopak ten/chłopak* nie jest lubiany przez kolegów. (aus Fontański 1986)
Jaś wurde verprügelt. *Der Junge* ist bei seinen Schulkameraden nicht beliebt.

(95) *Jaś* został pobity. *Chłopiec* poskarżył się nauczycielce. (aus Bogusławski 1977)
Jaś wurde verprügelt. *Der Junge* beklagte sich bei der Lehrerin.

---

[36] Wird *ten* zu Markierung eines Konstrastes eingesetzt und entsprechend betont, kann es natürlich in allen Beispielen verwendet werden, s. unten.

(95a) *Jaś* został pobity. *Chłopiec ten/*ten chłopiec* poskarżył się nauczycielce.
s. (95)

B. schwache Bedingungen

h) Andere Benennung des Antezedens (bei konkreten Individuen). Unter diese Gruppe fallen anaphorische Nominalgruppen, die das Antezedens unter einer anderen Benennung wiederaufnehmen und die *keine* zusätzliche Prädikation darstellen. Hier hängt die Notwendigkeit zur Verwendung eines Demonstrativums davon ab, wie stark der "Zwang" zur koreferentiellen Interpretation ist. Dafür sind wiederum mehrere Faktoren verantwortlich, darunter die Aktuelle Gliederung und das semantische Verhältnis zwischen den Benennungen. Steht die fragliche Nominalgruppe im Thema und besteht zwischen ihr und dem Antezedens ein deutlicher semantischer Zusammenhang[37], ist *ten* zwar nicht generell unmöglich, die Variante ohne Demonstrativum ist aber immer vorzuziehen. Vgl. (96) und (96a), wobei letzteres illustrieren soll, daß die kommunikative Rolle des Antezedens unerheblich ist:

(96) Marek przedstawił mi *swoją córkę*. *Dziewczynka* od pierwszej chwili była mi sympatyczna.
Marek stellte mir *seine Tochter* vor. Das Mädchen war mir vom ersten Augenblick an sympathisch.

(96a) *Córkę Marka* przedstawiono mi niedawno. *Dziewczynka* od pierwszej chwili była mi sympatyczna.
Mareks Tochter wurde mir unlängst vorgestellt. *Das Mädchen* war mir vom ersten Augenblick an sympathisch.

In (97) ist der Zusammenhang zwischen *zięć Kowalskich* 'Schwiegersohn der Kowalskis' und *młody architekt* 'junger Architekt' loser, entsprechend ist auch der Gebrauch eines Demonstrativums kein Problem:

(97) Wczoraj na imieninach u Zosi poznał *zięcia Kowalskich*. *(Ten) młody architekt* był duszą towarzystwa. (aus Topolińska 1981, 50).
Gestern lernte er auf der Namenstagsfeier bei Zosia den Schwiegersohn der Kowalskis kennen. Der junge Architekt war der Mittelpunkt der Gesellschaft.

In rhematischer Position hingegen wird das Demonstrativum eher verwendet, ist aber auch nicht unbedingt notwendig, wie folgendes Beispiel von Mrożek zeigt. Hier besteht zwischen

[37] Den etwas vagen Begriff "semantischer Zusammenhang" möchte ich hier nicht genau definieren, sondern begnüge mich mit einer intuitiven Beurteilung des Verhältnisses zwischen zwei Benennungen. Eine mögliche Definition könnte z.B. darauf hinauslaufen, daß die gemeinsamen und die unterschiedlichen Merkmale zueinander ins Verhältnis gesetzt werden und daraus ein "semantischer Abstand" errechnet wird.

Antezedens und anaphorischer Nominalgruppe ein Hyponym–Hyperonym–Verhältnis, mithin ein eindeutiger semantischer Zusammenhang:

(98) Załączyli kurek do *słonia* i ku ich uradowaniu już po krótkiej chwili na środku szopy stanęło *zwierzę* w całej wysokości. (Mrożek, Słoń)
Sie verbanden den [Gas]hahn mit *dem Elefanten*, und zu ihrer Freude richtete sich *das Tier* schon nach kurzer Zeit mitten im Schuppen zu seiner ganzen Größe auf.

Mit *ten* wäre (98) auch akzeptabel. Anders liegen die Dinge im folgenden Beispiel (99). Dort muß ein Demonstrativum stehen, ansonsten würde die Nominalgruppe *z młodym architektem* nicht koreferent zu *zięcia Kowalskich* interpretiert. Hier kommt noch ein weiterer Faktor hinzu, nämlich die referentiellen Eigenschaften der gesamten Proposition. Während die erste Äußerung in (99) auf ein einmaliges, auf der Zeitachse lokalisierbares Ereignis referiert, bezieht sich die zweite auf eine Eigenschaft des Referenten, also auf ein überzeitliches Ereignis. In einer überzeitlichen Aussage ist nun auch eine generische Nominalgruppe denkbar, eben diese Interpretation wird durch *ten* ausgeschlossen:

(99) Wczoraj na imieninach u Zosi poznałam *zięcia Kowalskich*. Dobrze rozmawia się z *tym młodym architektem*.
Gestern lernte ich auf der Namenstagsfeier von Zosia den Schwiegersohn von Kowalskis kennen. Man kann sich mit *diesem jungen Architekten* gut unterhalten.

Ein weiterer Faktor, der über die Verwendung eines Demonstrativums entscheidet, ist der Abstand zwischen Antezedens und anaphorischem Ausdruck. Befindet sich das Antezedens nicht im unmittelbaren Vortext, sondern etwas weiter entfernt, ist ein Demonstrativum manchmal unerläßlich. So im folgenden Beispiel, wo zwischen der Ersterwähnung des Referenten (*powinowata mojego przyjaciela E.* 'eine Verwandte meines Freundes E.') und der anaphorischen Wiederaufnahme (*tą młodą osóbkę* 'dieses junge Persönchen') mehrere Repliken liegen, die ein ganz anderes Thema zum Gegenstand haben:

(100) X – Proszę panią, kiedyś spotkałem *taką jakąś powinowatą mojego przyjaciela E*.
[…]
X – No proszę panią, spotykam *tą… tą młodą osóbkę* (RT 225)
X – Als ich *eine Verwandte meines Freundes E.* traf
[…]
X – ich treffe also *diese ... dieses junge Persönchen*

f) Wörtliche Wiederaufnahme. Bei der wörtlichen Wiederaufnahme wird häufig ein Demonstrativum verwendet. Auch hier spielt die Aktuelle Gliederung eine Rolle. Steht die

anaphorische Nominalgruppe im Rhema, ist die Verwendung eines Demonstrativums schon fast obligatorisch, wie in (101):

(101) Tytuł książki nie był zły. Pochodził z *jakiegoś wiersza*. Z jakiego wiersza? Joe potrząsnął głową. Był przekonany, że zna *ten wiersz* […] (Joe Alex)
Der Titel des Buches war nicht schlecht. Er stammte aus *irgendeinem Gedicht*. Aus welchem Gedicht? Joe schüttelte den Kopf. Er war davon überzeugt, daß er *das Gedicht* kannte.

Dies gilt aber nur für die anaphorische Wiederaufnahme neu eingeführter, also indefiniter Referenten. Beim Verweis auf definite Kennzeichnungen im weiteren Sinne ist im Rhema kein Pronomen nötig (wenn auch nicht unmöglich). Vgl. folgendes Beispiel aus der Umgangssprache. Die *maszynistka* 'Schreibkraft' ist ein relatives Unikum:[38]

(102) X – Słuchaj, on [manifest, *I.M.*] był nieprzepisany do teraz, bo nam maszynistka zastrajkowała
[…]
X – G., wiesz, który? G., ten mały, no bo nie dopilnował *maszynistki*. (RT 182)
X – Hör mal, es [das Manifest] ist bis jetzt noch nicht abgeschrieben, weil bei uns die Schreibkraft in Streik gereten ist.
[…]
X – G. , weißt du, wer das ist? G., dieser kleine da, er hat nicht auf *die Schreibkraft* aufgepaßt.

Bis jetzt ging es um die rhematische Position. Aber auch im Thema ist ein Demonstrativum zwar nicht unbedingt notwendig, kommt jedoch häufig vor und ist nach Aussage meiner InformantInnen der Variante ohne Demonstrativum meistens vorzuziehen. Dies ist in (103)-(105) der Fall, wo Antezedens und anaphorischer Ausdruck dicht beieinander liegen:

(103) Ktoś wskazał mi *miejsce, które mieliśmy zająć*. *Miejsce to* znajdowało się na wprost sceny.
Jemand zeigt mir den Platz, den wir einnehmen sollten. Der Platz befand sich gegenüber der Bühne.
(104) Koło mnie stała mała *dziewczynka*. *Ta dziewczynka* od razu mi się spodobała.
Neben mir stand ein kleines Mädchen. Dieses Mädchen hat mir gleich gefallen.
(105) Oczy kobiety zabłysły. Podniosła *twarz*. Tylko raz, na początku ich współżycia, *twarz ta* była tak rozjaśniona. (aus Sadziński 1995/96)
Die Augen der Frau glänzten auf. Sie hob ihr *Gesicht*. So hell war es [*dieses Gesicht*] nur einmal gewesen, am Anfang ihres gemeinsamen Lebens.

Wie kann man dieses Verhalten angesichts dessen, was über den Zusammenhang zwischen "semantischer Nähe" der Benennungen und der Verwendung von Demonstrativa gesagt wurde, erklären? Auch hier tritt wieder die Eigenschaft von *ten* als "Wertemarker" in den

[38] Hier stellt sich die Frage, ob es sich in solchen Fällen überhaupt um einen anaphorischen Verweis handelt

Vordergrund. Das Pronomen stellt sicher, daß die Nominalgruppe auf den Wert und nicht auf die Rolle referiert. Ein Hinweis auf die Rolle wäre bei einer wörtlichen Wiederholung redundant und würde somit die Kohärenz des Textes stören.

Insgesamt läßt die wörtliche anaphorische Wiederaufnahme einen relativ großen Raum für die fakultative Verwendung von *ten*. Dabei kann man einen Unterschied zwischen Umgangssprache und dem "język staranny", also der nicht-spontanen, "gepflegten" Sprache feststellen. Erstere tendiert dazu, *ten* in fakultativen Positionen zu verwenden, letztere vermeidet dies eher. Ein Beispiel für die "Demonstrativfreundlichkeit" der Umgangssprache ist Beispiel (106). Der Referent von *niemiecka grupa* 'die deutsche Gruppe' wird erst als relatives Unikum ohne *ten* eingeführt, die Wiederaufnahme erfolgt dann mit *ten*. Das Demonstrativum kann jedoch genausogut weggelassen werden:

(106) Y – Ona jest w *angielskiej grupie*?
X – Nie.
Y – W *niemieckiej*?
X – Tak.
Y – No to w *tej niemieckiej* grupie mają siedemnastu ludzi. Nie, szesnastu. (RT 174f.)
Y – Ist sie in der englischen Gruppe?
X – Nein.
Y – In der deutschen?
X – Ja.
Y– Na, in der deutschen Gruppe sind siebzehn Leute. Nein, sechzehn.

Neben dem Verhältnis von Antezedens und anaphorischer Nominalgruppe haben noch folgende Faktoren Einfluß auf die Verwendung eines Demonstrativums.

II. Aktuelle Gliederung. Wie die Besprechung der Faktoren Af) und Ah) gezeigt hat, ist der Faktor Aktuelle Gliederung ziemlich schwach und mehreren anderen untergeordnet.

III. Syntaktische Position. Wie von Vol'f (1979, 145ff.) für die romanischen Sprachen festgestellt, hat auch die syntaktische Position einen Einfluß auf die Verwendung von Demonstrativa, unabhängig von der Aktuellen Gliederung. Fontański hat dies für das Polnische bestätigt (s. oben, Beispiele (45)-(46a)). Dieser Faktor muß tatsächlich in Betracht gezogen werden, ich kann ihn referenzsemantisch jedoch nicht erklären. Allerdings scheint der Unterschied zwischen Äußerungen wie (45) und (46) einerseits und (45a) und (46a) andererseits nicht so stark zu sein, wie es die Darstellung bei Fontański und Vol'f vermuten läßt. Nach Aussage meiner InformantInnen müßte zumindest in (46a) ebenfalls ein Demonstrativum stehen.

---

oder um eine unabhängige, selbständige Referenzzuweisung.

IV) Referentielle Eigenschaften der Substantive. In (107) ist die Notwendigkeit zur Setzung des Demonstrativums in den referentiellen Eigenschaften von *człowiek* 'Mensch' begründet. Dieses Substantiv wird häufig mit generischer Referenz verwendet, der referentielle Gebrauch muß meistens durch einen entsprechenden Marker signalisiert werden. Mit einem Substantiv wie *dziewczyna* 'Mädchen' ist das nicht der Fall. Vgl. (107) und (107a):

(107) Lekarz odwrócił się powoli. (…). Mam żonę i dzieci. Dlaczego *ten człowiek* przychodzi do mnie? (…) Potem przygotował strzykawkę. Gdy odwinął rękaw kurtki Georga, zauważył, że *człowiek ten* nie ma pod kurtką koszuli. (aus Sadziński 1995/96)
Der Arzt wandte sich langsam ab. (…) Ich habe Frau und Kinder. Warum kommt der Mensch zu mir? (…) Dann machte er seine Spritze zurecht. Als er Georgs Ärmel aufrollte, merkte er, daß *der Mann* kein Hemd unter der Jacke trug. (Anna Seghers, Das siebte Kreuz)

(107a) Lekarz odwrócił się powoli. (…). Mam żonę i dzieci. Dlaczego *ta dzwiewczyna* przychodzi do mnie? (…) Potem przygotował strzykawkę. Gdy odwinął rękaw kurtki *Zosi*, zauważył, że *dziewczyna* nie ma pod kurtką bluzki.
[…] daß *das Mädchen* keine Bluse unter der Jacke trug.

Bei den bis jetzt besprochenen Fällen wurde stillschweigend vorausgesetzt, daß *ten* unbetont ist. Wird es betont, so fungiert es nicht primär kohärenzstiftend, sondern kontrastiv. Durch eine Nominalgruppe mit kontrastivem *ten* wird der Referent anderen Referenten der gleichen Klasse gegenübergestellt. Es wird eine Aussage gemacht, die nur für den Referenten gilt, nicht aber für die anderen der Elemente der Klasse. Kontrastives *ten* kann nicht postponiert werden:

(108) X przedstawił mi swoją 10-letnią corkę. *TA dziewczynka/*dziewczynka TA* od pierwszej chwili była mi sympatyczna.
X stellte mir seine 10-jährige Tochter vor. *DIESES* Mädchen war mir vom ersten Moment an sympathisch.

Textverweisendes *ten* ist in den allermeisten Fällen anaphorisch, eine kataphorische Verwendung ist jedoch nicht ausgeschlossen. Vgl. das in 4.1.1.1.5 angeführte Beispiel von Kryk (50) und (109) aus IPI PAN, in dem allerdings substantivisches *ten* vorliegt:

(109) Tak to może mądrzyć się baba sprzedająca ogórki, a nie poeta. Temu przystoi zastanowić się raczej nad *tym:* "Dlaczego ogórek nie śpiewa?". (IPI PAN)
So kann vielleicht eine Frau daherreden, die Gurken verkauft, aber nicht ein Poet. Diesem steht es vielmehr an, *darüber* nachzudenken: "Warum singt die Gurke nicht?"

Zum Abschluß dieses Kapitels noch einige Worte zu den unterschiedlichen Positionen von *ten.* Wie in der einschlägigen Literatur (Fontański, Topolińska) bereits festgestellt, kann

postponiertes *ten* nur anaphorisch verwendet werden. Fontański (1986, 163) zeigt, daß es zudem nur in den sog. starken Positionen stehen kann.[39] Vgl. dazu (110) und (111):

(110) *Jaś* został pobity. Koledzy nie lubią *tego chłopaka/*chłopaka tego* od początku. (aus Fontański 1986)
Jaś wurde verprügelt. Die Kollegen mochten *diesen Jungen* von Anfang an nicht.

(111) *Jaś* został pobity. *Matka tego chłopca/*chłopca tego* ma o to pretensje do nauczycieli. (aus Fontański 1986)
Jaś wurde verprügelt. *Die Mutter dieses Jungen* ist deswegen über den Lehrer verärgert.

Außerdem ist es für die gesprochene Sprache untypisch (s. auch Miodunka 1974, 82). Über diese Merkmale hinaus habe ich zwischen postponiertem und präponiertem *ten* keine grundlegenden referentiellen Unterschiede feststellen können. Allerdings scheint postponiertes *ten* noch etwas besser für die rein anaphorische Verwendung geeignet zu sein als das präponierte. Das wird an Beispielen wie (95a) deutlich, wo *ten* in Anteposition nicht akzeptabel ist, in Postposition hingegen schon.

4.1.1.2.1.1 Zusammenfassung

Die Analyse hat ergeben, daß eine Vielzahl von Faktoren für die Verwendung von *ten* bzw. eines Demonstrativums verantwortlich ist. Für die Beschreibung von *ten* wäre es nun vorteilhaft, wenn man diese vielen unterschiedlichen Kriterien auf eines oder einige wenige reduzieren könnte. M.E. lassen sich alle aufgeführten Kriterien auf zwei bzw. drei Funktionen zurückführen: Kontrast und definite Wertereferenz, bei der Anapher kommt noch die Signalisierung der Koreferenz hinzu.

Mit Kontrastfunktion meine ich die Referenz auf ein Element einer Klasse, wobei über dieses Element etwas ausgesagt wird, was über die anderen eben nicht ausgesagt wird. Unter die kontrastive Funktion ist auch das deiktische *ten* zu subsumieren. Die Kontrastfunktion kann alle Nominalgruppen erfassen, unabhängig von ihren referentiellen und textuell-pragmatischen Eigenschaften. So ist als Referent einer Nominalgruppe mit (anaphorischem) kontrastivem *ten* auch eine Klasse möglich. Kontrastives *ten* ist obligatorisch, d.h. ohne das Demonstrativum fände kein Kontrast innerhalb der gleichen Klasse statt. Der Kontrast wird dabei assertiert oder präsupponiert. Letzteres ist bei betontem *ten* der Fall, ersteres bei unbetontem. Bei der Referenz auf konkrete Individuen und auf Exemplare ist nur der assertive Kontrast möglich, unbetontes *ten* hat die Funktion, die Wertereferenz bzw. die

[39] Nach Topolińska (1984, 328) kann postponiertes *ten* nicht nach dem Prädikat stehen. Wie Fontańskis Beispiele zeigen, ist diese Regel jedoch nicht hinreichend.

Koreferenz sicherzustellen. Bei Klassenbezeichnungen, Abstrakta und der Referenz auf Typen hat das Demonstrativum kontrastive Funktion und ist deshalb obligatorisch.

Die definite Wertereferenz ist natürlich nur bei Exemplaren, d.h. Individuenreferenz möglich. In dieser Funktion ist *ten* nicht generell obligatorisch, die Verwendungsmöglichkeit hängt vom Typ der definiten Kennzeichnung ab. Bei absoluten oder relativen Unika sowie bei Eigennamen kann es nicht stehen, bei situationsgebundenen und bei erinnernden Kennzeichnungen hingegen steht es regelmäßig.

In anaphorischen Nominalgruppen hat *ten* bei konkreten Individuen eine doppelte Aufgabe. Es sichert die Koreferenz und die Wertereferenz. Hier ist die Verwendung von *ten* ebenfalls nicht obligatorisch. Welche der beiden Aufgaben dominiert, hängt davon ab, in welcher Beziehung Antezedens und anaphorische Nominalgruppe zueinander stehen. Besteht zwischen den Benennungen des Referenten ein großer "semantischer Abstand", hat *ten* v.a. koreferenzsichernde Funktion, bei wörtlicher Wiederholung hat es vorwiegend die Funktion, die Nominalgruppe auf die Wertereferenz festzulegen.

Eine dritte Funktion von *ten* ist möglicherweise die okkasionelle Substantivierung von Adjektiven. Eine solche Nominalgruppe kann Individuen- oder Klassenreferenz (generische Referenz) haben. Das Demonstrativum ist hier jedoch nicht obligatorisch.

4.1.1.2.1.2 Abgeleitete Funktionen von *ten*

Wenn *ten* in Positionen verwendet wird, in denen es "normalerweise" nicht stehen kann, entsteht eine abgeleitete Funktion von *ten*. Man kann zwei abgeleitete Funktionen unterscheiden. Zum einen sind dies Fälle, die in der Literatur als "emotional" oder "emphatisch" bezeichnet werden. Vgl. folgende Beispiele:

(112) *To słońce* dziś chyba nie zajdzie. (aus Topolińska 1976)
Diese Sonne geht heute wohl gar nicht mehr unter.

(113) *Ten głupi los* uparł się, żeby nas rozdzielić! (Chmielewska)
Dieses blöde Schicksal setzt alles dran, uns zu trennen!

(114) Łysieją najczęściej naukowcy, muszą chyba *te szare komórki* wywierać jakiś wpływ. (Chmielewska)
Am häufigsten verlieren Wissenschaftler ihre Haare, *diese grauen Zellen* müssen also irgendeine Wirkung haben.

(115) Y – […] Tak patrzę na *tych bubków* co tak tańczą, tak stoją, patrzą w siebie, wiesz, piją *tę kawę*, no, no trują, wiesz, puszą *te ogony,* tak wiesz, jak głuszce (RT 183)
Dann schaue ich auf diese Lackaffen, die da tanzen, herumstehen, sie begucken sich gegenseitig, weißte, trinken diesen Kaffee, reden dummes Zeug, plustern sich auf wie Auerhähne, weißte (wörtl.: plustern *diese Schwänze* auf, wie Auerhähne)

(116) Co *ten biedny mąż* będzie robił, co *ten biedny Dominik* będzie robił? (aus Miodunka 1974)
Was wird *dieser arme Mann* machen, was wird *dieser arme Dominik* machen?

(117) to ja wstaję o szóstej rano, żeby zdążyć do *tej jedenastej* (RT 215)
Dann stehe ich um sechs auf, damit ich das alles bis *elf* schaffe.[40]

Hierher gehören auch Nominalgruppen, in denen *ten* zusammen mit einem anderen Definitheitsmarker verwendet wird, z.B. mit einem Possessivum, wie in (66) oben oder im folgenden Beispiel:

(118) Jeżeli państwo się przyjrzeli na przykład zamkowi. Proszę pani, on był karykaturą już pod koniec…w *tym swoim przeznaczeniu* jakiemu służył, mianowicie jako więzienie. (RT 212)
Wenn Sie sich zum Beispiel das Schloß anschauen. Ich bitte Sie, es war schon gegen Ende eine Karikatur … in *seiner Bestimmung*, es hat nämlich als Gefängnis gedient.

Wie in 3.2.1.1 erwähnt, beschreibt Berger (1993) das "emotionale *ten*" des Tschechischen dergestalt, daß *ten* aus den betreffenden Nominalgruppen situationsgebundene Kennzeichnungen macht. Nach Berger kommt eben dadurch der Eindruck einer besonderen emotionalen Beziehung des Sprechers zum Referenten zustande.

Ich würde die emotionale Funktion jedoch eher aus der kontrastiven Funktion ableiten. Wenn ein Element mit anderen kontrastiert wird, ist es zwar einerseits hinsichtlich eines bestimmten Merkmals anders als die anderen Elemente der Klasse, andererseits jedoch teilt es natürlich eine Reihe von Eigenschaften mit den restlichen Elementen – sonst wären sie ja nicht Bestandteil derselben Klasse. Durch die Verwendung eines Demonstrativums kann ein Referent somit seiner Unikalität beraubt werden, er wird eingereiht in eine Menge von Elementen, mit denen er viele Eigenschaften teilt. Die Betrachtung des Referenten "in der Menge", als einer von mehreren, ist nur aus einer gewissen Distanz möglich. Diese Distanz erlaubt nun eine Bewertung des Referenten, je nach Kontext positiv oder negativ.

Die zweite abgeleitete Funktion von *ten* ist die Signalisierung der uneigentlichen Verwendung von Eigennamen, wie sie in dem schon zitierten Beispiel von Topolińska vorliegt:

(119) Wśród innych jej kolegów poznałem wówczas pewnego Jurka. Otóż *ten Jurek* …
Neben anderen Kollegen von ihr lernte ich damals einen gewissen Jurek kennen. Eben *dieser Jurek* …

[40] Wörtl.: "bis zu dieser elften (sc. Stunde)"

4.1.1.2.1.3 *Ten* und der definite Artikel

Für den Vergleich von *ten* mit einem definiten Artikel kann man selbstverständlich nicht die kontrastive Funktion von *ten* hernehmen, sondern lediglich die Funktion der definiten Wertereferenz bzw. der Koreferenzsicherung.

Die Analyse hat gezeigt, daß *ten* nur in wenigen Fällen auf der textuell-pragmatischen Ebene obligatorisch ist. Es muß dann verwendet werden, wenn die Nominalgruppe ohne Demonstrativum nicht eindeutig definit bzw. koreferent zu einem Antezedens wäre. Obligatorisch im grammatikalischen Sinne, d.h. in dem Sinne, daß eine Äußerung ohne *ten* zwar ungrammatisch, aber verständlich wäre, ist *ten* eigentlich nie. Wenn es in einer Äußerung verlangt wird, geschieht das um der besseren Verständlichkeit bzw. Textkohärenz willen.

Gemäß der hier entwickelten Definition von Artikel ist *ten* also höchstens ein "Definitartikel", zum "richtigen" Artikel fehlt noch die regelmäßige, massenhafte anaphorische Verwendung und die Ausbreitung auf die Rollenmarkierung.

4.1.1.2.2. Substantivisches *ten*

Bevor die substantivische Verwendung von *ten* besprochen werden kann, muß sie von der adjektivischen Verwendung mit elidiertem Substantiv abgegrenzt werden. Diese Abgrenzung wird von Weiss (1988a, 253f.) und Berger (1993, 274ff.) anhand des Russischen bzw. Tschechischen diskutiert. Ich möchte mich hier auf die Illustration dieses Problems anhand weniger Beispiele beschränken und im übrigen folgende, etwas vereinfachte Definition aus Weiss (a.a.O.) bzw. Berger (a.a.O.) übernehmen: ein adjektivisches Demonstrativum mit elidiertem Substantiv liegt dann vor, wenn es eine Obermenge zum Referenten und zu einer vorhergehenden, nicht koreferenten Nominalgruppe gibt. Die Referenten der Nominalgruppen stehen zueinander in Kontrast, d.h. über den einen Referenten wird etwas ausgesagt, was für den anderen nicht gilt. Die Obermenge muß im Vortext oder der Situation vorkommen. So wird beim oben bereits angeführten Beispiel (72) beim zweiten *ten* das Substantiv *bluzka* elidiert. Die Referenten beider Nominalgruppen gehören zur gleichen Obermenge und stehen in Kontrast. Die Obermenge ist in der Situation vorhanden, es handelt sich um deiktische Nominalgruppen.

Ebenfalls nicht zur substantivischen Verwendung rechne ich *ten* mit einem nicht-adjektivischen Attribut wie in (120):

(120) W piątek przychodzi facet z domu kultury, *ten od wystaw* (RT 204)
Am Freitag kommt ein Typ vom "dom kultury", der mit den Ausstellungen zu tun hat

Wie Topolińska festgestellt hat, kann *ten* in der Umgangssprache bei der Referenz auf Personen das Personalpronomen der 3. Peson ersetzen (s. oben). Vgl. folgendes Beispiel, wo zudem eine "Identifizierung im Nachhinein" stattfindet (s. 4.1.1.1.2). Der Sprecher nennt zum Schluß den Referenten "sicherheitshalber" noch beim Namen (*J-owi* 'dem J.'):

(121) […] Więc *ten* się zalał żółcią, wiesz, wczoraj naprawdę, autentycznie kipiało *mu*, wiesz, piana mu szła z pyska - *J-owi* (RT 182)
Da hat er Gift und Galle gespuckt, er hat richtig gekocht, weißte, ihm ist der Schaum vor dem Mund gestanden, *dem J*.

Was nun die denotativen Eigenschaften von substantivischem *ten* betrifft, stellt sich selbstverständlich nur die Frage nach dem deiktischen und dem anaphorischen Gebrauch.

Eine deiktische Verwendung ist nur mit *to* möglich. Vgl. folgendes Beispiel, bei dem die mit dem Genus von *koperta* 'Briefumschlag' kongruierende Form *tę* nicht verwendet werden kann:

(122) – Co znaleźliście? – zapytał Mock. – *To* – Smolorz wyjął z kieszeni brunatną kopertę, wyciągnął z niej portfel z krokodylej skóry i podał go Mockowi. (Krajewski, Koniec)
"Was habt ihr gefunden?", fragte Mock. "*Das.*" Smolorz nahm aus seiner Tasche einen braunen Umschlag, zog daraus eine Brieftasche aus Krokodilleder hervor und reichte sie Mock.

Anaphorisches substantivisches *ten* nimmt ein rhematisches Antezedens wieder auf und steht selbst im Thema. Vgl. folgendes Beispiel, in dem nur *ten* als anaphorisches Mittel möglich ist, weil es ein anderes mögliches Antezedens (*ci trzeźwiejsi* 'die nüchterneren') gibt.

(123) Pod wieczór ci trzeźwiejsi wyrzucali za próg *dwóch splecionych mężczyzn*. *Ci* padali w błoto albo kurz, […] (PWN, A. Stasiuk)
Gegen Abend warfen die nüchterneren *zwei ineinander verschlungene Männe*r zur Tür hinaus. *Diese* fielen in den Dreck oder in den Staub […]

In (124) und (125) sind die kommunikativen Rollen ebenso auf Antezedens und *ten* verteilt wie in (123). Weil hier aber keine andere Nominalgruppe als Antezedens in Frage kommt, kann auch die anaphorische Ellipse oder das Personalpronomen verwendet werden. Der Grund dafür, daß die Koreferenz so eindeutig hergestellt werden kann, ist entweder grammatischer Art (124) oder im Weltwissen begründet (125):

(124) Nie mów mi tylko o *tym koledze*. *Ten* ma zawsze coś do zarzucenia. (aus Gaca 1991)
Sprich mir bloß nicht von *diesem Kollegen. Der* hat immer was zu meckern.
(125) Tylko *wieloryb* jest cięższy od słonia, ale *ten* żyje w morzu. (Mrożek, Słoń)
Nur der Walfisch ist schwerer als der Elefant, aber dieser lebt im Meer.

(125) illustriert, daß anaphorisches substantivisches *ten* weder auf Personen- noch auf Individuenreferenz beschränkt ist.

Die folgenden Beispiele zeigen, daß hier tatsächlich die Aktuelle Gliederung eine Rolle spielt und nicht der Kasus bzw. die syntaktische Funktion des Pronomens, wie das von Topolińska behauptet wird (s. 4.1.1.3):

(126) Tak to może mądrzyć się baba sprzedająca ogórki, a nie *poeta*. *Temu przystoi* zastanowić się raczej nad tym: "Dlaczego ogórek nie śpiewa?". (IPI PAN)
So kann vielleicht eine Frau daherreden, die Gurken verkauft, aber nicht *ein Dichter. Diesem* steht es vielmehr an, darüber nachzudenken: "Warum singt eine Gurke nicht?"

Ebensowenig spielt die lineare Position des Antezedens eine Rolle. Anhand von (125) wurde schon deutlich, daß *ten* sich nicht automatisch auf den letztgenannten Referenten bezieht. Auch die Kontrastierung mit *tamten* ändert daran nichts. So bleiben die anaphorischen Bezüge in Beispielen wie (127) unklar:

(127) Weszli *Staś* i *Jurek*. *Ten* jest tęgi, a *tamten* szczupły.
Staś und Jurek kamen herein. Dieser ist dick und jener dünn.

Marker, die nur auf die Reihenfolge der Antezedentes reagieren, sind *ten ostatni* und *ten pierwszy* (s. 4.2.2).

4.1.1.2.2.1 *to*

Das substantivische Neutrum *to* hat besondere Eigenschaften und soll deshalb getrennt vom Pronomen *ten* besprochen werden. Seine "Domäne" ist der deiktische oder anaphorische Verweis auf Situationen. Auf nicht-propositionale Referenten kann es nur sehr eingeschränkt bezogen werden. Eine Referenz auf Gegenstände ist möglich, vgl. neben (122) oben noch (129), das nach Bogusławski (1988, 30) über Blumen oder einen Kuchen ausgesagt werden kann. Ein Bezug auf belebte Wesen hingegen ist nur sehr eingeschränkt möglich. Nur die Lebewesen, die am wenigsten Ähnlichkeit mit dem Menschen aufweisen, kommen als Referenten für *to* in Frage. (130) kann auf einen Wurm bezogen werden, aber schon bei einem Frosch wird es schwierig (s. Bogusławski 1988, 30).

(128) To ja zupełnie *tego* nie rozumiem. (RT 175)
Dann verstehe ich *das* überhaupt nicht.
(129) Jak *to* ładnie pachnie! (aus Bogusławski 1988)
Wie gut *das* riecht!
(130) *To* pełznie strasznie szybko. (aus Bogusławski 1988)
Das kriecht furchtbar schnell.

Darüber hinaus ist *to* – im Gegensatz *ten* – nicht an die spezifische Konstellation hinsichtlich der Aktuellen Gliederung gebunden.

4.1.1.2.2.2 *to* in *to jest*

In Verbindung mit den Formen der 3.Sg. des Verbes *być* 'sein' (im folgenden als *to jest* abgekürzt) gelten die oben für *to* festgestellten referentiellen Beschränkungen nicht, vgl. (131)-(135):

(131) *To była* prawda.
Das war die Wahrheit
(132) – Jak zginął? – O ile wiem, od kuli z colta kaliber 45. Czy *to była* jego broń? (Joe Alex)
– Wie ist er umgekommen? – Soviel ich weiß, durch eine Kugel aus einem Colt des Kalibers 45. War das seine Waffe?
(133) *To jest* bardzo mądry człowiek. (aus Hentschel 1998)
Das ist ein sehr weiser Mensch.
(134) Ten młody człowiek *to byłem* ja. (aus Hentschel 1998)
Dieser junge Mann, das war ich.
(135) Mój sąsiad *to* aktor. (aus Hentschel 1998)
Mein Nachbar, das ist ein Schauspieler.

Die angeführten Beispiele zeigen folgendes. (1) Die kategoriale Zugehörigkeit der beteiligten Objekte spielt keine Rolle. (2) Auch links des Ausdrucks *to jest* kann eine Nominalgruppe stehen (135). (3) Das Verb kongruiert mit der rechten Nominalgruppe, diese steht im Nominativ.

Zunächst einmal gilt es zu entscheiden, ob das "beidseitige" *to jest* mit dem "einseitigen" identisch ist. Danach muß man sich überlegen, ob bzw. welches *to* identisch mit dem Neutrum des Demonstrativpronomens ist.

In den meisten polonistischen Arbeiten werden diese beiden Ausdrücke unterschieden, wobei beidseitiges *to jest* als Kopula oder als kopulaähnliches Element beschrieben wird, einseitiges *to jest* hingegen als Verbindung von anaphorischem oder deiktischem *to* und der entsprechenden Form von *być* (Hentschel 1998a, 2ff.). Für Hentschel markieren das einseitige *to jest* auf der einen und das beidseitige *to jest* auf der anderen Seite unterschiedliche Stadien eines Grammatikalisierungsprozesses des Pronomens *to* zu einer

Kopula, eine Entwicklung, die auch aus anderen Sprachen, z.B. dem Chinesischen, aus semitischen Sprachen u.a.m. bekannt sei (Hentschel 1998b). Das einseitige *to jest* sei dabei das frühere Stadium, das eindeutig als Aufeinanderfolge eines Demonstrativums und einer Form des Verbes *być* zu deuten sei (Hentschel 1998a). Aber auch für das "fortgeschrittene" beidseitige *to jest* plädiert Hentschel (1998b, 202) für die "pronominale" Interpretation. Er orientiert sich dabei an den Interpretationen zu beidseitigem *ėto* im Russischen[41]. Dieses wird u.a. von Padučeva (1985, 178ff.) als Pronomen analysiert, das auf die linke Nominalgruppe verweist.

Ganz anders Bogusławski. Er interpetiert weder das einseitige noch das beidseitige *to jest* als Verbindung des Pronomens *to* und einer Form von *być*. Für ihn liegen vielmehr "unteilbare Spracheinheiten" vor (s. Boguslawski 1988, 2002a, 2002b). Die Gründe dafür sieht er in den referenzsemantischen und morphosyntaktischen Unterschieden zwischen Sätzen wie (128)-(130) auf der einen und (131)-(135) auf der anderen Seite. Für ihn handelt es sich bei den *to jest*-Ausdrücken um Funktoren (bei einseitigem *to jest* um einen einstelligen, bei beidseitigem um einen zweistelligen), die über eine ihnen eigene Bedeutung verfügen.

Ich schließe mich Bogusławkis Auffassung an. Die Unterschiede zwischen dem "autonomen" *to* (Bogusławski) und *to* als Bestandteil von *to jest* sind zu gravierend, als daß man sie unter ein Lexem fassen könnte. Ich betrachte *to jest* als ein zweiwertiges (syntaktisches) Prädikat, bei dem ein Aktant weggelassen werden kann.[42] Ein solcher Standpunkt schließt die Annahme eines Grammatikalisierungsprozesses, wie er von Hentschel skizziert wird, keineswegs aus. Der Unterschied besteht nur in der synchronen Bewertung des heutigen Zustandes.

---

[41] Russ. *ėto* ist die Neutralform des Demonstrativums *ėtot* und weist die gleichen Eigenschaften auf wie poln. *to jest.* Das Präsens von russ. *byt'* ist durch Null vertreten.

[42] Ein Problem ist die Numerierung der Aktanten. Den Prinzipien zufolge, nach denen die Aktanten in der Moskauer semantischen Schule numeriert werden, ist eindeutig die "rechte" Nominalgruppe der erste Aktant, also das Subjekt: es löst die Verbkongruenz aus, und es kann nicht weggelassen werden (zur Numerierung von Aktanten s. z.B. Apresjan 1974, 137f.). Wie Bogusławski (200a, 145) aber zu bedenken gibt, kann diese Nominalgruppe niemals als Thema fungieren, eine Eigenschaft, die ja einigermaßen untypisch für ein Subjekt ist.

4.1.1.3 *Tamten*

4.1.1.3.1 Adjektivisches *tamten*

Tamten kann, wie *ten*, deiktische, nicht-deiktische exophorische[43] und anaphorische Nominalgruppen markieren. Es verfügt über die gleichen denotativen Eigenschaften wie *ten,* d.h. es kann einen Kontrast assertieren oder definite Wertereferenz bzw. Koreferenz mit einem Antezedens signalisieren. Darüber hinaus sind *tamten*-Nominalgruppen noch mit einem Merkmal versehen, das im allgemeinen als "Ferne" oder "Distanz" beschrieben wird (s. 4.1.1.1). Genauer faßt Apresjan dieses Merkmal in seiner Explikation für das russsische Demonstrativum *tot*:

> "ТОТ = 'находящийся в пространстве, отличном от того, где находится говорящий или где он в момент речи мыслит себя'."[44] (Apresjan 1986, 15)

Den Raum, "der nicht der ist, in dem sich der Sprecher befindet" nenne ich Komplementärraum zum Sprecherraum. Dieser Komplementärraum kann unterschiedlichen Dimensionen angehören: der räumlichen, der zeitlichen und einer Dimension, die ich "emotional" nennen möchte.

Deiktisches *tamten* verweist auf ein Objekt, das außerhalb der räumlichen Sphäre des Sprechers ist, also im Komplementärraum zum Sprecherraum. Das ist jedoch nicht gleichbedeutend wie "weit weg". Dies kann man an folgendem Beispiel sehen, das auch von Pisarkowa zur Illustration zu *tamten* angeführt wird. Der zweite Satz verdeutlicht, daß es hier um die visuellen Wahrnehmungsmöglichkeiten geht. Der Sprecher schaut nicht dorthin, wo die beschriebene Handlung stattfindet, sondern nimmt sie nur akustisch wahr:

(136) Niedaleko nas skakała w dal Dorota. Było słychać tupot jej nóg i piskliwe okrzyki. Nie patrzałem w *tamtą stronę*. (Dygat 5)
Nicht weit von uns trainierte Dorota Weitsprung. Man konnte das Trampeln ihrer Füße und spitze Schreie hören. Ich schaute nicht in *jene Richtung*.

Eine deiktische Verwendung liegt auch in (137) vor. Mit der Nominalgruppe *tamten rynek* wird der westeuropäische bzw. deutsche Markt bezeichnet, der eben nicht der polnische ist:

---

[43] Hier kommen natürlich nicht alle Kennzeichnungstypen in Frage, ebensowenig wie bei *ten*.
[44] "ТОТ = 'sich in dem Raum befindend, der nicht der ist, in dem sich der Sprecher befindet oder in dem er sich zum Sprechzeitpunkt wähnt'."

(137) Przyciągają one kapitał zachodni (głownie niemiecki), oferując tanią siłę roboczą. Przykładowo: w Chojnie niemiecka firma produkuje prefabrykaty stropowe, do wejścia na *tamten* rynek szykują się spółki spożywcze i budowlane. (PWN, Polityka 22)
Sie ziehen westliches Kapital an (hauptsächlich deutsches) und bieten billige Arbeitskräfte an. Zum Beispiel: In Chojna produziert eine deutsche Firma Dach-Fertigbauteile, Lebensmittel- und Baugesellschaften bereiten sich auf den Eintritt in *jenen* [d.h. den deutschen] *Markt* vor.

Zur deiktischen temporalen Distanz rechne ich auch Zeitadverbien wie *w tamtym roku* 'letztes Jahr'*, w tamtym tygodniu* 'letzte Woche'*, w tamtym miesiącu* 'letzten Monat'.

Exophorisches nicht-deiktisches *tamten* kann in erinnernden und situtionsgebundenen Kennzeichnungen vorkommen. In (138) befindet sich der Referent (*tamte ulice, tamte okolice* 'jene Straßen, jene Umgebungen') im temporalen Komplementärraum zum Sprecherraum:

(138) I ten Gdańsk mi taki pozostał do dzisiaj, najbardziej słoneczny, najbardziej piękny: wspomnienie z takiego dzieciństwa, jak to się dziś spotyka już tylko w starych książkach. Jak czytałem Blaszany bębenek Güntera Grassa, to odnajdywałem nawet *tamte ulice, tamte okolice* (PWN, B. Dobroczyński, J. Owsiak)
Und dieses Danzig ist mir bis heute so geblieben, sehr sonnig, sehr schön: eine Erinnerung aus einer Kindheit, wie man sie nur in alten Büchern findet. Als ich die "Blechtrommel" von Günter Grass gelesen habe, da habe ich sogar *jene Straßen, jene Umgebungen* wiedergefunden.

Im folgenden Beispiel werden zwei Referenten miteinander kontrastiert. Der mit *ten* markierte Referent (*ten sweter* 'dieser Pulli') gefiel der Sprecherin offenbar besser als der mit *tamten* markierte (*tamten czarny z białym* 'jener schwarzweiße'). Hier liegt also emotionale Distanz vor:

(139) Pamiętasz, jak nie chciałaś pozwolić mnie kupić tego swetra? Jak koniecznie nastawałaś na *tamten czarny z białym* […]? (PWN, M. Kuncewiczowa)
Erinnerst du dich daran, wie du mir nicht erlauben wolltest, diesen Pulli zu kaufen? Wie du unbedingt auf *diesem schwarzweißen* bestanden hast […]?

Anaphorisches *tamten* funktioniert ähnlich. Hier kommen allerdings prinzipiell zwei Typen von Bezugsräumen in Frage: zum einen der Sprecherraum bzw. im narrativen Register der Erzählerraum oder der Raum einer der handelnden Personen, zum anderen die anaphorische Nominalgruppe selbst.

Ist die anaphorische Nominalgruppe selbst der Bezugsraum, verweist *tamten* auf ein Antezedens, das nicht das "nächstliegende" ist, also der anaphorischen Nominalgruppe nicht unmittelbar vorausgeht, sondern sich noch davor befindet. Vgl. (140), wo *tamtą (basztę)* 'jene (Bastei)' nicht auf *druga* 'die andere' verweist, sondern auf das davor genannte *jedna taka (baszta)* 'eine (Bastei)':

(140) Tak, to pozostały przy tym skrzydle dwie na razie baszty, *jedna taka* miała być w stylu renesansowym […] A druga gotycka, Kazimierzowska jeszcze, to ją wysadzili i zrobiła się taka ostrzejsza, szpiczasta…, ładnie wygląda. Ale *tamtą* to zaszpecili, *tę renesansową* (RT 212)
Ja, da sind bei diesem Flügel zwei Basteien auf einmal übriggeblieben, *die eine* sollte im Renaissance-Stil sein. […] und die andere war gotisch, noch aus der Zeit von Kazimierz, man hat sie angehoben, und sie wurde spitzer, so spitzig ... sieht gut aus. Aber jene *hat* man verunstaltet, die *Renaissance-Bastei*.

In (141) und (142) ist der Erzähler der Bezugsraum, die Referenten sind im temporalen Komplementärraum zum Bezugsraum angesiedelt:

(141) *Na pierwszy rower*, taki poskładany przez siebie z części, mógł wsiąść dopiero, gdy miał czternaście lat. I wówczas z Krosna, niewielkiego miasta na Podkarpaciu, Tomasz ruszył w świat znany mu wyłącznie ze szkolnych lekcji geografii. *Tamten rower* sprzed ponad trzydziestu lat zapewnił kilkunastoletniemu Tomaszowi wolność. (PWN, Super Nowości 31/12)
Auf das erste Fahrrad, das er sich selber aus Teilen zusammengebastelt hatte, konnte er sich erst setzen, als er vierzehn Jahre alt war. Und dann bewegte sich Tomasz von Krosno, einer kleinen Stadt am Fuß der Karpaten, in eine Welt, die er ausschließlich aus den Geographiestunden in der Schule kannte. Jenes Fahrrad von vor über dreißig Jahren sicherte dem halbwüchsigen Tomasz die Freiheit.

(142) Dla zrozumenia tamtych ludzi konieczny jest jednak wysiłek cofnięcia się ku dziewiętnastowiecznej atmosferze *Warszawy*. I warto przywołać tu przed oczy scenerię *tamtego miasta*: (PWN, B. Cywyiński)
Um jene Leute zu verstehen muß man sich die Mühe machen und zur Atmosphäre des 19. Jhdts. in *Warschau* zurückkehren. Es lohnt sich hier auch, sich die Szenerie jener Stadt vor Augen zu rufen.

Die beiden Typen von Bezugsräumen können auch gemeinsam vorkommen. Dies ist der Fall in (143), wo *tamten z rybimi oczkami* 'der mit den Fischaugen' nicht auf das erste mögliche Antezedens verweist, sondern auf eins davor.[45] Gleichzeitig liegt eine emotionale Distanz aus Sicht der Erzählerin vor:

(143) *Gospodarz* wysoki, oczy rybie. Ja do niego: – Chcemy tu nocować. – Kto? – pyta. – Mój pan i ja. – Gdzie ten twój pan? – A już Diego wchodzi. – O – pokazuję – mój pan! i wiem że się robię czerwoną, *tamten z rybimi oczkami* coś mówi, a ja się całkiem tracę i odpowiadam od rzeczy, […] (PWN, J. Bocheński)
Der Hausherr war groß, er hatte Fischaugen. Ich sage zu ihm: "Wir wollen hier übernachten." "Wer?", fragt er. "Mein Herr und ich." "Wo ist denn dein Herr?" Da kommt schon Diego herein. "Oh", sage ich und zeigte auf ihn, "mein Herr!", und ich weiß, daß ich rot werde, der mit den Fischaugen sagt etwas, und ich werde ganz unsicher und sage etwas Unpassendes […].

[45] Eine echte "Verwechslungsgefahr" der Antezedentes ist hier allerdings nicht gegeben, weil der Referent durch das Merkmal "Fischaugen" eindeutig charakterisiert ist.

4.1.1.3.1 Substantivisches *tamten*[46]

Das substantivische *tamten* hat die gleichen referentiellen und textuell-pragmatischen Eigenschaften wie das adjektivische – abgesehen davon, daß es natürlich nicht in exophorisch-nichtdeiktischen Kennzeichnungen vorkommen kann. Im Gegensatz zu *ten* ist es nicht auf eine besondere Rolle hinsichtlich der Aktuellen Gliederung festgelegt.

Die folgenden Beispiele illustrieren die anaphorische Verwendung von substantivischem *tamten*. In (144) und (145) wird es dazu verwendet, die direkt vorhergehende Nominalgruppe als Antezedens auszuschließen:

(144) Po pierwsze, *nasz szantażysta* nie jest na tyle głupi, żeby włazić w pułapkę nie ubezpieczywszy się jakoś, po drugie: generał jest bardzo starym człowiekiem i drżą mu ręce. Gdyby nie udało mu się trafić tego człowieka i zabić go jednym strzałem, a powiedzmy, gdyby go tylko zranił, wówczas skandal nabrałby posmaku naprawdę kryminalnego. Prawo angielskie jest bezlitosne wobec każdego, kto strzela do nie uzbrojonego, nie spodziewającego się napaści człowieka. Fakt, że *tamten* jest łotrem i szantażystą, niczego nie usprawiedliwia. (Joe Alex)
Erstens ist *unser Erpresser* nicht so dumm, daß er in eine Falle tappen würde, ohne sich irgendwie abzusichern. Zweitens: Der General ist ein sehr alter Mann mit zittrigen Händen. Wenn es ihm nicht gelingt, diesen Menschen zu treffen und ihn mit einem Schuß zu töten, und wenn er ihn, sagen wir, nur verwundet, bekommt der Skandal einen richtig kriminellen Beigeschmack. Das englische Recht ist erbarmungslos gegenüber jedem, der auf einen Unbewaffneten schießt, der keinen Angriff erwartet. Die Tatsache, daß *jener* ein Räuber und Erpresser ist, rechtfertigt nichts.

(145) Gdy wpadli na salę, *mojemu prześladowcy* przypomniało się widocznie, co miał zrobić, bo znów złapał mnie za gardło i zaczął dusić. Teraz jednak z pomocą przyszedł mi oddziałowy. Błyskawicznie założył *tamtemu* nelsona, chwycił potem za włosy i doprowadził do łóżka. (PWN, J. Głębski)
Als sie in den Saal stürzten, erinnerte sich *mein Verfolger* offensichtlich daran, was er machen sollte, denn er faßte mich wieder an der Kehle und begann zu drücken. Da kam mir jedoch der Aufseher zu Hilfe. Blitzschnell nahm er *jenen* in den Nackenhebel, dann packte er ihn bei den Haaren und führte ihn zum Bett.

Im folgenden Beispiel liegt eine implizite Anapher vor. Der Ausdruck, der Aufschluß über die Referenten gibt, ist *zbrodnia* 'Verbrechen'. Die Referenten sind nicht-spezifisch, der "space-builder" ist implizit und etwa als "wenn einer ein Verbrechen begegangen hat, dann stellen sich folgende Fragen" zu rekonstruieren. Der erste Referent ist der Täter, auf den sich das (elidierte) Subjekt des Prädikats *zabił* 'er tötete' bezieht, der zweite Referent ist das Opfer, also der Referent des nicht-ausgedrückten zweiten Aktanten des Verbs. Die Perspektive ist die des Täters, der "Distanztyp" die emotionale Distanz:

(146) Dlatego też zbrodnia bez przyczyny wzbudza z zasady ogromne zainteresowanie publiczności. Zabił dla dwóch złotych? Zabił, bo *tamten* miał inne poglądy

[46] Zur Abgrenzung von adjektivischen und substantivischen Demonstrativa s. 4.1.1.2.2.

polityczne? Zabił, bo *tamten* wyznawał Boga w inny sposób? Zabił, bo *tamten* miał inny kolor skóry? (PWN, M. Komar)
Deswegen erweckt ein Verbrechen ohne Grund prinzipiell ein riesiges öffentliches Interesse. Hat er wegen zwei Zloty getötet? Hat er getötet, weil *jener* andere politische Ansichten hatte? Hat er getötet, weil *jener* sich anders zu Gott bekennt? Hat er getötet, weil *jener* eine andere Hautfarbe hat?

Die Tatsache, daß substantivisches *tamten* keinen Beschränkungen hinsichtlich der Aktuellen Gliederung unterliegt, führt dazu, daß es auch in der Position vorkommen kann, die typisch für *ten* ist, wie in den Beispielen (147) und (148):

(147) Wkrótce Heydrich zapisał się do NSDAP i od razu znalazł się w szeregach SS, gdzie zwrócił na siebie uwagę *Himmlera*$_1$. […] Heydrich był groźnieszy od *Himmlera*$_2$. *Tamten* kierował sie obłędną i fanatyczną koncepcją rasy, Heydrich tylko żądzą władzy i okrucieństwem połączonym z nieprzeciętną inteligencją (PWN, F. Ryszka)
In kurzer Zeit trat Heydrich in die NSDAP ein und fand sich schnell in den Reihen der SS wieder, wo er die Aufmerksamkeit *Himmlers*$_1$ auf sich zog. […] Heydrich war gefährlicher als *Himmler*$_2$. *Jener* ließ sich von einer wahnsinnigen und fanatischen Rassenkonzeption leiten, Heydrich nur von Machtgier und Grausamkeit, verbunden mit einer überdurchschnittlichen Intelligenz.

(148) Twój problem jest problemem *wszystkich spadkobierców*. Ludzie zapisują swoje dobra doczesne *tym, których kochają,* po to, żeby *tamci* mogli ich używać. (Joe Alex)
Dein Problem ist das Problem *aller Erben*. Die Leute vermachen ihre irdischen Güter denen, die sie lieben, damit *jene* sie später gebrauchen.

In beiden Beispielen ist auch *ten* möglich, es ist sogar die "normalere", weniger markierte Variante – v.a. dann, wenn man die Sätze, die das Pronomen enthalten, außerhalb des Kontextes betrachtet. Die Verwendung von *tamten* läßt sich dadurch erklären, daß das Antezedens nicht die direkt vorhergehende Nominalgruppe (*Himmlera*$_2$ bzw. *tych, których kochają*) ist, sondern die Nominalgruppe davor (*Himmlera*$_1$ bzw. *spadkobierców*). Die beiden möglichen Antezedentes sind freilich koreferent, also ändert sich referenzsemantisch gesehen durch eine Ersetzung von *tamten* durch *ten* nichts.

Die unterschiedlichen Beschränkungen hinsichtlich der Aktuellen Gliederung können dazu führen, daß *tamten* für *ten* "einspringen" muß, wenn das Pronomen nicht-thematisch gebraucht werden soll. Dann verliert *tamten* das Merkmal "Distanz", wie im folgenden Beispiel:

(149) Toteż Cezary wymyślił sposób na wygryzienie *Buławnika* z pokoju; wyłonił pewną sumę i posłał *tamtego* po serdelki, bułki, cukier i tytoń. (PWN, S. Żeromski)
Dashalb dachte sich Cezary eine Möglichkeit aus, Buławnik aus dem Zimmer herauszukriegen. Er zog etwas Geld hervor und schickte *jenen* um Würstchen, Semmeln, Zucker und Tabak.

Zum Abschluß möchte ich noch ein Beispiel für substantivisches *tamten* anführen, das auf ein propositionales Antezedens verweist. In dieser Verwendung kommt es wesentlich seltener vor als *ten*:

(150) Wspomnień z tamtych dni. *Tamto* już przeminęło. (PWN, J. Zawitkowski)
Erinnerungen aus jenen Tagen. *Jenes* ist schon vergangen.

4.1.1.4 *Ów*

4.1.1.4.1 Adjektivisches *ów*

Wie unter 4.1.1.1 berichtet, wird *ów* in der Regel als stilistisch gehobene Variante zu anaphorischem *ten* betrachtet.

Allerdings kann *ów* auch in exophorischen Nominalgruppen verwendet werden und zwar in erinnernden Kennzeichnungen. Das ist nicht so überraschend, wie es womöglich auf den ersten Blick erscheinen mag, da ja die erinnernden Kennzeichnungen von allen Kennzeichnungstypen den anaphorischen Nominalgruppen am nächsten stehen[47]. Vgl. folgende Beispiele:

(151) José, z którym przyjechałem tu z Brasilii, miał od paru godzin *ów szczególny błysk* w spojrzeniu i – prawdę mówiąc – wydawał mi się nie bardzo przytomny. (PWN, O. Budrewicz)
José, mit dem ich aus Brasilia hierhergekommen war, hatte seit einigen Stunden *dieses besondere Leuchten* in den Augen und, ehrlich gesagt, kam er mir nicht sehr geistesgegenwärtig vor.

(152) A ty musiałeś tam pójść, podobnie jak *ów facet z legendy*, […] (PWN, Cz. Kuriata)
Und du mußtest dort hingehen, ähnlich wie *dieser Typ aus der Legende,* […]

Wenn *ów* eine stilistiche Variante von *ten* ist, muß es in den gleichen Positionen stehen können, wie anaphorisches *ten*, eine gegenseitige Ersetzung dürfte nur durch stilistische Gründe verhindert werden.

In der Tat kommt *ów* in den Umgebungen vor, in denen auch *ten* verwendet werden kann. Die folgenden Beispiele zeigen die wichtigsten Typen: wörtliche Wiederaufnahme (155), Wiederaufnahme mit einer anderen Benennung ((153), (154)) Wiederaufnahme über einen längeren Text hinweg (155), sekundäre Prädikation (156), propositionales Antezedens (157). In (158) liegt die kontrastive Funktion vor, die anaphorische Nominalgruppe ist das Hyperonym zum Antezedens:

[47] Vgl. auch Berger, der erinnernde Kennzeichnungen als "pseudo-anaphorisch" bezeichnet (Berger 1993, 296).

(153) Nie zdziwiło mnie to, czego się dowiedziałem o *starym rybaku*. *Człowiek ów* od początku mi się nie podobał. (aus Topolińska)
Es wunderte mich nicht, was ich über den *alten Fischer* erfahren habe. *Dieser Mann* hat mir von Anfang an nicht gefallen.

(154) Już po jego odjeździe odkryto w hibernatorze "Kondora" zamrożone *ciało ludzkie*. *Człowiek ów* mógł jeszcze, być może, zostać ożywiony. (PWN, S. Lem)
Erst nach seiner Abfahrt wurde in der Einfriermaschine "Kondora" ein *gefrorener menschlicher Körper* entdeckt. *Dieser Mensch* hätte vielleicht noch lebendig gemacht werden können.

(155) W aktach opisany był przypadek *pedofila* […]
[…]
Ponadto nie dawała mu spokoju kara piętnastu lat więzienia, na jaką skazał *owego pedofila* pruski wymiar sprawiedliwości. (Krajewski, Koniec)
In den Akten war der Fall eines *Pädophilen beschrieben […]*
[…]
Darüber hinaus ließ ihm die 15-jährige Gefängnisstrafe keine Ruhe, zu der die preußische Gerichtsbarkeit diesen *Pädophilen* verurteilt hatte.

(156) – Przystojny, z wąsikami … – mruknął Parker. – Z wąsikami! – i ruszył ku drzwiom, najwyraźniej z zamiarem porozmawiania *z owym gadatliwym i urodziwym* podwładnym. (Joe Alex)
"Gut aussehend, mit einen Schnauzer …", murmelte Parker. "Mit einem Schnauzer!", und ging zur Tür, ganz deutlich mit der Absicht, mit *diesem geschwätzigen und hübschen Untergebenen* zu reden.

(157) "Kopalko nie wierzy w możliwość istnienia sztuki radiowej, mimo że sam ją tworzy" – napisał kiedyś Bronisław Wiernik. Wydaje się, że *ów sceptycyzm* Kopalki wynika w dużym stopniu z silnych jego związków z tradycją literacką, […] (PWN, Antena 12)
"Kopalko glaubt nicht an die Existenz einer Radio-Kunst, obwohl er sie selbst schafft", schrieb Bronisław Wiernik einmal. Es scheint, daß *dieser Skeptizismus* Kopalkos in hohem Maße seiner starken Verbindung zur literarischen Tradition entspringt, […]

(158) W wyniku licznych prodóży w góry Azji Schaefer doszedł do wniosku, że wciąż budzące sensację wielkie ślady, jaki sam spotykał, są odciskiem *niedźwiedzia tybetańskiego*. […]. *Niedźwiedź ów* różni się od himalajskiego dłuższym gęstym owłosieniem i wielkością, jest bowiem potężnieszy. (IPI PAN, some news)
Als Folge seiner zahlreichen Reisen in die Berge Asiens kam Schaefer zu dem Schluß, daß die großen Spuren, die fortwährend Aufsehen erregen und auf die er selber auch gestoßen war, die Abdrücke des tibetanischen Bären waren. […] Dieser Bär unterscheidet sich vom Himalaja-Bären durch sein längeres, dichtes Fell und seine Größe, er ist nämlich mächtiger.

Die Pronomina *ów* und *ten* kommen zuweilen in direkter Nachbarschaft vor, wie in Beispiel (159):

(159) Cały dochód *z tego koncertu w Niemczech* wykonawcy przeznaczyli na rzecz polskich powodzian z miejscowości Gliny Małe w diecezji tarnowskiej, którą opiekuje się parafia M.B. Różańcowej. Podczas *owego koncertu* nie brakowało też różnorodności […] (PWN, Nasze Czuby 60)
Den ganzen Erlös *dieses Konzertes in Deutschland* spendeten die Mitwirkenden den polnischen Flutopfern des Ortes Gliny Małe in der Diözese Tarnów, der zur Pfarrgemeinde "M.B. Różańcowa" [Mutter Gottes vom Rosenkranz] gehört. Während *dieses Konzertes* fehlte es auch nicht an Vielfältigkeit […]

Auch die Markierung von uneigentlich verwendeten Eigennamen mit *ów* ist möglich:

(160) *Ania* to córka ojca alkoholika i matki alkoholiczki. […] No bo co takiego strasznego zrobiła *owa Ania* […] (PWN, Tygodnik Olecki 22)
Ania ist die Tochter eines Alkoholikers und einer Alkoholikerin. […] Und was hat denn *diese Ania* so Schreckliches getan […]

Im Gegensatz zu *ten* kann *ów* nicht betont werden, kann also bei konkreten Individuen keinen Kontrast erzeugen.

Insgesamt sieht es also tatsächlich so aus, daß der Verwendungsbereich von adjektivischem *ów* vollständig in den von *ten* inkludiert ist.

Wie bereits deutlich wurde, kann *ów* auch in Postposition stehen. Allerdings ist diese Position wesentlich seltener als die Anteposition. Von den 425 adjektivischen Belegen[48] im PWN-Korpus gab es nur 17 mit dem Demonstrativum in Postposition. Dieser Befund deckt sich auch mit den Aussagen meiner InformantInnen, die nachgestelltes *ów* nur sehr zögernd akzeptierten. Wie *ten* steht postponiertes *ów* nur in den sog. starken Positionen.

4.1.1.4.2 Substantivisches *ów*

Substantivisches *ów* ist im modernen Polnischen extrem selten. Im PWN-Korpus sind nur sechs der 431 *ów*-Beispiele[49] substantivisch. Auch in den modernen Texten des IPI PAN-Korpus kommt es nur vereinzelt vor (viermal im Subkorpus "some news".[50]) Es wird unter den gleichen Bedingungen verwendet wie substantivisches *ten*: es nimmt ein rhematisches Antezedens auf und steht selber im Thema. In allen Beispielen ist auch *ten* möglich. Vgl. (161)-(163):

(161) Mecenas Kijeński drążył temat i spytał wprost *Skotnickiego*, gdy *ów* stanął za barierką dla świadków: (IPI PAN, some news)
Der Rechtsanwalt Kijeński bohrte nach und fragte *Skotnicki* direkt, als *dieser* im Zeugenstand erschien:

(162) Przez kuriera otrzymał przedtem krótki list od *Siergieja*, że w określonym dniu *ów* oczekuje go w Paryżu. (PWN, K. Kolińska)
Durch einen Kurier hatte er zuvor ein kurzes Schreiben von *Sergej* erhalten, daß dieser ihn an einem bestimmten Tag in Paris erwarten würde.

(163) Rohan szarpnął za ramię *Ballmina*, ale *ów* zauważył już tę rzecz niezwykłą. (PWN, S. Lem)
Rohan rüttelte an der Schulter *Ballmins*, aber *dieser* hatte diese ungewöhnliche Sache schon bemerkt.

Das Neutrum *owo* kann, im Gegensatz zu *to*, nicht zum Verweis auf ein propositionales Antezedens verwendet werden.

---

[48] Die Fälle, in denen *ów* Korrelativum zu einem Relativpronomen ist, sind hier nicht mitgezählt.
[49] S. vorherige Anmerkung.
[50] Vermutlich stammen alle Belege auch aus demselben Einzeltext.

4.1.1.5 Zusammenfassung

Die Demonstrativa *ten, tamten* und *ów* markieren die definite Wertereferenz und können alle drei anaphorisch verwendet werden. Hinsichtlich der anderen Eigenschaften wie (a) Signalisierung der nicht-textuellen Definitheit, (b) Assertion eines Kontrastes, (c) Ansiedelung des Referenten im Sprecherraum oder im Komplementärraum zum Sprecherraum ("Nähe" vs. "Ferne") und (d) Einschränkungen der substantivischen Verwendung hinsichtlich der Aktuellen Gliederung unterscheiden sie sich.

Ten kann (a) in anaphorischen sowie in deiktischen, erinnernden und situationsgebundenen Nominalgruppen verwendet werden. Mit der deiktischen Verwendung geht auch (b) die Assertion eines Kontrastes einher. Es ist (c) semantisch neutral, es sei denn, es steht im Text in Opposition zu *tamten*, dann ist es für "Nähe" markiert. (d) Substantivisches *ten* ist an die Aktuelle Gliederung des Textes gebunden. Es nimmt ein rhematisches Antezedens auf und ist selbst thematisch. Darüber hinaus kann es in der Umgangssprache unter bestimmten, hier nicht weiter analysierten Bedingungen das Personalpronomen der dritten Person vertreten.

Tamten unterscheidet sich in den Eigenschaften (a) und (b) nicht von *ten*. (c) Auf semantischer Ebene ist es für "Distanz" markiert. Die Distanz kann verschiedene Dimensionen haben, eine räumliche, eine zeitliche und eine emotionale. Der Komplementärraum bei anaphorischem *tamten* kann durch die Nominalgruppe selbst bestimmt werden oder durch den Sprecher bzw. im narrativen Register durch eine der handelnden Personen. Im ersten Fall schließt *tamten* die direkt verhergehende Nominalgruppe als Antezedens aus und weist den Hörer an, im noch weiter vorhergehenden Text nach einer passenden Nominalgruppe zu suchen. Im zweiten Fall befindet sich der Referent von *tamten*-Nominalgruppe und Antezedens im Komplementärraum zum Sprecherraum bzw. einer der handelnden Personen. Die beiden Fälle können auch zusammen auftreten. (d) Substantivisches *tamten* hat die gleichen Eigenschaften wie adjektivisches, sein Gebrauch hängt also nicht von den spezifischen Gegebenheiten der Aktuellen Gliederung ab. Diese Ungebundenheit ermöglicht den "Ersatz" von *ten* durch *tamten* in Positionen, in denen substantivisches *ten* nicht verwendet werden kann.

Ów kann (a) nur in erinnernden und anaphorischen Nominalgruppen verwendet werden, (b) die Assertion eines Kontrastes ist mit *ów* nicht möglich. (c) Hinsichtlich der Opposition "Nähe" : "Ferne" ist es nicht markiert. (d) Substantivisches *ów* hat die gleichen

Eigenschaften wie (anaphorisches) substantivisches *ten*, allerdings kann das Neutrum *owo* nicht zum Verweis auf ein propositionales Antezedens verwendet werden.

4.1.2 Indefinitpronomina

Bei den Indefinitpronomina stellt sich nicht so sehr die Frage, ob ein solches Pronomen verwendet werden kann oder muß, hier stehen die referentiellen und textuell-pragmatischen Eigenschaften des Pronomens im Vordergrund. Indefinita sind v.a. hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit in spezifischen oder nicht-spezifischen Kontexten charakterisiert. Bei den spezifischen Indefinitpronomina kommt noch die Frage nach der Ausprägung des Merkmals der Introduktivität hinzu.

Ich bespreche folgende Indefinitpronomina: *jeden, pewien, taki$_1$, taki$_2$*, *ś*-Reihe, "bare indefinites" (d.h. Indefinita ohne formale Markierung), *-kolwiek*-Reihe, *bądź*-Reihe, *byle*-Reihe, *lada*-Reihe, *niejaki, niektóre/niektórzy*, *niejeden*, *ten i ów, ten lub ów*, und *co(ś) nieco(ś)*. Pronomen, die im modernen Standardpolnischen praktisch nicht mehr vorkommen, wie z.B. *poniektóry*, behandle ich nicht. Ebensowenig gehe ich auf zusammengesetzte Ausdrücke wie *jakiś tam*, *Bóg wie jaki* etc. ein. Solche Ausdrücke bilden kein neues Pronomen mit einer ihm eigenen Bedeutung, sondern legen den pronominalen Bestandteil auf eine von mehreren möglichen Verwendungen fest. Ähnliches gilt für die Kombination von Indefinitpronomina wie *jakiś taki, jeden taki* etc. Bei diesen stellt sich allerdings die Frage, welcher der Bestandteile dominiert, weil sich ihre Eigenschaften teilweise widersprechen. Darauf werde ich in den entsprechenden Abschnitten eingehen.

4.1.2.1 Indefinitpronomina in der Forschung

Die Forschungslage zu den Indefinitpronomina ist relativ übersichtlich und nicht sehr kontrovers. Grob zusammengefaßt kann man den Stand der Forschung folgendermaßen beschreiben.

Jeden und *pewien* gelten als Synonyme, wobei *pewien* als buchsprachlich markiert ist. Beide werden als Marker, die den Referenten als "bekannt für den Sprecher, unbekannt für den Hörer" kennzeichnen, charakterisiert (Turkowska 1980, 45, Mindak 1987, 153, Topolińska 1977, 62, Pisarkowa, Miodunka).[51] Nominalgruppen mit *jeden* und v.a. *pewien*

[51] Nach Turkowska (1980, 48) kann *jeden* dann nicht für *pewien* einspringen, wenn der Sprecher betonen will, daß er den den Adressaten absichtlich im unklaren über die Identität des Referenten läßt. Diese These läßt sich jedoch nicht halten, die Beispiele, die sie a.a.O. anführt, sind nicht aussagekräftig (vgl. Mendoza 1999a, 156f.).

werden in der Literatur, z.B. von Grzegorczykowa und Topolińska auch als "kryptookreślony" ("verborgen-definit") bezeichnet (s. 1.1.2 und 1.3).

Die Konstruktionen *jeden z* und *jeden – drugi* werden hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Indefinitpronomen *jeden* unterschiedlich beurteilt. Turkowska (1980, 46ff.) sieht in beiden noch eine Spur der Bedeutung von *jeden* als Zahlwort und unterscheidet sie vom eigentlichen Indefinitpronomen, das überhaupt keinen Zusammenhang mit dem Zahlwort habe. Topolińska (1983, 425f.) hingegen betrachtet die Konstruktion *jeden z* als zum Indefinitpronomen gehörig und postuliert nur für den Typ *jeden – drugi* eine gesonderte Verwendungsweise.

Niektórzy/niektóre wird häufig als suppletiver Plural zu *jeden* angesehen und ebenfalls dem Typ "bekannt für den Sprecher, unbekannt für den Hörer" zugerechnet. (so z.B. Topolińska 1977, 68).

Das Pronomen *taki* bzw. die Kombination *taki jeden* wird, wenn überhaupt, als umgangssprachliche Variante von *pewien* bzw. *jeden* erwähnt (z.B. Topolińska 1977, 63, Turkowska 1980, 47). Kryk (1987, 46) zufolge kann *taki* "be both definite (as a demonstrative pronoun) and indefinite (as a demonstrative adjective)." Definit sei *taki*, wenn es Teil der "discourse deixis"[52] sei, indefinit hingegen, wenn "it is used optionally in an attributive function" (op.cit., 46). Während diese Unterscheidung schon schwierig nachzuvollziehen ist, muß man Kryks Entscheidung, *taki* im Prädikat (z.B. in *Samochód Krzyśaka jest taki/tak duży*) als "obviously definit" (op.cit., 56) zu klassifizieren, auf jeden Fall widersprechen.

Die mit *-ś, bądź, byle* und *lada* gebildeten Reihen sowie die"bare indefinites" werden mit dem Merkmal "unbekannt für den Sprecher, unbekannt für den Hörer" versehen, wobei *kolwiek* die Beliebigkeit ("obojętność", "dowolność") hinsichtlich der Auswahl eines Elements aus einer Klasse unterstreiche (s. Grzegorczykowa 1972, 73; 1990, 126; 1992; 335, Miodunka 1974, 71, Mostovska 1988, 75, Turkowska 1988, 65). In einigen Arbeiten werden mit *-kolwiek* gebildete Nominalgruppen als Nominalgruppen angesehen, die eine gewisse Affinität zu klassenbezeichnenden Nominalgruppen haben (Grzegorczykowa 1972, 37, 1990; 122, Turkowska 1980, 64f.). Topolińska bezeichnet die *-kolwiek*-Reihe als "zaimki alternatywne"[53] (1972, 51; 1977, 66).

---

[52] Zu Kryks Begriff von "discourse deixis" s. 4.1.1.1.5.

[53] „nazwane tak, gdyż logiczna analiza ich treści prowadzi do sumy alternatyw" ("so bezeichnet, weil die logische Analyse ihrer Bedeutung zur Summe der Alternativen führt", Topolińska 1977, 66). Die angeführten Beispiele sind allerdings allesamt sog. parametrische konzessive Konditionalsätze (s. 2.3.2.3.3. und 4.1.2.7).

Eine ausdrückliche Bezugnahme auf das Merkmal "spezifisch vs. nicht-spezifisch" bei der Analyse von Indefinita findet sich nur bei Topolińska (1981, 58 und 91), Haspelmath 1997 (s. unten) und Błaszczak (1999), die die Rolle von *kolwiek*-Pronomina in negativ polaren und Beliebigkeitskontexten untersucht.[54]

Byle, *bądź* und *lada* kommen nur in wenigen Arbeiten vor, ihre Bedeutung bzw. Funktion und Verteilung wird praktisch nicht analysiert. Die *byle*- und *bądź*-Reihen werden meistens als synonym zu *-kolwiek* bezeichnet (Grzegorczykowa 1972, 73, Miodunka 1974, 71, Topolińska 1972, 51; 1977; 66, Turkowska 1980, 65f., Grochowski 1997, 110f. nur zu *byle*) wobei *byle* meistens eine pejorative Nebenbedeutung zugesprochen wird. Das Pronomen *lada* wird nur von Haspelmath, Mostovska und Turkowska erwähnt. Für Mostovska (1988, 75) ist *lada* gleichbedeutend mit *byle* und *bądź*, alle drei unterscheiden sich ihr zufolge von *-kolwiek*, wobei dieser semantische Unterschied ziemlich unklar bleibt. Turkowska (a.a.O.) setzt *nie byle* und *nie lada* gleich, zu Haspelmath s. unten.

Ebenso selten wie *byle, bądź* und *lada* tauchen die "bare indefinites", *niejaki, ten i ów, niejeden* und *co(ś) nieco(ś)* auf. Die "bare indefinites" werden, wenn sie erwähnt werden, häufig als umgangssprachlich bezeichnet (Miodunka 1974, 69, Grzegorczykowa 1990, 126). Bogusławski/Karolak (1980, 72) bezeichnen diese Verwendung allerdings als zu einem "etwas archaischen Polnisch" ("w nieco archaicznej polszczyźnie") gehörig. Bogusławski vergleicht diese Indefinita mit den russ. *-nibud'*-Pronomina, d.h. sie kommen ihm zufolge nur für eine nicht-spezifische Verwendung in Frage (Bogusławski 1998, 45). Die Pronomina *ten i ów* und *coś niecoś* entsprechen nach Bogusławski/Karolak (1970, 274) der russ. *koe*-Reihe (zu russ. *koe* s. 3.2.2.1.1).

Indefinita, die vom Pronomen *który* gebildet werden (*któryś, którykolwiek*, ebenso *niektórzy/niektóry*) werden übereinstimmend als Ausdrücke analysiert, die auf ein (oder mehrere) Elemente aus einer Obermenge verweisen.

Einige Arbeiten vergleichen die Verwendung von Indefinitpronomina verschiedener Sprachen, ohne die referentiellen und textuell-pragmatischen Eigenschaften der Pronomina im einzelnen zu analysieren (Maldžieva 1987, Mostovska 1988; 2002).

Doroszewski (1963, 20) und nach ihm Miodunka (1974, 83) sprechen die Frage nach einem indefiniten Artikel an, wobei sie zumindest für die Umgangssprache *taki* als möglichen Kandidaten nennen. Dieser Gedanke ist jedoch nicht weiterverfolgt worden.

---

[54] Zu Grzegorczykowas Begriff "indefinit-nichtspezifiziert" s. 1.1.2.

Nach diesem Überblick möchte ich die Arbeiten von Pisarkowa, Miodunka und Haspelmath, die die Indefinitpronomina innerhalb eines übergreifenden Modells besprechen, etwas ausführlicher darstellen. Die Rolle der Indefinitpronomina in den Arbeiten von Grzegroczykowa, Topolińska und Koseska-Toszewa werde ich hier nicht noch einmal vorstellen, die LeserInnen seien auf das erste Kapitel verwiesen.

4.1.2.1.1 Pisarkowa

Wie in 4.1.1.1.1 schon erwähnt, untersucht Pisarkowa die polnischen Pronomina v.a unter syntaktischen Gesichtspunkten.

Taki gehört zu den sog. Basispronomina und kommt in Pisarkowas Korpus nach *ten* am zweithäufigsten vor (1968, 21). Sie unterscheidet zwei Funktionen, eine definite und eine indefinite. Definites *taki* ist nach Pisarkowa obligatorisch, indefinites nicht.

Definit ist *taki* Pisarkowa zufolge, "wenn es bei einem kontextuell definiten Substantiv steht und sich auf eine Definitheit stützt, die schon aus dem Kontext hervorgeht"[55]. Aus ihren Beispielen geht hervor, daß sie *taki* vornehmlich in den Fällen als definit bezeichnet, die ich als eigenschaftsdefinit klassifizieren würde. Vgl. (164) und (165):

(164) Minęliśmy mały domek, którego dach pokryty był grubą warstwa śniegu. W Krakowie dużo jest *takich małych domkow*. (Dygat)
Wir fuhren an einem kleinen Häuschen vorbei, dessen Dach mit einer dicken Schneeschicht bedeckt war. In Krakau gibt es viele *solcher kleiner Häuschen*.

(165) A kochasz mnie? – Czy wyglądam na dziewczynę, którą można poderwać i przyprowadzić sobie na noc? – Nie. – No to nie zadawaj *takich głupich pytań*. (Dygat)
Und liebst du mich? – Schaue ich aus wie ein Mädchen, das man aufreißen und für eine Nacht mitnehmen kann? – Nein. – Dann stell nicht *solche dummen Fragen.*

Indefinit ist *taki* Pisarkowa zufolge in Beispielen wie (166), indefinites *taki* habe beschreibende Funktion (1968, 22):

(166) Kupiłam mu *takie wagoniki do kolejki, taki gwiżdżący czajnik, no takie różne drobiazgi*.
Ich habe ihm so *kleine Eisenbahnwaggons* gekauft*, so einen pfeifenden Teekessel, so verschiedene Kleinigkeiten* halt.

[55] "jeżeli występuje przy rzeczowniku określonym z kontekstu i opiera się na określoności już w kontekście istniającej." (Pisarkowa 1968, 21).

Pisarkowa weist auch darauf hin, daß *taki* prädikativ verwendet werden kann. Ihr zufolge ist das v.a. dann der Fall, wenn es mit einem Adjektiv steht. Aber auch Nominalgruppen mit einem Substantiv können prädikativ sein (1969, 64). Vgl. folgende Beispiele:

(167) Co jesteś *taki ponury*? (Dygat)
Warum bist du *so mürrisch*?
(168) Gogle to są *takie na narty, takie okulary*.
Eine Skibrille ist *so eine Brille zum Skifahren.*

Die Pronomina *jeden, niejeden, pewien, któryś* sowie die Quantorenausdrücke *każdy/żaden, wszystkie/wszyscy* führt Pisarkowa unter "pochodne odpowiedniki" von *ten*, während *jakiś* zu *taki* gehört.[56] Erstere weisen laut Pisarkowa im Vergleich zu ihrem Basispronomen *ten* mehr Merkmale als dieses auf. Nach Pisarkowa sind *jeden* und *pewien* synonym. Als Plural zu *jeden* fungiert *niektóre/niektórzy* (Pisarkowa 1969, 58f.). *Jakiś* wird laut Pisarkowa dann verwendet, wenn es keine Rolle spielt, um welches Element einer Klasse es sich handelt (1969, 67).

Pisarkowas Beschreibung der Indefinitpronomina ist zwar mit ihren zahlreichen Belegen für die verschiedensten Verwendungen recht ausführlich, die denotativen Eigenschaften der Pronomina werden, entsprechend der eher syntaktischen Ausrichtung ihrer Arbeit, jedoch nicht sehr sorgfältig analysiert.

4.1.2.1.2 Miodunka

Auch bei Miodunka (1974) ist *taki* eines der Hauptpronomina. Es kann ihm zufolge anaphorisch und kataphorisch verwendet werden.

Anaphorisches *taki* signalisiert die Ähnlichkeit des Referenten mit einem Objekt, über das vorher schon gesprochen wurde (op. cit., 53).

(169) Dla niego wzorem jest ojciec, jego ojciec, i on postępuje tak jak ojciec, bo jemu najbardziej *taki ideał i taki model* odpowiada.
Für ihn ist der Vater, sein Vater ein Vorbild, und er handelt so, wie der Vater, weil ihm *ein solches Ideal* und *ein soches Modell* am besten entspricht.

Kataphorisches *taki* verweist auf den folgenden Text. Laut Miodunka gehören dazu Fälle wie die folgenden (op. cit., 54):

---

[56] Als Grund für diese erstaunliche Zuordnung gibt Pisarkowa an, daß *jakiś* "nicht so sehr die Indefinitheit des Substantivs, als vielmehr die seiner Eigenschaften" beträfe ("[dotyczy on] nieokreśloności nie tyle rzeczownika, co jego jakości", Pisarkowa 1969, 67).

(170) Ja mam *taką prośbę*, czy w ogóle mogę złożyć zamówienie?
Ich habe folgende Bitte, kann ich überhaupt eine Bestellung aufgeben?
(171) Wie pani co, to było *takie ciasto, jak ja z makiem piekę*.
Wissen Sie was, das war ein *solcher Teig, wie ich ihn mit Mohn backe*.

Die anaphorische Verwendung entspricht in etwa Pisarkowas definiter Funktion, die kataphorische der indefiniten. Allerdings rechnet Miodunka die Relativsätze offenbar zur kataphorischen Verwendung (171), wohingegen sie sich bei Pisarkowa unter den Beispielen für die indefinite Funktion finden.

Miodunka zufolge kann *taki* auch eine deiktische ("funkcja unaoczniająca") haben. Das ist dann der Fall, wenn sich das Objekt, das dem Referenten der *taki*-Gruppe ähnlich ist, außerhalb des Textes befindet (vgl. op. cit., 55):

(172) A *taką miskę* (pokazuje) zjadł marchwi.
Und er hat *so eine Schüssel* (zeigt es) mit Möhren gegessen.

Darüber hinaus kann *taki* nach Miodunka auch bei Deixis am Phantasma vorkommen. Dies sei dann der Fall, "wenn der Sprecher mit dem Pronomen einen Gegenstand bestimmt, von dem er nicht weiß, ob er dem Hörer bekannt oder unbekannt ist. *Taki* verweist dann auf das Gedächtnis oder auch auf die Phantasie des Empfängers.[57]" Vgl. (163):

(173) Czego się śmiejecie? - Z *takich skojarzeń*, wiesz.
Worüber lacht ihr? – Über *bestimmte Assoziationen*, weißt du.

In semantischer Hinsicht kennzeichnet *taki* die Eigenschaften eines Objekts, im Gegensatz zu *ten*, das das Objekt selbst kennzeichnet. *Taki* werde v.a. dann verwendet, wenn die Eigenschaften des Objekts dem Sprecher, nicht aber dem Hörer bekannt sind. Der Verweis auf eine Eigenschaft ermögliche es *taki* darüber hinaus, die Intensität eines Merkmals zu signalisieren (op.cit., 55ff.). Vgl. (174), wo *taki* ein Adjektiv modifiziert:

(174) To jest *taki – mądry – chłopak*!
Das ist *so ein kluger Junge*!

[57] "kiedy mówiący określa zaimkiem przedmiot, o którym nie wie, czy jest on znany, czy też nieznany słuchaczowi. *Taki* odsyła wtedy bądź do pamięci, bądź też do wyobraźni *O*[*dbiorcy*]" (op.cit., 55).

Die syntaktische Funktion von *taki* ist, ebenso wie bei *ten*, die Individualisierung eines Objekts (op.cit., 58). Diese Indiviualisierung komme dadurch zustande, daß die Eigenschaften des Objekts aus dem Kontext oder der Situation bekannt sind.

Als semantische Ableitungen von *taki* nennt Miodunka Verbindungen von *taki* und einem anderen Element: *taki sam, taki jakiś, jakiś taki, taki sobie* und *taki jeden* (op.cit., 69).

Das Pronomen *jakiś* ist das dritte der Hauptpronomina. Es zeigt an, daß die indiviuellen Merkmale ("treść indywidualna") des Objekts weder dem Sprecher noch dem Hörer bekannt sind. Die Beispiele, die Miodunka hier anführt, sind alle spezifisch.

Jakiś kann nun nach Miodunka noch weitere Bedeutungen haben, nämlich: (1) "obojętnie jaki, jakikolwiek" ('egal welches, irgendeins'). Miodunka führt zur Illustration dieser Bedeutung *jakiś* in verschiedenen irrealen Kontexten und Fragen an. (2) Bei lokalen oder temporalen Ausdrücken hat *jakiś* eine approximative Bedeutung ("zaczenie przybliżoności") (175). (3) *Jakiś* kann Miodunka zufolge indizieren, daß ein Substantiv als Beispiel für eine Gruppe von Objekten angeführt wird (176). (4) In Beispielen wie (177) hat das Pronomen nach Miodunka eine "als-ob-Funktion ("niby-funkcja"), d.h. es drückt aus, daß sich der Sprecher hinsichtlich der Beschreibung der Situation nicht ganz sicher ist[58]. (5) Die emphatische Funktion (178). Dazu gehört auch die Kombination mit Personennamen, wo *jakiś* der Nominalgruppe die Bedeutung "nie wart znajomości" ('nicht der Kenntnis wert') verleihe. Vgl. nun die Beispiele, die die unterschiedlichen Funktionen illustrieren:

(175) *Jakieś dwa, trzy dni* temu nagrał.
Er hat das *ungefähr vor zwei, drei Tagen* aufgenommen.

(176) Tu są bardziej egzotyczne zwierzęta, *jakieś wielbłądy, lwy.*[59]
Hier gibt es exotischere Tiere, *irgendwelche Kamele, Löwen*.

(177) Poeta wyraża tu *jakiś niepokój, jakąś obawę,* używa przy tym *jakiegoś olbrzymiego wachłarza metafor*, wywołujących u czytelnika *jakiegoś olśnienie* słowem.[60]
Der Dichter drückt hier eine *gewisse Unruhe*, eine *gewisse Furcht* aus, wobei er *gewissermaßen einen riesigen Metaphernfächer* verwendet und beim Leser eine *gewisse Bezauberung* durch das Wort hervorruft.

(178) Zawsze mi głupio gada, do mnie *jakieś bzdury* opowiada.
Er redet immer dumm daher, er erzählt mir immer *irgendwelchen Unsinn*.

---

[58] "Czasami *jakiś* sygnalizuje niepewność sądu wyrażonego zdaniem, stanowiąc jakby wyraz poszukiwań właściwego skonkretyzowania przedmiotu" ("Manchmal signalisiert *jakiś* eine Unsicherheit des durch den Satz ausgedrückten Urteils, es wird gleichsam zum Ausdruck der Suche nach der eigentlichen Konkretisierung des Objektes" (op.cit., 60).

[59] M.E. ist es hier nicht *jakiś*, das die "Beispielhaftigkeit" signalisiert, sondern der Kontrast zwischen der Obermenge (exotische Tiere) und der unvollständigen Aufzählung.

[60] M.E. haben die ersten beiden *jakiś*-Nominalgruppen in diesem Beispiel eine andere Funktion als die letzten beiden, s. 4.1.2.5.1.

Miodunka betrachtet nicht nur die Pronomina bzw. Pronominalverbindungen, die einen Referenten als indefinit markieren, als semantische Ableitungen von *jakiś* (*jaki, kto wie jaki, Bóg wie jaki, diabli wiedzą, jaki, któryś, któryś tam, niektórzy, jakikolwiek, jaki bądź, byle jaki, pewien, jakiś tam, każdy, jeden, niejaki*), sondern auch die Quantorenausdrücke *wszystkie, wszyscy* und *żaden* (op.cit., 69ff.). Da letztere auf alle entsprechenden Objekte im Referenzraum referieren, ist diese Zuordnung nicht gerechtfertigt.

Das Indefinitum *jaki*, das aussieht wie das Frage- bzw. Relativpronomen, kann nach Miodunka in den meisten Funktionen vorkommen, die auch für *jakiś* gelten. Ihm zufolge wird es neben der Umgangssprache und den Stadtdialekten v.a. in den Dialekten verwendet (op.cit., 69). Er stellt fest, daß *jakiś* zwar immer *jaki* ersetzen kann, umgekehrt aber nicht. Miodunka spezifiziert die Bedingungen, unter denen eine Ersetzung stattfinden kann, jedoch kann nicht. In den angeführten Beispielen, in denen *jaki* nicht möglich ist, liegt allerdings bei fast allen spezifische Referenz vor.

Das Pronomen *jakikolwiek* zeichnet sich nach Miodunka vor allen anderen Indefinitpronomen dadurch aus, daß es die "Beliebigkeit der Auswahl eines Objektes aus ähnlichen Objekten"[61] unterstreicht. Er erwähnt auch die Verwendung von *jakikolwiek* in Kontexten, die anderswo als "negativ polar" bezeichnet werden.[62]

Die Pronomina *jeden* und *pewien* interpretiert Miodunka in Übereinstimmung mit den anderen Autoren als auf ein Objekt referierend, das dem Sprecher bekannt ist, dem Hörer aber nicht. Zu dieser Gruppe rechnet er auch *niejaki*, das v.a. mit Eigennamen vorkomme und darüber hinaus relativ selten sei (op. cit., 72f.).

Miodunkas Analyse der Indefinitpronomina enthält viele Einzelbeobachtungen und wird mit einer Fülle von Beispielen illustriert. Die einzelnen Funktionen bzw. Bedeutungen werden jedoch nicht klar definiert. Besonders deutlich wird das bei der Analyse von *taki*.

4.1.2.1.3 Haspelmath

Haspelmaths universale Implikationen für Indefinitpronomina und die verschiedenen Kontexte, in denen sie verwendet werden, wurden schon in 2.3.2.3.1 diskutiert. Deshalb möchte ich hier nur Haspelmaths "implicational map" für die polnischen Indefinitpronomina vorstellen. Haspelmath berücksichtigt nur die *ś*-Reihe, die *kolwiek*-Reihe und die *ni*-Reihe. Pronomina, die mit *nie-, bądź, byle* und *lada* gebildet werden, erwähnt er nur en passant als

---

[61] "dowolność wyboru przedmiotu spośród przedmiotów podobnych" (op.cit., 71).

[62] Miodunka beschreibt sie folgendermaßen: "zaprzeczenie istnienia zjawiska, czyli absolutne wyłączenie możliwości wyboru przedmiotów" ("die Verneinung der Existenz einer Erscheinung, d.h. das absolute

"marginal series", wobei *bądź, byle* und *lada* den Beliebigkeitskontxten zugeordnet werden (Haspelmath 1997, 271f.). Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung von *ś, -kolwiek* und *ni-* nach Haspelmath:

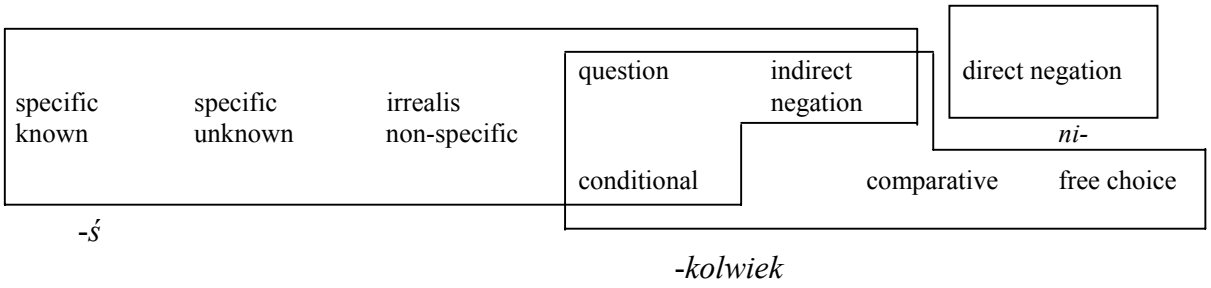

Abb. 11 (nach Haspelmath 1997, 271)

Das Negativpronomen *żaden* wird als suppletives adjektivisches Pronomen ("determiner") der *ni*-Reihe zugeordnet.

Im Unterschied zu den meisten anderen Arbeiten läßt Haspelmath die *-ś*-Reihe auch für "specific known", d.h. "bekannt für den Sprecher" zu. Haspelmaths Darstellung bedarf allerdings einiger Korrekturen: (a) man muß zwischen den adjektivischen und den substantivischen *-ś*-Pronomina unterscheiden (s. 4.1.2.5); (b) die Negativpronomina sind in bestimmten indirekt negierten Kontexten möglich (4.1.3); (c) für die Beschreibung der polnischen Indefinita muß die indirekte Negation weiter unterteilt werden (s. auch 2.3.2.3.1.1.5.1).

Die von Haspelmath postulierten universalen Implikationen haben sich bis auf eine Ausnahme (4.1.2.8) auch für die von Haspelmath nicht untersuchten Pronomina als zutreffend erwiesen. Deswegen setze ich sie, wenn nicht anders vermerkt, stillschweigend voraus.

4.1.2.2 *jeden*

Auf der referentiellen Ebene markiert *jeden* spezifische, nicht-distributive Referenz, auf der textuellen die introduktive Indefinitheit. Vgl. folgende Beispiele:

(179) Szukam *jednego kelnera*.
Ich suche einen *(bestimmten) Kellner*.

Ausschließen der Möglichkeit, ein Objekt auszuwählen", op.cit., 71).

(180) – Jutro pan Apolinary coś innego kupuje? – spytał Pawełek. Kujawski wybuchnął śmiechem. – Gdzie tam! Biorę miarę na bryczesy od *jednego szkopa*. (PWN, A. Szczypiorski)
"Kauft der Herr Apolinary morgen etwas anderes?" fragte Pawełek. Kujawski brach in Gelächter aus. "Ach woher denn! Morgen nehme ich die Maße für die Hosen eines Deutschen.

(181) Wszyscy byliśmy zaangażowani w *jednej sprawie,* która nam zabierała bardzo dużo czasu.
Wir waren alle mit *einer (bestimmten) Sache beschäftigt*, die sehr viel Zeit in Anspruch nahm.

(182) Zwykle to nie żeglowało się tamój, bo to wiry tam, kamienie, nurkować niebezpiecznie. Ale na wybrzeżu pereł coraz to mniej. Tak, poszła tam *jedna łódź*. Siedem dusz załogi, dwóch żeglarzy i pięciu nurków, w tym jedna niewiasta. Kiedy nie powrócili o porze wieczornej, zaczęliśmy się niepokoić, chociaż morze było spokojne, jakby oliwą zlane. (PWN, A. Sapkowski)
Normalerweise segelt man dort nicht, weil es hier Strudel gibt, es ist unsicher zu tauchen. Aber an der Küste gibt es immer weniger Perlen. Dort kam einmal ein Boot entlang. Es waren sieben Besatzungsmitglieder, zwei Segler und fünf Taucher, einer von ihnen war eine Frau. Als sie am Abend nicht zurückkamen, begannen wir unruhig zu werden, obwohl das Meer ruhig war, wie mit Olivenöl übergossen.

In (179) und (180) wird eine nicht-spezifische, in (181) eine nicht-distributive Interpretation ausgeschlossen. In (182) wird ein Referent neu in den Referenzraum eingeführt, der im folgenden Diskurs eine Rolle spielt.

Auch bei der Satznegation behält *jeden* seine referentiellen Eigenschaften bei, vgl. (183)[63]

(183) Jeszcze dziesięć lat temu nie zauważało się *jednego*, *obecnie coraz poważniejszego mankamentu*. (PWN, Biuletyn Ośrodka Dokumentacji Informacji Naukowej PAN 2)
Noch vor zehn Jahren hat man *einen (bestimmten) Fehler, der gegenwärtig immer wichtiger wird*, nicht bemerkt.

Die zweite wichtige textuell-pragmatische Eigenschaft von *jeden* ist, daß es auf einen Wert referiert. Das zeigt sich v.a. bei Unika, ob relativ oder absolut. Unika können ja schlecht in introduktiven Kontexten wie *mam X-a* 'ich habe ein X' stehen, vgl. ???*mam szefa* 'ich habe einen Chef' (vgl. 2.4.1.3). In solchen Ausdrücken liegt immer Wertereferenz vor. Versieht man aber ein solches Unikum mit einem restriktiven Relativsatz, kann es in introduktiven Kontexten ohne weiteres verwendet werden. Eine solche Nominalgruppe kann auf die Rolle referieren, so z.B. in (184) auf die Rolle 'ein Chef, der sich gut in Semantik auskennt'.

[63] In Verbindung mit der negativ skalaren Fokuspartikel *ani* freilich ist die fragliche Nominalgruppe nicht-spezifisch, vgl. *aby w czasie tak uroczystej chwili nie było w mieście ani jednego głodnego człowieka* 'damit es zu einer so festlichen Zeit nicht einen hungrigen Menschen in der Stadt gibt' (PWN). *Jeden* ist hier als Zahlwort zu interpretieren und markiert den untersten Punkt einer pragmatischen Skala, die aus Zahlen besteht.

(184) Mam *szefa*, *który dobrze zna się na semantyce*.
Ich habe *einen Chef, der sich gut in Semantik auskennt*.

Mit dem Indefinitpronomen *jeden* aber ist so ein Relativsatz dennoch unmöglich. Fügt man in (184) *jeden* ein, ist das Beispiel nur dann akzeptabel, wenn der Sprecher mehrere Vorgesetzte hat und *jeden* als Zahlwort interpretiert wird:

(184a) ?Mam *jednego szefa*, który dobrze zna się na semantyce.
Ich habe *einen Chef*, der sich gut in Semantik auskennt.

Diese Festlegung auf die Wertereferenz läßt sich natürlich auch bei anderen Typen von Nominalgruppen beobachten. So kann nur die Nominalgruppe in (185) als Rolle interpretiert werden. Der Relativsatz ist restriktiv und gibt den Grund für die im Hauptsatz beschriebene Handlung an. In (185a) dagegen liegt Wertereferenz vor, die im Relativsatz beschriebene Eigenschaft ist nur eine zufällige Eigenschaft des Referenten:

(185) On wybrał *przepis, który nie był zbyt skomplikowany, ale bardzo dobry.*
Er wählte ein Rezept, das nicht sehr kompliziert, aber sehr gut war.
(185a) On wybrał *jeden przepis*, który nie był bardzo skomplikowany, ale bardzo dobry.
Er wählte ein (bestimmtes) Rezept, das nicht sehr kompliziert, aber sehr gut war.

Das Indefinitpronomen *jeden* kann – v.a. in der Umgangssprache – substantiviert werden.

(186) "O – *jeden* mówi – nie, stary, to niemożliwe, ja ci tego nie zrobię. Ja nie mam czasu." (RT 196)
"O", sagt *einer*, "nein Alter, das ist nicht möglich, das mache ich dir nicht. Ich habe keine Zeit."
(187) *Jedno* jest w nim bezsprzecznie intrygujące – głębokie noszenie w sobie przeogromnej winy wobec narodu polskiego. (PWN, Ekran 45)
Eines an ihm ist zweifelsohne interessant – ein tiefes, übergroßes Gefühl der Schuld gegenüber dem polnischen Volk.

Mit nicht-zählbaren Substantiven kann *jeden* überhaupt nicht stehen, ob es sich um Kollektiva, Kontinuativa oder Abstrakta handelt.

Zum Indefinitpronomen *jeden* paßt die Verbindung mit Zeitangaben wie *jednego dnia* 'eines Tages'. Vgl. (184), wo *jednego dnia* im folgenden Satz durch *tego dnia* 'an diesem Tag' wiederaufgenommen wird:

(188) Był już chyba wrzesień czy coś koło tego. Czasem padał deszcz. I *jednego dnia* przyszło pismo, że Pisarz się znalazł i że jest zdrowy. *Tego dnia* Ślązak powiedział: […] (PWN, W. Dymny)
Es war, glaube ich, schon September oder so. Manchmal regnete es. Und *eines Tages* kam ein Schreiben, daß der Schriftsteller gefunden worden und gesund sei. *An diesem Tag* sagte der Schlesier: […]

Die in 3.2.2.2 vom Indefinitpronomen abgegrenzten Verwendungen von (*едьнъ*) finden sich alle auch für *jeden.* In den Beispielen (189)-(192) liegt das Zahlwort *jeden* vor, das in referentieller Hinsicht nicht eingeschränkt und auf der textuell-pragmatischen Ebene bezüglich der Introduktivität unmarkiert ist. In den folgenden Beispielen handelt es sich um das elektive *jeden*: in (189) ist die Nominalgruppe spezifisch indefinit, in (190) nicht-spezifisch indefinit und in (191) prädikativ.

(189) *Jeden z mieszkańców* dorobił klucze do drzwi kościelnych, wyniósł obraz i ukrył w swoim domu. (GW)
Einer der Bewohner machte die Schüssel zur Kirchentür nach, trug das Bild heraus und versteckte es in seinem Haus.

(190) A. – *Jeden z was* ma kupić chleba. B. – Który? A. – Którykolwiek.
A. – *Einer von euch* muß Brot kaufen. B. – Wer? A. – Egal wer.

(191) Galicja była *jedną z prowincji Austro-Węgier*. (PWN, Region Jasielski 2/8)
Galizien war eine der Provinzen Österreich-Ungarns.

In (192) wird einer bereits bestehenden Menge ein Element hinzugefügt, die ursprüngliche Menge wird durch *jeszcze* 'noch' präsupponiert:

(192) Złotoryjanie chętnie zapraszają do siebie inwestorów z kapitałem zagranicznym, my natomiast robimy jeszcze *jeden krok*, chcemy, aby ci przedsiębiorcy stali się Złotoryjanami. (PWN, (dyskusja))
Die Bewohner von Złotoryja laden gerne Investoren mit ausländischem Kapital ein, wir dagegen machen noch *einen Schritt*, wir wollen, daß diese Unternehmer selber zu Złotoryjanern werden.

In (193)-(195) ist *jeden* Teil eines komplexen Operators, der eine Menge in mehrere Teilmengen aufteilt:

(193) [Es geht um zwei Welpen] Już *jeden drugiego* gryzie po łbie (RT 167)
Der *eine* beißt den *anderen* schon in den Kopf.

(194) [Kontext: Fußballspiel] Dla *jednych* był to thriller, dla *drugich* operetka. (PWN, Polityka 32).
Für die *einen* war es ein Thriller, für die *anderen* eine Operette.

(195) Cała Afryka jest w ruchu, jest w drodze, w pogubieniu. *Jedni* uciekają przed wojną, *drudzy* przed suszą, *inni* przed głodem. (GW)
Ganz Afrika ist in Bewegung, auf dem Weg, auf der Flucht. Die einen fliehen vor dem Krieg, andere vor der Dürre, (wieder) andere vor dem Hunger.

4.1.2.2.1 Abgeleitete Funktionen

Die abgeleiteten Verwendungen von *jeden* sind im Prädikat zu finden. In (196) hat es prädikationsverstärkende Funktion, der Sprecher drückt aus, daß das Prädikat in besonderem Maße auf das Subjekt zutrifft, daß das Subjekt ein besonders guter Vertreter der entsprechenden Klasse ist:

(196) Brasilia to *jedno wielkie biuro* na rozległej sawannie. (PWN, O. Budrewicz)
Brasilia ist *ein einziges großes Büro* in der ausgedehnten Savanne.

Die Wendung *co za jeden* kann als phraseologisch gebunden bezeichnet werden. Der Sprecher fragt damit nach der Klassenzugehörigkeit des Referenten, der Ausdruck hat einen pejorativen Beigeschmack:

(197) - A *co*ś ty *za jeden*, żebyś chciał z nami o tym mówić? (PWN, W. Dymny)
– Und *was* bist du *für einer*, daß du mit uns darüber sprechen willst?

Hierher gehört auch die Verbindung von *jeden* mit dem Vokativ von Schimpfwörtern (*ośle jeden!* 'du Esel' *durniu jeden!* 'du Dummkopf').

Darüber hinaus kann *jeden* die uneigentliche Verwendung eines Eigennamens markieren. Dabei verliert es allerdings nicht seine eigentliche denotative Markierung, die Nominalgruppe ist introduktiv-indefinit. Vgl. (198):

(198) Wczoraj poznałam *jednego Marka.* Ten Marek….
Gestern lernte ich einen *gewissen Marek* kennen. Dieser Marek…

4.1.2.3. *pewien*

Pewien hat die gleichen denotativen Eigenschaften wie *jeden*, gilt aber als dem "język staranny" zugehörig. So sind *jeden* und *pewien* häufig austauschbar, mangelnde Akzeptabilität hat höchstens stilistische Gründe. Vgl. die folgenden Beispiele, in denen *pewien* durch *jeden* ersetzt werden könnte:

(199) Chciałbym cię zapoznać *z pewnym człowiekiem*.
Ich möchte dich mit *einem (bestimmten) Menschen* bekannt machen.

(200) Mock wyjął zaproszenie i ustawił się w kolejce *za pewną chudą damą,* która w jednej dłoni dzierżyła lorgnon, w drugiej zaś długą cygarniczkę z dymiącym papierosem. (Krajewski, Koniec)
Mock zog seine Einladung heraus und stellte sich hinter einer mageren Dame an, die in einer Hand ein Lorgnon hielt, in der anderen dagegen eine lange Zigarettenspitze mit einer brennenden Zigarette.

(201) Wszyscy byliśmy zaangażowani w *pewnej sprawie*, która nam zabierała bardzo dużo czasu. (aus Koseska-Toševa/Gargov 1990)
Wir waren alle mit einer (bestimmten) Angelegenheit beschäftigt, die sehr viel Zeit in Anspruch nahm.

Wie *jeden* kann *pewien* nur auf Werte referieren. (202) muß genauso gelesen werden, wie (185a) oben, (203) hingegen ist gar nicht möglich, da *pewien* nicht als Zahlwort interpretiert werden kann:

(202) On wybrał *pewien przepis*, który nie był zbyt skomplikowany, ale bardzo dobry.
Er wählte *ein Rezept*, das nicht zu kompliziert war, aber sehr gut.
(203) Mam **pewnego szefa,* który dobrze zna się na semantyce.
Ich habe *einen Chef*, der sich gut in Semantik auskennt.

Im Unterschied zu *jeden* kann *pewien* auch im Plural verwendet werden, vgl. (204):

(204) poza tym muszę ponadrabiać *pewne* sprawy, wiesz… (RT 178)
außerdem muß ich *bestimmte Sachen* nachholen, weißt du…

Ein weiterer Unterschied zu *jeden* besteht darin, daß *pewien* nicht substantiviert werden kann. Die Kombination von *pewien* mit nicht-zählbaren Abstrakta ist in einigen Fällen möglich, dann liegt aber eine abgeleitete Funktion des Indefinitums vor (s. unten). Im Gegensatz zu *jeden* kann *pewien* nicht in den Kontexten von (189)-(195) verwendet werden. Dieser Unterschied zwischen *pewien* und *jeden* ist ein zusätzliches Argument dafür, diese Funktionen vom Indefinitpronomen zu trennen.

4.1.2.3.1 Abgeleitete Funktionen

Der größte Unterschied zwischen den Indefinitpronomina *pewien* und *jeden* liegt in den abgeleiteten Funktionen. Im Unterschied zu *jeden* kann *pewien* in der metasprachlichen Funktion (205)-(206) und zur "internen Quantifizierung" (207)-(208) verwendet werden. Wie in 3.2.2.3 beschrieben, zeigt ein Indefinitpronomen in metasprachlicher Verwendung an, daß der fragliche Ausdruck nicht "wörtlich" zu nehmen ist. Mit einem "intern quantifizierenden" *pewien* stellt der Sprecher fest, daß das zur Debatte stehende Merkmal zumindest in einer geringen Intensität vorhanden ist:

(205) Kobiecość Pawlikowskiej spycha ją jednak w *pewną enklawę.* (GW)
Die Weiblichkeit von Pawlikowska schiebt sie jedoch in *eine gewisse Enklave*.
(206) Wynika [wyjątkowość Pawlikowskiej, *I.M.*] raczej z *pewnego paradoksu*: […] (GW)
[Die Außergewöhnlichkeit Pawlikowskas] folgt eher aus einem *gewissen Paradox*: […]

(207) niewątpliwie w tych dziko rosnących konopiach też jest *pewna zawartość* substancji psychoaktywnej, ale jest ona niezwykle niska. (PWN, (Interview))
In diesem wild wachsenden Hanf ist auch ein *gewisser Gehalt* an psychoaktiver Substanz vorhanden, aber er ist ungewöhnlich niedrig.

(208) *Pewną inteligencję* trzeba wykazać. (nach Topolińska 1981)
Eine g*ewisse Intelligenz* muß da sein.

Darüber hinaus kann es wie *jeden* die uneigentliche Verwendung eines Eigennamens signalisieren. Wie dieses verliert es dabei seine eigentliche denotative Bedeutung nicht. Vgl. das schon mehrfach angeführte (209):

(209) Wśród innych jej kolegów poznałem wówczas *pewnego Jurka*. Otóż ten Jurek… (aus Topolińska 1976)
Neben anderen Kollegen von ihr lernte ich damals einen *gewissen Jurek* kennen. Eben dieser Jurek…

4.1.2.4 *taki*

Das Lexem *taki* hat zwei Bedeutungen, eine eigenschaftsdefinite (*taki*$_1$) und eine introduktive (*taki*$_2$). Möglicherweise kann man die introduktive Bedeutung von der eigenschaftsdefiniten ableiten. Ich behandle jedoch *taki*$_1$ und *taki*$_2$ als getrennte Einheiten, weil sie unterschiedliche referentielle Eigenschaften haben.

4.1.2.4.1 *taki*$_1$

Mit *taki*$_1$ schreibt der Sprecher dem Referenten eine Eigenschaft zu bzw. weist auf eine Eigenschaft des Referenten hin. *Taki*$_1$ ist eine Anweisung an den Hörer, die Eigenschaft des Referenten aus dem Vortext, Folgetext oder der unmittelbaren Gesprächssituation abzuleiten. M.a.W., *taki* ist eine Suchanweisung nach Hinweisen auf die Eigenschaften des Referenten und nicht eine Anweisung, nach einem Referenten zu suchen. Die Hauptaufgabe dieses Pronomens ist also keine denotative. Dementsprechend hat eine mit *taki*$_1$ markierte Nominalgruppe wenig Beschränkungen hinsichtlich ihres denotativen Status. Solche Nominalgruppen können sowohl Klassen- als auch Individuenreferenz haben, spezifische oder nicht-spezifische Referenz. Darüber hinaus kann es in nicht-referentiellen (prädikativen) Nominalgruppen stehen. Vgl. folgende Beispiele:

(210) A teraz wypisz w Zeszycie zdania, które mogą stanowić dla Ciebie oparcie w takich sytuacjach, jak wówczas gdy ćwiczyłeś bycie słoniem. Wypisz conajmniej pięć *takich zdań*. (PWN, P. Fijewski)
Und schreib jetzt in das Heft einen Satz, der für Dich eine Stütze sein könnte in Situationen wie damals, als du geübt hast, ein Elefant zu sein. Schreib mindestens fünf solcher Sätze.

(211) Że też nie szkoda pani *takich dobrych butów* na *taką pogodę* – dziwi się Blokowa. (PWN, K. Kofta)
"Daß es Ihnen um solche guten Schuhe bei einem solchen Wetter nicht schade ist", wundert sich Frau Blokowa.

(212) […] w mieście wojewódzkim przeprowadza się mocno zawyżone inwestycje kosztem tego, co należy się gminom. *Takim przykładem* jest luksusowy remont wojewódzkiego muzeum, podczas, gdy w innych gminach zabytki równie cenne sypią się w gruzy […]. (PWN, Region Jasielski 2/8)
[…] In einer Wojewodschaftsstadt werden stark überhöhte Investitionen durchgeführt, auf Kosten dessen, was den Gemeinden zusteht. *Ein solches Beispiel* ist die Luxusrenovierung des Wojewodschaftsmusemus, wohingegen ebenso wertvolle Denkmäler in anderen Gemeinden in Trümmer zerfallen […].

(213) W państwie demokratycznym, a *takim* jesteśmy od 9 lat, wszelka władza pochodzi z wyboru. (PWN, Rajgrodzkie Echa 5)
In einem demokratischen Staat, und *ein solcher* sind wir seit 9 Jahren, geht jegliche Macht aus der Wahl hervor.

Lediglich auf der textuell-pragmatischen Ebene sind *taki*-Nominalgruppen etwas eingeschränkt. Sie können nur indefinite Nominalgruppen markieren. Vgl. dazu noch (214) und (215):

(214) X – […] a jakaś (…), rozumiesz, wzięłą sobie ten tekst. […]
Y – No i co?
X – No i bracie, bierze ci taka (...) *taki teks*t i zamyka go w domu, po czym wyjeżdża i nie masz ani oryginalu, ani przepisanego. (RT 182)
– und irgendeine (…), weißt Du, hat diesen Text mitgenommen. […]
- Ja, und?
– Also, wenn so eine (…) *so einen Text* mitnimmt und ihn daheim einschließt, dann wegfährt, und du hast weder das Original, noch eine Abschrift.

(215) ja się tym nie interesuję specjalnie, ale wiem, że coś tam robicie, *jakiś dział kulturalny* czy *coś takiego* w tym piśmie, tak? (nazwa pisma). (RT 188)
Ich interessiere mich nicht besonders dafür, aber ich weiß, daß ihr da irgendwas macht, *eine Kulturabteilung* oder irgendsowas, in dieser Zeitung, stimmts? (Name der Zeitung).

In (214) wird die Situation, deren Bestandteil das "eigenschaftsgebende Objekt" ist, zum Anlaß genommen, eine allgemeinere Aussage zu machen. Das Indiz für diese Allgemeingültigkeit ist eben *taki*$_1$. An diesem Beispiel wird auch deutlich, daß der denotative Status der *taki*-Nominalgruppe vollkommen unabhängig von den denotativen Eigenschaften der eigenschaftsgebenden Nominalgruppe ist. In (215) wird die Indefinitheit der Nominalgruppe durch ein "echtes" Indefinitpronomen (*coś*) markiert.

Wie oben erwähnt, kann der Verweis auf die Eigenschaft des Referenten deiktisch, anaphorisch oder kataphorisch erfolgen. In (211) liegt ein (sekundär)deiktischer Verweis vor, in den anderen angeführten Beispielen ein anaphorischer. Zum kataphorischen Verweis s. unten.

Die möglichen Relationen zwischen dem Ausdruck, der das "eigenschaftsgebende Objekt" bezeichnet, und der *taki*-Gruppe kann man mit denen vergleichen, die zwischen Antezedens und anaphorischer Nominalgruppe möglich sind. So wird z.B. in (214) oben und in (216) unten die Eigenschaft des Referenten über dessen Ähnlichkeit mit einem anderen, im Vortext erwähnten Referenten, der der gleichen Klasse angehört, abgeleitet. Die *taki*-Nominalgruppe wiederholt den klassenbezeichnenden Begriff (*tekst* 'Text', *grzybek* 'Pilz'):

(216) – *Co to jest? Ususzone grzybki halucynogenne z rodziny Psilocibe* – usłużnie wyjaśnił jej Stan. – To takie, jakie używał Don Juan u Castanedy? Marta była niezła z teorii. – Tamte były odmianą meksykańską, a to są płody polskich pól, a właściwie pastwisk z owcami. *Taki grzybek* lubi bardzo owczy nawóz. (PWN, K. Dunin)
"Was das ist? *Getrocknete halluzinogene Pilze* aus der Familie der Psilocyben" erklärte Stan ihr diensteifrig. "Sind das solche, wie sie Don Juan bei Castañeda verwendete?" Marta war nicht schlecht in Theorie. "Jene waren eine mexikanische Variante, aber das sind Früchte polnischer Felder, und zwar von Weideland mit Schafen. *Ein solcher Pilz* mag Schafsdünger."

In (217) werden eigenschaftsgebende Nominalgruppe (*pomost* 'Brücke') und *taki*-Nominalgruppe (*taka rola* 'eine solche Rolle') unterschiedlich benannt, in (218) liegt eine Wertung und somit eine zusätzliche Prädikation des eigenschaftsgebenden Referenten (hier: das Verhalten des Gesprächspartners) vor und bei (219) schließlich ist das eigenschaftsgebende Element eine Proposition:

(217) Wydaje się, iż historyczne znaczenie chrześcijaństwa semickiego polega na tym, że stanowiło ono *pomost* między starożytnym Wschodem i Zachodem. *Taką* właśnie *rolę* spełniło w przypadku manicheizmu, który wycisnął głębokie piętno na chrześcijaństwie semickim, i poprzez nie oddziaływał na inne kręgi kultury chrześcijańskiej. (PWN, D. Olszewski)
Es scheint, daß die historische Bedeutung des jüdischen Christentums darauf beruht, daß es *eine Brücke* zwischen dem antiken Osten und dem Westen schlägt. Eben eine solche Rolle erfüllte es im Falle des Manichäismus, der beim jüdischen Christentum einen deutlichen Eindruck hinterließ und durch dieses andere christliche Kulturkreise beeinflußte.

(218) Dajmy temu spokój, nigdy nie spotkałam się z *taką bezczelności*! (PWN, W. Kowalewski)
Lassen wir das, ich habe noch nie *so eine Frechheit* erlebt!

(219) Jak można udowodnić, że coś nie da się zrobić? *Takie dowody* są w nauce trudne. (PWN, M. Tempczyk)
Wie kann man beweisen, daß sich etwas nicht machen läßt? Solche Beweise sind in der Wissenschaft schwierig.

Zum kataphorischen Verweis zähle ich nicht nur Beispiele wie (220) und (221), sondern auch Fälle, in denen *taki (X)* einen restriktiven Relativsatz einleitet (222)-(223). Das Relativpronomen ist dann allerdings Teil eines komplexen Formans *taki (X) ...jak(i)/który*:

(220) *Taki punkt*: znalezienie przyczyn niepowodzenia musi się koniecznie w tym co zrobię znaleźć. (PWN, K. Jedliński)
Einen solchen Punkt, die Auffindung der Gründe für den Mißerfolg, muß ich unbedingt in dem, was ich mach, finden.

(221) I Alicja zaśpiewała *taką piosenkę:* …
Und Alicja stimmte folgendes Lied an:…

(222) Należy zwrócić uwagę na *takie aspekty zaburzeń, które* wiążą się z funkcjonowaniem w rodzinie, ale także stanowią przejawy niedojrzałości psychologicznej. (PWN, T. Kasperczyk, J. Fenczyn)
Man muß die Aufmerksamkeit auch auf *solche Aspekte der Störungen* richten, *die* mit der Funktion in der Familie zusammenhängen, aber ebenfalls Anzeichen einer psychologischen Unreife sind.

(223) X – A nosek ma wiesz, fantastyczny.
Y – Malutki.
X – Maleńki.
Y – *Taki jak* kartofel.
– Weißt du, er hat eine lustige Nase.
– Eine kleine.
– Eine winzigkleine.
– *So eine, wie eine* Kartoffel.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß die Ausdrücke *taki$_1$ X* bzw. *taki (X)…jaki* eine Suchanweisung nach einer Eigenschaft darstellen und nicht einen Referenten konstituieren. Diese Eigenschaft kann eben auch in einem Relativsatz genannt werden.

Taki$_1$ kommt auch "erinnernd" vor, wie von Miodunka bereits notiert. Es verweist dann auf eine Eigenschaft eines Objektes, die der Hörer nach Meinung des Sprechers kennen sollte. *Taki$_1$* steht in solchen Fällen stellvertretend für eine Eigenschaft, die der Sprecher nicht explizit benennt. Häufig wird dabei ein Ausdruck wie *wiesz*, *pamiętasz*, der an das gemeinsame Vorwissen der Gesprächspartner appelliert, verwendet (224):

(224) Są takie, co są do wstawienia, wiesz, donicy byle jakiej, na przykład, w plastikach i *takie ozdobne*, są wiesz (PWN, (Telephongespräche))
Es gibt solche zum reinstellen, weißt du, irgendwelche Blumentöpfe, zum Beispiel aus Plastik und solche dekorativen gibt es, weißt du

(225) Obok niego, po drugiej stronie, Pani nauczycielka z podstawówki; miała *taką specjalną, wysoko postawioną fryzurę*, na lakier, bo się zbliżał sylwester. (PWN, A. Wiedemann)
Neben ihm, auf der anderen Seite, saß die Frau Lehrerin von der Grundschule; sie hatte *so eine spezielle, aufgetürmte Frisur*, mit Haarlack, weil bald Silvester war.

Miodunka (1974, 56) weist darauf hin, daß *taki* und *ten* in einigen Fällen austauschbar sind. Dies ist bei Abstrakta und der Referenz auf den Typ der Fall, vgl. (226) und (227):

(226) Na wczasy rodzinne, Władziu, pierwszy raz *z takiej formy wypoczynku* skorzystam. (aus Miodunka 1974)
Urlaub in der Heimat, Władzio, zum ersten Mal nutze ich diese Form der Erholung.

(227) *Te/takie rośliny* kwitną jesienią.
Diese Pflanzen blühen im Herbst.

Das kann man folgendermaßen erklären. Bei Abstrakta ist der Unterschied zwischen dem definiten und dem eigenschaftsindefiniten Status aufgehoben, was wiederum damit zusammenhängt, daß der Gegensatz zwischen Klasse und Individuum nur insofern besteht, als ein Abstraktum an ein bestimmtes Individuum gebunden werden kann (vgl. 2.4.2.3). Diese Neutralisierung auf der denotativen Ebene schlägt sich im Polnischen eben auch auf der Ausdrucksseite nieder. Bei der Referenz auf den Typ ergibt sich durch den Wechsel von *taki* zu *ten* oder vice versa ein entsprechender Unterschied im textuell-pragmatischen Status: bei *ten X* liegt Koreferenz zum Antezedens bzw. Deixis vor, bei *taki X* der eigenschaftsdefinite Status, wobei Situation oder Kontext nach einer passenden Eigenschaft abgesucht werden müssen.

Taki kann jedoch *ten* nicht in jeder anaphorischen auf den Typ referierenden Nominalgruppe ersetzen. So ist in dem oben schon besprochenen Beispiel (61) *taki* unmöglich:

(61a) Y – Babcia mówi, że są ludzie, którym się nie podobają *boksery*, że to jest parodia psa. […]. Babcia mówi, że **taki pies* nie ma mordy.
Meine Oma sagt, daß es Leute gibt, denen Boxer nicht gefallen, daß das die Parodie eines Hundes sei. […] Meine Oma sagt, daß *so ein Hund* keine Schnauze hat.

Das Merkmal 'Boxer' kann offenbar nicht einfach durch den Verweis auf die Eigenschaften der Klasse "Boxer" erschlossen werden. Dieses Problem gehört jedoch zu der allgemeineren Frage, welche Eigenschaften wie abgeleitet werden können und soll hier nicht weiter behandelt werden.[64]

4.1.2.4.1.1 Abgeleitete Funktionen

Von der "erinnernden Verwendung" ist es nicht mehr weit zur reinen "Stellvertreterfunktion" von $taki_1$, wie sie in der Umgangssprache so häufig vorkommt. Diese Funktion liegt in den folgenden Beispielen vor, möglicherweise auch schon in (225) oben:

(228) […] i robimy *taki, taki pokaz, taki show*, dla naszych sponsorów, dla dziennikarzy, dla przyjaźnionych osób […] (PWN, (talk show))
und wir machen so eine, so eine Vorführung, so eine Show, für unsere Sponsoren, für Journalisten, für befreundete Personen […]

[64] Vgl. für das Russische Boguslavskaja/Murav'eva (1987, 122).

(229) Dla mnie celem są góry, no on sobie akurat wybrał *taki* ((*urban climbing*)) czyli *takie miejskie wspinanie*, no. (PWN, (talk show))
Für mich sind die Berge das Ziel, aber er hat sich eben so ein (urban climbing), d.h. so ein Bergsteigen in der Stadt ausgesucht.

(230) Wczoraj wieczór wróciłam *takim dodatkowym pociągiem*, więc bardzo korzystnie. (RT 201)
Ich bin gestern abend *mit so einem Zusatzzug* zurückgekommen, also sehr praktisch.

Taki$_1$ steht hier stellvertretend für eine nicht genannte Eigenschaft, die jedoch weder aus dem Vortext, der Situation oder dem gemeinsamen Wissen von Sprecher und Hörer abgeleitet werden kann. *Taki* trägt also zum semantischen Gehalt des Textes nichts bei.[65]

Die zweite abgeleitete Funktion ist die Intensivierung eines Merkmals. Diese Verwendung ist häufig mit einer emphatischen Betonung verbunden:

(231) Y – No, mają *takiego wspaniałego tatusia* i tak znakomitą mamę (RT 222)
Y – Nun, sie haben *so einen tollen Papa* und so eine berühmte Mama.

4.1.2.4.2 *taki$_2$*

Taki$_2$ verfügt über die gleichen denotativen Eigenschaften wie *pewien* und *jeden,* d.h. es markiert die introduktiv-indefinite nicht-distributive Wertereferenz. Es ist stilistisch als umgangssprachlich markiert. Vgl. folgende Beispiele:

(232) X – Więc w piątek przyjdzie do mnie *taki fotograf*, który mi może zrobić reprodukcje. (RT 203)
Also am Freitag kommt ein Fotograf zu mir, der kann mir Abzüge machen.

(233) No, podam *taki przykład bardzo śmieszny,* […] (PWN, (talk show))
Ich gebe ein sehr lustiges Beispiel, […].

Die Abgrenzung von *taki$_2$* und kataphorischem *taki$_1$*, also die Unterscheidung zwischen restriktivem und nicht-restriktivem Merkmal, ist nicht immer ganz einfach. Die "Lackmusprobe" ist die Ersetzbarkeit von *taki* durch *jeden* oder *pewien*, die ja beide kein restriktives Merkmal zulassen. So handelt es sich im folgenden Beispiel um *taki$_1$*:

(234) Ja mam *taką$_1$ prośbę*, czy w ogóle mogę złożyć zamówienie? (aus Miodunka 1974)
Ich habe folgende Bitte, kann ich überhaupt eine Bestellung aufgeben?

---

[65] In solchen Beispielen liegt m.E. am ehesten eine Nähe von *taki* zur Artikelfunktion vor, wie sie ja von Doroszewski postuliert wurde (s. 4.1.2.1). Insbesondere ist dieses *taki$_1$* – im Gegensatz zu *taki$_2$* – der Introduktivität neutral gegenüber. Ein direkter Vergleich mit einem indefiniten Artikel verbietet sich neben seiner Zugehörigkeit zu einem bestimmten Register aber v.a. deswegen, weil das "Stellvertreter-*taki*" nie obligatorisch ist und immer weggelassen werden kann.

Ersetzt man *taki* durch *pewien* oder *jeden*, ergibt sich eine andere Lesung. Die Frage 'kann ich überhaupt eine Bestellung aufgeben' ist dann nicht mehr der Inhalt der Bitte, sondern ein neuer, unabhängiger Sprechakt.

4.1.2.4.3 Kombinationen von *taki* mit anderen Indefinita

4.1.2.4.3.1 *taki jeden*

Bei der Kombination *taki jeden* muß man zwei Fälle unterscheiden. Im einen Fall handelt es sich um éine Einheit *taki jeden*, mit der die introduktive Indefinitheit markiert wird, also um ein Synonym zu $taki_2$. Auch dieser Marker ist typisch für die Umgangssprache. Vgl. (235) und (236):

(235) Czy ja mogę zadać *takie jedno pytanie* panu? (PWN, (Gespräch))
Kann ich Ihnen eine Frage stellen?

(236) Y– […] Sluchaj, a czy nie ma czegoś takiego tam... takiej prozy, jak się to mowi, seksjonistycznej. Wiesz o co chodzi?
X - No wiem. Jest *taki jeden autor* w Polsce, ktory mi sie szalenie podoba, nazywa sie Jan Karny. (RT 180)
– […] Hör mal, gibt es nicht sowas, so eine, wie sagt man, sekzionistische Prosa? Weißt du, was ich meine?
– Ja, ich weiß es. Es gibt einen Autor in Polen der mir wahnsinnig gut gefällt, er heißt Jan Karny.

In (236) ist der Bestandteil *jeden* notwendig, weil *taki* sonst als $taki_1$ interpretiert würde, das dem Referenten eine Eigenschaft verleiht, die aus dem Vortext abzuleiten ist.

Im anderen Fall handelt es sich jedoch um das Nebeneinander von $taki_1$ und dem Zahlwort *jeden*, also um die Juxtaposition zweier unabhängiger Lexeme. Vgl. die folgenden Beispiele:

(237) A – Nie, na pewno gdzieś widziałam takie ceramiczne, takie gliniane, no. B – Najlepiej, to by takie jakby kolorowe, to już w ogóle by było pięknie ((...)) A - Być może nie pamiętam, ale wiem... B – ...*Taką jedną* mamy, taką ciemnozieloną... (PWN, (Telephongespräch))
A. Nein, ich habe solche aus Keramik bestimmt irgendwo gesehen, solche tönernen, ja. B. – Es wäre besser, wenn es irgendwie solche bunten wären, das wäre einfach schön ((…)) A. – Vielleicht erinnere ich mich nicht, aber ich weiß… B – … *Eine solche* haben wir, so eine dunkelgrüne…

(238) Mr. C. wyznał mi "w zaufaniu", że ona jest ((...)) (bardzo inteligentna) i że czyta już nos ((...)) (naszych klasyków). Nadzwyczajne? I że niedługo będzie się dla niej starał o lekcje łaciny. Jasne? Nie mówiąc o muzyce. Ależ oczywiście. Przypomniałem sobie, że znam już *taką jedną* – to córka chytrego Roque z "Education sentimentale" ("Szkoła uczuć") Flauberta. (PWN, A. Bobkowski)
Herr C. gestand mir "im Vertrauen", daß sie (sehr intelligent) ist ((…)) und daß sie schon u... ((…)) unsere Klassiker liest. Außergewöhnlich? Und daß er sich bald um Lateinstunden für sie bemüht. Klar? Von Musik gar nicht zu reden. Aber klar. Ich erinnerte mich daran, daß ich schon *eine solche*

kenne – das ist die Tochter des listigen Roque aus der "Education sentimentale" ("Die Schule des Herzens") von Flaubert.

4.1.2.4.3.2 *jeden taki*

Die Kombination *jeden taki* ist immer eine Juxtaposition von *taki*$_1$ und *jeden*. (239) zeigt, daß auch elektives *jeden* mit *taki*$_1$ kombiniert werden kann:

(239) Z informacji uzyskanych w Prokuraturze Rejonowej w Sandomierzu wynika, że *jedna taka sprawa* zakończyła się już wyrokiem sądowym (chodzi o kradzież luksusowego samochodu i żądanie zapłacenia 30 tys. złotych), druga jest na wokandzie. (PWN, Super Nowości 28/10)
Aus den Informationen von der Bezirksstaatsanwaltschaft in Sandomierz geht hervor, daß *eine solche Angelegenheit* schon durch ein Gerichtsurteil beendet wurde (es ging um den Diebstahl eines Luxusautos und die Forderung von 30.000 Zloty), eine andere ist auf der Verhandlungsliste.

(240) Porządny samochód, przemycony bez opłat celnych to prawdziwy majątek, a chłopaków, którzy chcieliby w godzinę zrobić majątek, nie brakuje. Kiedyś *jeden taki* podjął się przewieźć przez punkt celny wyraźnie "trefny", najnowszy model mercedesa. (PWN, Dziennik Polski 21/7)
Ein ordentliches Auto, das ohne Zollgebühren geschmuggelt wird, das ist ein echtes Vermögen, und an Kerlen, die innerhalb von einer Stunde ein Vermögen machen wollen, mangelt es nicht. Einmal hat *so einer* es übernommen, einen eindeutig "nicht-koscheren" Mercedes des neuesten Modells durch den Zoll zu bringen.

4.1.2.4.3.3 *jakiś taki* und *taki jakiś*

In der Umgangssprache findet man *taki* häufig neben *jakiś*. Auch diese Verbindung kann man als Nebeneinander zweier unabhängiger Marker analysieren. Hier treten beide Pronomina häufig in einer abgeleiteten Funktion auf. So hat *jakiś* im folgenden Beispiel die Bedeutung "Zweifel hinsichtlich der Zughörigkeit zur der genannten Klasse" und *taki* die Bedeutung "Intensivierung des Merkmals":

(241) Ja jestem *jakiś taki żelazny człowiek*, nie łamię się, nie choruję. (RT 206)
Ich bin irgendwie so ein eisenharter Mensch, ich mache nicht schlapp, ich werde nicht krank.

4.1.2.5 *ś*-Reihe

Die Indefinita der ś-Reihe sind diejenigen Indefinitpronomina, die am häufigsten vorkommen. Sie werden gebildet, indem man das Formans *-ś* an die Fragepronomina anhängt (*kto-ś, co-ś, jaki-ś, który-ś*). Die *ś*-Pronomina können spezifisch ((242)-(243)) und nicht-spezifisch ((244)-(252)) verwendet werden. Von den nicht-spezifischen Kontexten sind neben den irrealen[66] ((244)-(246)) die folgenden negativ polaren Kontexte möglich: Fragen

[66] Zu den irrealen Subkontexten s. 2.3.2.3.1.1.1.

((247)-(248)), Konditional ((249)-(250)), übergeordnete Negation (finit und infinit) ((251)-(252)):

(242) Krótko mówiąc, pani ojca podsunął Mockowi *ktoś*, kto wiedział, że baron niegdyś kupował u was skorpiony, wiedział, też o chorobie umysłowej pani ojca. Ten "ktoś" znalazł w osobie pani ojca idealnego kozła ofiarnego. (Krajewski, Śmierć)
Kurz gesagt, *jemand*, der wußte, daß der Baron einmal bei Ihnen Skorpione gekauft hat und der auch von der Geisteskrankheit Ihres Vaters wußte, hat Mock Ihren Vater untergeschoben. Dieser Jemand hat in Ihrem Vater den idealen Sündenbock gefunden.

(243) – To niebezpieczny wariat – powiedział *któryś z mężczyzn* – poczekajmy, aż przyjedzie milicja. (PWN, P. Huelle)
"Das ist ein gefährlicher Verrückter", sagte einer der Männer. "Warten wir, bis die Miliz kommt".

(244) Czekał na *jakąś reakcję* słuchaczy. (Krajewski, Koniec)
Er wartete auf *irgendeine Reaktion* des Zuhörers.

(245) Niech *ktoś z państwa* łaskawie rzuci *coś* w moją stronę. (PWN, L.J. Kern)
Jemand von den Herrschaften werfe gnädigst *etwas* in meine Richtung.

(246) Chcę się *czegoś* dowiedzieć. (Krajewski, Koniec)
Ich möchte *etwas* in Erfahrung bringen.

(247) – Powiedzcie mi, babciu – krzyknął, zatykając nos – odwiedzał *ktoś* wczoraj wieczorem pannę Mirga? (Krajewski, Koniec)
"Sagen Sie mir, Großmütterchen", rief er und hielt sich die Nase zu, "hat *jemand* gestern abend Fräulein Mirga besucht?"

(248) – Czy mogę nacisnąć *któryś z tych guzików*? (PWN, L.J. Kern)
"Kann ich auf *irgendeinen von diesen Knöpfen* drücken?"

(249) Jeśli *któryś z przywódców* będzie starał się wyzwolić spod "opieki", trzeba zorganizować przewrót i zastąpić go bardziej posłusznym. (PWN, Obóz 10/1985)
Wenn jemand von den politischen Führern versuchen wird, sich aus der "Obhut" zu befreien, muß man einen Umsturz organisieren und ihn duch einen gehorsameren ersetzen.

(250) Jeżeli *jakiś lokal* płaci podatki regularnie i jeżeli w dodatku są to podatki wysokie, żaden urzędnik skarbowy nie podejrzewa, że dzieje się coś złego. (PWN, Detektyw 1(149))
Wenn *irgendein Lokal* regelmäßig Steuern zahlt und wenn es noch dazu hohe Steuern sind, wird kein Finanzbeamter den Verdacht haben, daß etwas nicht mit rechten Dingen zugeht.

(251) W tych dziewięciu głosujących "za" – pięć głosów oddali radni – członkowie Zarządu, bo nie sądzę, że *któryś* głosował przeciwko sobie. (PWN, Rajgrodzkie Echa 5)
Unter diesen neun Stimmen, die dafür gestimmt haben, wurden fünf Stimmen von Stadträten abgegeben, Mitgliedern der Verwaltung, ich glaube nämlich nicht, daß *jemand* gegen sich gestimmt hat.

(252) Nie potrafi znaleźć *jakiejś roboty*.
Er schafft es nicht, *irgendeine Arbeit* zu finden.

Die implizite Negation bei *brak* ist überhaupt nicht möglich, vielmehr wird das Pronomen dann spezifisch interpretiert. So wird durch eine Ersetzung von *jakichkolwiek* durch *jakichś* in folgendem Beispiel aus einer nicht-spezifischen Nominalgruppe eine spezifische:

(253) *Brak jakichkolwiek bakteryj* w krajach podbiegunowych uniemożliwił wszelkie choroby, prócz jednego wypadku silniejszego bólu zęba, który też został doraźnie szczypcami usunięty. (PWN, Tygodnik Ilustrowany 39)
Der Mangel an *jeglichen Bakterien* in den Polargegenden machte jegliche Krankheit unmöglich, außer einem Fall von starken Zahnschmerzen, was aber auch mit einer Zange schnell behoben wurde.

(253a) *Brak jakichś bakterii* w krajach podbiegunowych…
Der Mangel an *(bestimmten) Bakterien* in den Polargegenden…

Mit *bez* sind *-ś*-Pronomina nur in abgeleiteter Funktion möglich, s. unten.

In einigen Fällen können *ś*-Pronomina auch bei direkter Verneinung stehen. Dies ist dann der Fall, wenn das Prädikat, von dem das Pronomen abhängt, zusammen mit diesem das Rhema bildet und beide die gleiche Rhematizitätsstufe aufweisen. Vgl. folgende Beispiele:

(254) Dam ci strzelbę do czyszczenia. Uważaj, żebyś nie zastrzelił *kogoś*.
Ich gebe dir ein Gewehr zum Putzen. Paß auf, daß du nicht *jemanden* erschießt.

(255) Czy chcesz wypróbować strzelbę? Ale uważaj, żebyś nie zastrzelił *nikogo*.
Willst du mal das Gewehr ausprobieren? Aber paß auf, daß du *niemanden* erschießt.

(254) ist eine Warnung, aufzupassen, daß die Waffe nicht "losgeht" und dabei jemand erschossen wird. In (255) beabsichtigt der Hörer, von der Waffe Gebrauch zu machen, die Warnung bezieht sich darauf, daß er aufpassen soll, wen oder was er ins Visier nehmen soll. Hier hat das Pronomen alleine die höchste Rhematizitätsstufe, deshalb muß das Negativpronomen *nikt* verwendet werden.

In Beliebigkeitskontexten können die *ś*-Pronomen nicht verwendet werden. In generischen Vergleichen, in denen ja Pronomina, die in negativ polaren Kontexten vorkommen, häufig auch stehen können[67], wird ein *ś*-Pronomen spezifisch interpretiert, vgl. das spezifische (256) mit dem nicht-spezifischen (256a):[68]

(256) Ewa napisała ten test lepiej, niż *ktoś inny*.
Ewa war in diesem Test besser, als *jemand anders* [eine bestimmte Person, z.B. Jacek].

(256a) Ewa napisała ten test lepiej, niż *ktokolwiek inny*.
Ewa war in diesem Test beser, als *irgendjemand anders* [besser als alle anderen].

Hinsichtlich der textuell-pragmatischen Eigenschaften unterscheiden sich die adjektivischen und die substantivischen Pronomina. Die adjektivischen *ś*-Pronomina sind nicht-introduktiv.

---

[67] Und die in der Literatur häufig dazu gerechnet werden, s. jedoch 2.3.2.2.2.

[68] In Sätzen wie *Ona zrobiła to lepiej, niż ktoś inny mógłby to zrobić* kann *ktoś* allerdings stehen, weil die Umgebung rechts von *niż* auch als irrealer Kontext interpretierbar ist. In solchen Sätzen ist auch *bądź* akzeptabel, das sonst in Vergleichen nicht geht (s. 4.1.2.8).

So können sie in Umgebungen, wie sie in (182) und (200) oben vorliegen, nicht stehen, vgl. das unakzptable (200a):

(200a) Mock wyjął zaproszenie i ustawił się w kolejce *za *jakąś chudą damą,* która w jednej dłoni dzierżyła lorgnon, w drugiej zaś długą cygarniczkę z dymiącym papierosem.)
[…] hinter irgendeiner dünnen Dame […]

Jakiś wäre nur dann möglich, wenn keine Information über den Referenten mehr folgen würde.

Die substantivischen Pronomina *ktoś* und *coś* hingegen sind dem Merkmal der Introduktivität gegenüber neutral. So wird der Referent von *ktoś* in (242) oben im folgenden Text wiederaufgenommen.

Das Pronomen *któryś* bezeichnet immer ein Element aus einer definiten Obermenge, vgl. (248), (249) und (251) oben. *Jakiś* kann in einem solchen Kontext nicht verwendet werden (vgl. **jakiś z nich*), die substantivischen Pronomina *ktoś* und *coś* hingegen sind diesbezüglich nicht markiert. Vgl. (245) oben, wo *ktoś* ein Element aus einer definiten Obermenge bezeichnet.[69]

4.1.2.5.1 Abgeleitete Funktionen

Die *-ś*-Pronomina kommen in einer Vielzahl von abgeleiteten Funktionen vor, wobei v.a. das Pronomen *jakiś* eine Rolle spielt. Wie *pewien* kann *jakiś* zur internen Quantifizierung und in metasprachlicher Funktion verwendet werden. Bei der internen Quantifizierung ist es sowohl affirmativ als auch negativ möglich: es kann die Anwesenheit einer geringen Intensität eines Merkmals signalisieren oder den Wert des Merkmals auf Null setzen. Letzteres ist jedoch nur bei der impliziten Negation mit *bez* möglich, vgl. (257). In (258) liegt die metasprachliche Funktion, in (259) die affirmative interne Quantifizierung (*jakiś niepokój, jakąś obawę*) sowie die metasprachliche Funktion (*jakiegoś olbrzymiego wachlarza metafor, jakiegoś olśnienie słowem*) vor:

(257) […], ale o zadeklarowanie się po właściwej stronie i to *bez jakiegoś ociągania* […] (PWN, Najwyższy czas 45)
[…] sondern darum, sich ohne *irgendwelches Zaudern* zur richtigen Seite zu bekennen […]

[69] *Któryś* kann in (245) nicht verwendet werden, weil es Genera unterscheidet und hier nicht klar ist, welches Genus verwendet werden soll. *Państwo* 'Herrschaften' ist Neutrum, bezeichnet aber eine Gruppe von Personen unterschiedlichen Geschlechts.

(258) Alejki parku wysypano *jakimś piaskiem* przywiezionym nie wiadomo skąd. (aus Topolińska 1984)
Die Parkwege waren mit *irgendeinem Sand* bestreut, der von weiß Gott woher gebracht wurde.

(259) Poeta wyraża tu *jakiś niepokój, jakąś obawę,* używa przy tym *jakiegoś olbrzymiego wachlarza metafor*, wywołujących u czytelnika *jakiegoś olśnienie* słowem. (aus Miodunka 1974)
Der Dichter drückt hier *eine bestimmte Unruhe*, *eine bestimmte Furcht* aus, wobei er *gewissermaßen einen riesigen Metaphernfächer* verwendet und beim Leser *eine gewisse Bezauberung* durch das Wort hervorruft.

Weiterhin kann *jakiś* eine Geringschätzung des Sprechers gegenüber dem Referenten ausdrücken. Wie in 3.2.2.3 ausgeführt, läßt sich diese Funktion aus dem Merkmal "nicht-introduktiv" ableiten. Häufig wird die Geringschätzung durch zusätzliche Elemente unterstützt, wie durch die Partikel *tam* in (260) oder das Adjektiv *głupi* 'dumm' in (261):

(260) A. wyjechała na *jakieś tam studia* do […]. (RT 183)
A. ist für *irgendwelche Studien* nach […] gefahren.

(261) I jeszcze mi dała *jakieś głupie lekarstwa* na serce (RT 166)
Und sie hat mir noch *irgendwelche dummen Medikamente* für das Herz gegeben.

Geringschätziges *jakiś* kann auch im Prädikat vorkommen. Die abwertende Haltung bezieht sich dann auf das Subjekt des Satzes, vgl. (262).

(262) Jest *jakimś inżynierem*. (aus Turkowska 1981)
Er ist *irgendein Ingenieur*.

Steht hingegen ein substantivisches *-s*-Pronomen im Prädikat, liegt die "anerkennende Funktion" vor, vgl. (263) und (264):

(263) To już jest *ktoś*. (nach SJPSz)
Das ist schon *wer*.

(264) Chciał być *kimś* w życiu. (nach SJPSz)
Er will in seinem Leben *wer* sein.

In Kombination mit Zahlwörtern schließlich hat *jakiś* approximative Funktion, es signalisiert, daß der Sprecher keine exakten Zahlenangaben macht:

(265) Wiesz opowiadał mi A. o B. – o tym, że nie przyjeżdża dzisiaj do […], a za *jakieś dwa, trzy dni*. (RT 177)
Weißt du, A. hat mir von B. erzählt – davon, daß er nicht heute nach […] fährt, sondern *so in zwei, drei Tagen*.

(266) Myślałem, że do wypłacenia nam *jakichś tam dwóch czy trzech stuzłotówek* … (RT 195)
Ich dachte, um uns *so zwei-, dreihundert Zloty* auszuzahlen …

4.1.2.6 "Bare indefinites"

Die sog. "bare indefinites", also Indefinitpronomina ohne formalen Marker, kommen im modernen Standardpolnischen selten vor und sind wohl als leicht veraltet zu bewerten (s. 4.1.2.1). Es gibt jedoch einige Umgebungen, in denen sich *co* und *kto* als Indefinitpronomen uneingeschränkt erhalten haben, diese werden in den Abschnitten 4.1.2.6.2. und 4.1.2.6.3 besprochen.

"Bare indefinites" können in bestimmten nicht-spezifischen Kontexten vorkommen, und zwar in irrealen Kontexten, Fragen, Konditionalen und bei indirekter (übergeordneter) Negation):

(267) Schowaj to i uspokój się, Dyapanazy. Jesteś podniecony i postrzelisz jeszcze *kogo*: któregoś z tych panów. (PWN, S.I. Witkiewicz)
Versteck das und beruhige dich, Dyapanazy. Du bist aufgeregt und wirst noch auf jemanden schießen: auf einen von diesen Herren.

(268) - Możesz się przekonać, czy *co* napisałam - syknęła drżąca z gniewu Krysia. (PWN, Z. Żurakowska)
"Du kannst dich davon überzeugen, ob ich was geschrieben habe", zischte Krysia, zitternd vor Wut.

(269) Słuchajże, nie masz tam *jakich dziewczyn* na podorędziu? (RT 183)
Hör mal, hast du nicht irgendwelche Mädels an der Hand?

(270) Przynieś *co*! (aus Bogusławski 1998)
Bring was her!

(271) Czy *kto* przyszedł? (aus Bogusławski op.cit.)
Ist jemand gekommen?

(272) Powiem po prostu, gdyby tak stanął przede mną *jaki czarodziej* i powiedział: (PWN, T. Dołęga-Mostowicz)
Ich erzähle einfach: wenn neben mir *irgendein Zauberer* stünde und sagte:

(273) Nie sądzę, by *kto* przyniósł *co*. (aus Bogusławski 1998)
Ich glaube nicht, daß *jemand was* gebracht hat

"Bare indefinites" sind auch in generischen Vergleichen möglich, die ich ja hier nicht zu den nicht-spezifischen Kontexten zähle (vgl. 2.3.2.2.2). Allerdings muß es hier mit *inny* 'anderer' stehen:

(274) Ewa napisała ten test lepiej, niż *kto inny*.
Ewa war in diesem Test besser, als *irgendjemand anders*.

In spezifischen Kontexten sind zumindest *kto* und *co* nicht möglich ((275)-(276)). Allerdings habe ich vereinzelte spezifische Verwendungen von *jaki* gefunden (277):

(275) *Myślę, że *kto* przyniósł *co*. (aus Bogusławski 1998)
Ich glaube, *jemand* hat *was* gebracht.

(276) **Kto* przyniósł *co*. (aus Bogusławski op.cit.)
Jemand hat *was* gebracht.

(277) – Tu trzeba myśleć, skąd kupić mieszkanie! Pani doktorowa wie, ile żądają? Pięćdziesiąt tysięcy! Dobrze, że człowiek w pierwszym roku wojny kupił sobie *jaki kąt*, bo co by robił? (PWN, T. Borowski)
Da muß man sich überlegen, womit man eine Wohnung kauft! Wissen Sie, wieviel die verlangen, Frau Doktor? Fünzigtausend! Wie gut, daß man sich schon im ersten Kriegsjahr eine Hütte gekauft hat, denn was würde man jetzt machen?

Die "bare indefinites" sind also eine selbständige Pronominalreihe mit einer nur ihnen eigenen Kontur, die sich sowohl von der *ś*-Reihe, als auch der *-kolwiek*-Reihe unterscheidet. Vermutlich muß man auch bei dieser Reihe die adjektivischen und substantivischen Indefinita getrennt behandeln.

4.1.2.6.1 Abgeleitete Funktionen

Das adjektivische *jaki* kann in approximativer (278) und in metasprachlicher Funktion (279) verwendet werden:

(278) Myślę, w Krakowie *jakie sto imion* się używa. (aus Miodunka 1974)
Ich glaube, daß in Krakau *etwa hundert Namen* verwendet werden.

(279) Co to masz, *wesele jakie*, czy co innego? ('czy to w ogóle bierzesz udział w jakimś wesele?') (aus Miodunka 1974)
Was soll das sein, so ne Art Hochzeit oder was anderes ('nimmst du überhaupt an irgendeiner Hochzeit teil?')

4.1.2.6.2 "nie ma co robić"

Mit dem Etikett "nie ma co robić" ("es gibt nichts zu tun") bezeichne ich eine Konstruktion bzw. eine Gruppe von Konstruktionen, die folgendermaßen charakterisiert ist: sie bestehen aus einer finiten Form von *mieć* oder *być*, einem Infinitiv und einer Form von *co* oder *kto*, wobei das Indefinitum ein Aktant des Infinitivs ist. Mit solchen Konstruktionen wird gleichzeitig eine Existenzausage und eine Modalaussage gemacht.

Ich werde diese Konstruktion hier nicht ausführlich analysieren,[70] sondern möchte lediglich anhand einiger Beispiele zeigen, daß sie einerseits ziemlich elastisch ist, daß aber andererseits das Indefinitum stabil ist. Es kann nämlich nur *co/kto* verwendet werden, andere Indefinit- oder Negativpronomina sind nicht möglich.[71] Vgl. die folgenden Beispiele, die

[70] Ein kurzer Überblick über die negierten Konstruktionen im Vergleich zur russischen Konstruktion *nečego delat'* findet sich bei Besters-Dilger (1988, 356ff.).

[71] Wird statt des Infinitivs ein Verbalnomen verwendet, kann das Negativpronomen stehen: *nie mam niczego do*

belegen, daß diese Konstruktion persönlich ((280)-(283)) und unpersönlich (284), negativ ((280)-(281)) und affirmativ ((283), (284)) vorkommt:

(280) Znalazł się w niebezpieczeństwie, ponieważ *nie miał czego dać w zastaw*. (Krajewski, Koniec)
Er befand sich in Gefahr, weil er *nichts zum Verpfänden* hatte.

(281) – Nie dlatego, że nudzi mi się w domu, że *nie mam co robić*. (PWN, Super Express 13/3)
Nicht deswegen, weil mir daheim langweilig ist, weil ich *nichts zu tun habe*.

(282) W mieście II konferencji mocarstw sojuszniczych podczas ostatniej wojny światowej, gdzie spotkali się Roosevelt, Stalin i Churchill, miał *co* zwiedzać. (PWN, Super Nowości 31/12)
In der Stadt der zweiten Konferenz der Alliierten während des letzten Weltkrieges, wo sich Roosevelt, Stalin und Churchill trafen, hatte er was anzuschauen.

(283) Frau Gebauer bardzo się ucieszyła. Znów *miała dla kogo przyrządzać kawę* z *mlekiem i smarować chleb marmoladą*. (PWN, M. Ławrynowicz)
Frau Gebauer freute sich sehr. Sie hatte wieder jemanden, dem sie Milchkaffee zubereiten und ein Marmeladenbrot schmieren konnte.

(284) Za chwilę będzie występować wrocławska Josephine Baker. Z nagim biustem. Jest *na co patrzeć*. (Krajewski, Koniec)
Bald wird die Breslauer Josephine Baker autreten. Mit nacktem Busen. *Da gibt es was zu sehen*.

In der unpersönlichen affirmativen Variante wird das Verb *być* verwendet, wie in anderen affirmativen Existenzsätzen auch, vgl. (284) oben.

4.1.2.6.3 *kto inny, co innego*

In der Kombination mit *inny*, die den Ausschluß eines Elements aus dem möglichen Referentenkreis anzeigt, sind *kto* und *ktoś* bzw. *co* und *coś* frei austauschbar. *Kto inny/co innego* und *ktoś inny/coś innego*[72] können spezifisch ((285), (286), (289)) und nicht-spezifisch ((287), (288)) vorkommen:

(285) "Nie, Istvan, to ja się pomyliłam, bo wychodziłam za *kogo innego"*. (PWN, W. Żukrowski)
"Nein Istvan, ich war es, die sich geirrt hat, weil ich *jemand anderen* geheiratet habe."

(286) Zdarzyło się jednak *co innego* i zapominieli o Ślązaku. Przyjechał Pisarz. (PWN, W. Dymny)
Es geschah jedoch *etwas anderes* und sie vergaßen den Schlesier. Der Schriftsteller kam.

(287) Most zbudowaliśmy dlatego, że gdybyśmy nie budowali mostu, to budowalibyśmy *co innego.* (PWN, W. Dymny)
Wir bauten die Brücke, weil wir, wenn wir keine Brücke gebaut hätten, etwas anderes gebaut hätten.

(288) – Jutro pan Apolinary *coś innego* kupuje? – spytał Pawełek. (PWN, A. Szczypiorski)
"Kauft der Herr Apolinary morgen *etwas anderes*?" fragte Pawełek.

---

roboty 'ich habe nichts zu tun'.

[72] **Co inny* gibt es nicht.

(289) – To niebezpieczny wariat – powiedział któryś z mężczyzn – poczekajmy, aż przyjedzie milicja. – Mało nas – oburzył się *ktoś inny* – na jednego czubka? (PWN, P. Huelle)
"Das ist ein gefährlicher Spinner", sagte einer von den Männern, "warten wir, bis die Miliz kommt." "Wir sind zu wenig für éinen Verrückten?", entrüstete sich *ein anderer*.

Die einzige Ausnahme bilden die generischen Vergleiche, hier ist nur *kto inny* möglich, vgl. dazu Beispiel (274) oben.

Darüber hinaus gibt es drei Typen von phraseologisierten Verbindungen, in denen nur *kto/co* möglich ist, bzw. in denen zwischen diesem und den *ś*-Pronomina ein Unterschied besteht: (a) *nie kto inny, jak X*, (b) *to co innego* , (c) *co innego… co innego.*

a) In dem Ausdruck *nie kto inny, jak X*[73] 'niemand anders als X' kann nur das Pronomen *kto* stehen:

(290) Dwa lata temu w rozmowie z "Wprost" prałat oskarżał o wywołanie tej wojny nie *kogo innego,* jak Żydów. (PWN, Wprost 46)
Vor zwei Jahren beschuldigte der Prälat in einem Gespräch mit [der Zeitschrift] "Wprost" *niemanden anderen* als die Juden der Heraufbeschwörung dieses Krieges.

(291) *Nie kto inny*, a Jaskier nalegał, by wybrali się na festyn do Czterech Klonów. (PWN, A. Sapkowski)
Niemand anders als Jaskier drängte darauf, daß sie zu dem Fest nach Cztery Klony fuhren.

Nie kto inny, jak ist eine Variante von *nikt inny jak* (s. 4.1.3.1) und rhematisiert die fragliche Nominalgruppe.

(b) Die Verbindung *co innego* als zweiter Aktant von *to (jest)*[74] kann man wohl als idiomatisiert bezeichnen. *X to co innego* bedeutet, daß *X* etwas Unvergleichliches ist, d.h. Eigenschaften aufweist, über die kein anderes Objekt der Klasse verfügt. *X* wird also mit den Elementen einer offenen Menge verglichen. In *to coś innego* hingegen liegt ein Vergleich mit einer geschlossenen Menge vor (die auch aus einem Element bestehen kann), die im Kontext oder in der Situation anwesend ist. Vgl. (292) und (293):

(292) – A Danka? - wykrztusił wreszcie. – Danka, to *co innego.* (PWN, D. Koral)
"Und Danka?" brachte er schließlich hervor. "Danka, das ist *etwas anderes*".

(293) Ten człowiek stracił swoją słuchową pamięć. – A ten obraz? – A to *coś innego*. Widział go. (PWN, S. Lem)
Dieser Mensch hat sein akustisches Gedächtnis verloren. "Und dieses Bild?" "Das ist *etwas anderes*. Er hat es gesehen.

---

[73] Theoretisch ist wohl auch *nie co innego* möglich, dafür habe ich aber keine Belege gefunden.
[74] Zu *to jest* s. 4.1.1.2.2.1.

(c) Die Verbindung *co innego X ... co innego Y* sagt über zwei Referenten aus, daß sie unterschiedliche Eigenschaften haben. Auch hier ist *coś* nicht möglich.

(294) Tylko ile to będzie kosztowało? *Co innego* Old Spice i Gillette, *co innego* silnik. (PWN, A. Strączek)
Nur was wird das kosten? Old Spice und Gillette sind eine Sache, ein Motor ist eine andere Sache.

4.1.2.7 *kolwiek*-Reihe

Das Formans *-kolwiek* wird, wie bei den *-ś*-Pronomina, an die Fragepronomen angehängt. Auch hier gilt, daß von *który* gebildete Formen nur dann möglich sind, wenn sie sich auf ein Element einer definiten Obermengen beziehen (vgl. 304)).

Kolwiek-Pronomina kommen nur in Kontexten mit skalaren Endpunkten vor, also in negativ polaren und in Beliebigkeitskontexten. Vgl. zunächst folgende Beispiele mit *-kolwiek* in einer Frage (295), im Bedingungssatz eines Konditionalsatzes (296), bei indirekter Negation ((297)-(300)):

(295) Czy to w ogóle miało *jakikolwiek sens*? (aus Błaszczak 1999)
Hatte das überhaupt *irgendeinen Sinn*?

(296) Gdy widzę *cokolwiek* w stanie ciekłym, zaraz do tego włażę, czasem bez względu na pogodę i swój strój. (PWN, Filipinka 11)
Wenn ich *irgendetwas* Nasses sehe, steige ich dort sofort hinein, manchmal ohne Rücksicht auf das Wetter und meine Kleidung.

(297) Wątpić należy, aby *ktokolwiek* szukał dokumentu z takim nakładem trudu i w sposób pełen niebezpieczeństw. (PWN, K. Makuszyński)
Man muß bezweiflen, ob *irgendjemand* ein Dokument mit einem solchem Aufwand und unter solchen Gefahren suchen würde.

(253) *Brak jakichkolwiek bakteryj* w krajach podbiegunowych uniemożliwił wszelkie choroby, prócz jednego wypadku silniejszego bólu zęba, który też został doraźnie szczypcami usunięty. (PWN, Tygodnik Ilustrowany 39)

(299) Szukali w nich śladów prądu elektrycznego, polaryzacji, resztkowego magnetyzmu, wreszcie radioaktywności – bez *jakiegokolwiek rezultatu*. (PWN, S. Lem)
Sie suchten darin nach Spuren von elektrischem Strom, Polarität, Restmagnetismus und schließlich Radioaktivität – ohne *irgendein Resultat*.

(300) – Skąd wiemy, że to wszystko nie jest kłamstwem, że nasz dobry człowiek *kogokolwiek* spotkał (Krajewski, Koniec)
"Woher wissen wir, daß das alles keine Lüge ist, daß unser Mensch irgendjemanden gesehen hat".

(301) ponieważ wiemy, że nie umiemy naprawdę i nigdy nie potrafimy *komukolwiek* i *czemukolwiek* przekazać siebie w jakości samoprzeżywania, (PWN, L. Kołakowski)
weil wir wissen, daß wir es tatsächlich niemals schaffen, uns *irgendjemandem* und *irgendwas* so mitzuteilen, wie wir uns selbst erleben.

Wie die Beispiele (298)-(301) zeigen, ist *kolwiek* in allen drei Subkontexten der indirekten Negation möglich, wobei bei der übergeordneten Negation (infinit) allerdings oft ein Negativpronomen vorzuziehen ist. Ist das übergeordnete Verb ein Modalverb, scheint

kolwiek besonders schlecht zu sein (vgl. *nie można zmuszać* ???*kogokolwiek do służby wojskowej* 'man kann niemanden zum Wehrdienst zwingen').

Bei direkter Negation ist nur das adjektivische *jakikolwiek* möglich und auch das vorwiegend in abgeleiteter Funktion (s. unten). Mitunter findet man *jakikolwiek* auch in "echter" direkter Negation, allerdings ist dann das Negativpronomen *żaden* auf jeden Fall besser. Vgl. das authentische (302), das von meinen InformantInnen jedoch als nicht ganz einwandfrei bewertet wurde:[75]

(302) ?Polskę z Meksykiem nie łączyły *jakiekolwiek umowy*; brak było nawet porozumień emigracyjnych, handlowych czy kulturalnych. (PWN, W. Michowicz)
Polen und Mexiko verbanden *keinerlei Verträge*, es gab nicht einmal Übereinkommen hinsichtlich Emigration, Handel oder Kultur.

Nun zu den Beliebigkeitskontexten. Hier ist die -*kolwiek*-Reihe in den meisten Subkontexten akzeptabel. Vgl. die folgenden Beispiele, die die Verwendung von -*kolwiek* in hypothetischen Sätzen (303), in Sätzen, die eine hinreichenden Bedingung ausdrücken (304) und in Sätzen, in denen es um eine (deontische) Möglichkeit[76] bzw. Erlaubnis geht (305), illustrieren:

(303) Ona by wyszła za mąż za *kogokolwiek*.
Sie würde *jeden beliebigen* heiraten.

(304) Wystarczy skręcić w *którąkolwiek bocznicę* głównej alei, na przykład w ulicę Diamentową lub Towarową […], aby od razu znaleźć się w środku ((...)), […] (PWN, O. Budrewicz)
Es reicht, wenn man in irgendeine beliebige Seitengasse der Hauptallee abbiegt, zum Beispiel in die Diamentowa-Straße oder die Towarowa-Straße […] um sich sofort in der Mitte von ((…)) wieder zu finden […]

(305) Tak więc, jeżeli wygląd Twojego ekran[u] przypomina rysunek 4-1, napisz *cokolwiek*. (PWN, Z. Nowakowski)
Wenn also dein Bildschirm so aussieht wie die Zeichnung 4-1, kannst du irgendetwas schreiben.

Beispiele, in denen es um eine alethische Möglichkeit geht, wurden von meinen InformantInnen allerdings nicht vollständig akzeptiert, der Quantorenausdruck *każdy* 'jeder' wurde immer vorgezogen:

(306) ?*Ktokolwiek* może rozwiązać ten problem. (aus Błaszczak 1999)
Jeder beliebige kann dieses Problem lösen.

(307) ?List do matki może pisać *ktokolwiek*. (aus Maldžieva 1987)
Den Brief an die Mutter kann *jeder beliebige* schreiben.

---

[75] Die Formulierung Błaszczaks (1999, 55) "-*kolwiek*-pronouns are acceptable in the context of direct negation when they are used attributively" beschreibt die Sache also nur unzureichend.

[76] Modalitätstypologie nach Maurice (1996, 24ff.).

(308) ?Piotr rozwiąże *jakikolwiek problem*.
Piotr wird jedes *beliebige Problem* lösen.

In echt generischen Aussagen ist *-kolwiek* gar nicht möglich. Wie in 2.3.2.3.1.1.4 dargelegt, zähle ich solche Aussagen nicht zu den Beliebigkeitskontexten. Die fraglichen Nominalgruppen in Aussagen wie (309) referieren auf eine Klasse, was mit *jakikolwiek* eben nicht geht:[77]

(309) **Jakikolwiek kot* łowi myszy. (aus Błaszczak 1999)
Jede beliebige Katze fängt Mäuse.

In distributiven Kontexten kann *kolwiek* verwendet werden, freilich nur in nicht-spezifischen Umgebungen:

(310) Każdy z was może wziąć *jakąkolwiek książkę*.
Jeder von euch kann sich *irgendein Buch* nehmen.

Kolwiek-Pronomina sind in zwei weiteren Kontexten möglich, die nicht zu den nicht-spezifischen Kontexten im hier definierten Sinne gehören. Zum einen kann es in generischen Vergleichen stehen:[78]

(311) Przetrwali oni potem w tym lesie dłużej niż *ktokolwiek.* (PWN, H. Grynberg)
Sie überlebten dann in diesem Wald länger als *irgendjemand [sonst]*.
(312) Z początku złościło mnie to bardziej niż *cokolwiek*. (PWN, W. Dymny)
Am Anfang ärgerte mich das mehr als *irgendwas [sonst]*.

Zum anderen wird *-kolwiek* als Marker für die Bildung von parametrischen konzessiven Konditionalsätzen verwendet.[79] Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um den korrelierenden ((313)-(315)) oder nicht-korrelierenden Typ ((316)-(317)) handelt:

(313) A. Dałem komuś, nie wiem, komu.
B. Nie martw się, *komukolwiek* dałeś, odda to adresatowi. (aus Topolińska 1981)
A. Ich habe das jemandem gegeben, ich weiß nicht, wem.
B. Mach dir keine Sorgen, *wem auch immer* du das gegeben hat, er wird es dem Adressaten zurückgeben.

---

[77] Zum Verhältnis der Oppositionen "Klassenreferenz : Individuenreferenz" und "spezifische Referenz : nicht-spezifische Referenz" s. 2.3.6.
[78] Die meisten meiner InformantInnen zogen hier jedoch noch eine "Verstärkung" durch *inny* 'anderer' vor.
[79] Zu dieser Konstruktion vgl. 2.3.2.3.3.

(314) *Ktokolwiek* szedł z domu do przystani lub z domu do pawilonu, miał do wyboru dwie alejki idące w obu tych kierunkach. (Joe Alex)
Wer auch immer von der Anlegestelle oder dem Haus zum Pavillon ging, hatte zwei Wege zur Auswahl, die in beide Richtungen gingen.

(315) Można uznać za całkowicie pewne, że *którakolwiek strona* zwycięży, nie odbuduje układu europejskiego sprzed 1939 r. z szachownicą suwerennych państw i państewek. (PWN, J. Mieroszewski)
Man kann es als ganz sicher ansehen, daß, *welche Seite auch immer* gewinnt, sie nicht die Struktur Europas von vor 1939 mit dem schachbrettartigen System von souveränen Staaten und Kleinstaaten wiederherstellen wird.

(316) *Cokolwiek* by się stało, nie oddam mu dziecka. (aus Olszewska 1973)
Was auch immer geschehen wird, ich gebe ihm das Kind nicht.

(317) *Z kimkolwiek* rozmawia, trzyma ręce w kieszeni. (aus Grochowski 1997)
Mit *wem auch immer* er spricht, er läßt die Hände in den Taschen.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß die Rolle des Pronomens hier die Bildung bzw. Markierung des parametrischen konzessiven Konditionalsatzes ist. Der denotative Status, nämlich die Referenz auf eine Rolle. kommt dem abhängigen Satz als solchen zu, nicht nur dem Pronomen. *Ktokolwiek* fungiert hier also nicht als Indefinitpronomen, sondern ist nur Teil eines referierenden Ausdrucks.

Die *-kolwiek*-Pronomina sind relativ selten. In den meisten Kontexten haben sie Konkurrenten, die im Zweifelsfalle vorgezogen werden bzw. einfach häufiger sind. Bei den negativ polaren Kontexten ist das die *ś*-Reihe bzw. die Negativpronomina, beim Ausdruck der alethischen Möglichkeit ist es der Quantorenausdruck *każdy* 'jeder' (s. oben). Die generischen Vergleiche werden häufig mit *inny* verdeutlicht bzw. nur so als vollkommen akzeptabel bewertet. Als Marker von parametrischen konzessiven Konditionalsätzen jedoch ist *-kolwiek* uneingeschränkt möglich und praktisch konkurrenzlos[80].

4.1.2.7.1 Abgeleitete Funktionen

Kolwiek-Pronomina können mehrere abgeleitete Funktionen haben: die abwertende Funktion, die "Signalisierung der Klassenzugehörigkeit" und die "interne Quantifizierung" in negativen Kontexten.

In (318) liegt die "Signalisierung der Klassenzugehörigkeit" vor. Hier geht es um die Zugehörigkeit des oder der fraglichen Objekte zur Klasse der eßbaren Gegenstände, alle anderen Merkmale sind irrelevant:

(318) Dał mu *cokolwiek* do zjedzenia i wyszedł. (aus Grzegorczykowa 1972)
Er gab ihm *irgendwas* zu essen und ging weg.

---

[80] In der Umgangssprache können parametrische konzessive Konditionalsätze noch durch *kto tylko, co tylko* etc. markiert werden (s. Olszewska 1973, 76).

In (319) liegt die abwertende Funktion vor. Dieses Beispiel zeigt gleichzeitig, daß bei der abwertenden Funktion das Merkmal "nicht-spezifisch" neutralisiert ist:

(319) Piecyk zamontowano tak, że widać, że robił to *ktokolwiek*. (aus Grochowski 1997)
Der Ofen war so montiert, daß man sehen konnte, daß das *irgendwer* gemacht hat.

Die anti-abwertende Funktion kommt bei *-kolwiek* eigentlich nicht vor. Beispiele wie die folgenden wurden von meinen InformantInnen nicht automatisch und nur bei entsprechender Betonung (starker Akzent auf *kolwiek*) als anti-abwertend interpretiert, ansonsten als nicht voll akzeptabel bewertet:

(320) ?Nie będzie mnie *ktokolwiek* obrażał.
Es wird mich nicht *irgendjemand* beleidigen.
(321) ?Nie lubię żartować *z kogokolwiek*.
Ich mache mich nicht gern über *irgendjemanden* lustig.

Die Funktion der "internen Quantifzierung" beschränkt sich verständlicherweise auf die adjektivischen Pronomina. Vgl. (322)-(324):

(322) Oznacza, że wszystkie wcześniejsze zapewnienia o sanacji finansów publicznych nie mają już *jakiegokolwiek znaczenia* (IPI PAN)
Das bedeutet, daß alle früheren Versicherungen über die Sanierung der öffentlichen Finanzen *keinerlei Bedeutung* mehr haben.
(323) On nie wykazał *jakiegokolwiek zainteresowania*. (aus Błaszczak 1999)
Er zeigte *keinerlei Interesse*.
(324) Stwierdzenie, że wjazd i parkowanie pojazdów na tym terenie nie spowoduje *jakiegokolwiek zagrożenia* dla jego zabytkowych i przyrodniczych wartości, jest zaskakujące (IPI PAN)
Die Feststellung, daß die Einfahrt und das Parken von Fahrzeugen auf diesem Gebiet *keinerlei Gefährdung* seiner Baudenkmäler und Naturschönheiten verursacht, ist überraschend.

4.1.2.8. *bądź*-Reihe

Die *bądź*-Reihe wird analog zur *ś-* bzw. *-kolwiek*-Reihe gebildet. Sie kommt im heutigen Polnischen selten vor.[81] Meine InformantInnen waren bei der Bewertung der Beispiele ziemlich unsicher, was ja auch Rückschlüsse auf die beschränkte Produktivität dieser

[81] Im PWN-Korpus habe ich nur zwei Belege gefunden, allerdings in Kombination mit *kolwiek* (s. (330) und (331) unten), im IPI PAN -Korpus waren es vier Belege und zwar je eines in den Subkorpora: "some news", "Witkacy" (Stanisław Ignacy Witkiewicz, erste Hälfte 20. Jhdt.) und zwei im Subkorpus "Sienkiewicz" (19. Jhdt.).

Pronomina zuläßt. Aus Mangel an authentischen Beispielen des modernen Polnischen führe ich auch ältere Beispiele an.

Die *bądź*-Reihe kann v.a. in den Beliebigkeitskontexten eingesetzt werden. vgl. die folgenden Beispiele:

(325) Może to robić *kto bądź*.
Das kann irgendjemand machen.

(326) Przyślij mi tu Barona pod *jakim bądź pozorem*. (aus SJPD, J.A. Fredro[82])
Schicke mir den Baron unter irgendeinem Vorwand.

(327) Zjem *co bądź*, zwłaszcza żem diablo głodny (aus SJPD, W. Łoziński)
Ich esse irgendwas, ich bin teuflisch hungrig.

(328) Dlatego dają mi urlop na *jaką bądź planetę* bez żadnych trudności. (IPI PAN, Witkacy)
Warum geben sie mir ohne jegliche Schwierigkeiten Urlaub auf *jedem beliebigen Planeten*?

In generischen Äußerungen ohne "space-builder" kann *bądź* ebensowenig verwendet werden wie *-kolwiek*.

Im negativ polaren Bereich ist *bądź* auch möglich. Vgl. Beispiel (329), das allerdings auch dem 19. Jhdt. zuzurechnen ist.

(329) Dzieckiem byłby, księże, nie mężem, gdyby tego nie uczynił, gdyby dla *jakich bądź* powodów przed głosem tych przeznaczeń cofał. (IPI PAN, Sienkiewicz)
Fürst, er wäre ein Kind und kein Mann, wenn er das nicht machen würde, wenn er aus irgendwelchen Gründen vor der Stimme dieser Vorhersehungen zurückweichen würde.

Konstruierte oder abgewandelte Beispiele mit *bądź* in negativ polaren Kontexten wurden von meinen InformantInnen teilweise nur mit Vorbehalten akzeptiert. Auch die authentischen Beispiele (330) und (331), bei denen mit *jakikolwiek* bzw. *ktokolwiek* ja schon ein negativ polarer Ausdruck vorhanden ist und *bądź* also höchstens noch "verstärkende Funktion" hat, wurden als abweichend angesehen.

(330) ?"Nie może być porównania między nim [katolicyzmem, *I.M.*] jako filozofią a *jakąkolwiek bądź inną*." (PWN, J. Czapski)
Es kann keinen Vergleich zwischen ihm [dem Katholizismus] als Philosophie und *irgendeiner anderen Philosophie* geben.

(331) ?"Ani ja, ani *ktokolwiek bądź* nie będzie w stanie ręczyć za spokój wojska." (PWN, E. Duraczyński)
"Weder ich noch *irgendjemand sonst* werden in der Lage sein, die Ruhe des Heeres zu garantieren.

[82] 19. Jhdt.

Ganz unmöglich ist die Verwendung bei der übergeordneten und bei der direkten Negation.[83] Für generische Vergleiche ist *bądź* oder auch *bądź inny* ebenfalls nicht geeignet. Entsprechende Beispiele haben meine InformantInnen als sehr schlecht bis unakzeptabel bewertet.[84]

In (nicht-spezifisch-)distributiven Kontexten können *bądź*-Pronomina wiederum verwendet werden:

(332) Każdy z was może wziąć *jaką bądź książkę*.
Jeder von euch kann *irgendein Buch* nehmen.

In parametrischen konzessiven Konditionalsätzen ist *bądź* laut Olszewska (1973, 76) nicht möglich, höchstens in Kombination mit *-kolwiek* (*ktokolwiek bądź*). Im SJPD wird allerdings unter *bądź* ein solches Beispiel angeführt (333), außerdem wurde es in entsprechend abgewandelten parametrischen konzessiven Konditionalsätzen größtenteils akzeptiert, sowohl in korrelierenden als auch nicht-korrelierenden Sätzen:

(333) *Jaka bądź* ma być dola, niech nam będzie wspólną … (aus SJPD, W. Skiba[85])
Was auch immer unser Schicksal sein wird, möge es uns gemeinsam sein…
(334) *Kto bądź* to zrobił, zrobił to źle.
Wer auch immer das gemacht hat, hat es schlecht gemacht.
(335) *Z kim bądź* rozmawia, trzyma ręce w kieszeni.
Mit *wem auch immer* er spricht, er läßt die Hände in den Taschen.

4.1.2.8.1 Abgeleitete Funktionen

Bądź-Pronomina können die folgenden abgleiteten Funktionen haben: abwertend (336), anti-abwertend (337), "Bezeichnung der Klassenzugehörigkeit eines spezifischen Referenten" (338) sowie die "interne Quantifizierung" (339):

(336) Nie po to harowaliśmy w oświacie tyle lat, żeby teraz gdzie bądź, kiedy bądź, jak bądź i na *co bądź* wszystko roztrwonić. (IPI PAN, "some news")
Wir haben nicht so viele Jahre in der Schule geackert, um jetzt alles irgendwo, irgendwann, irgendwie und für *irgendwas* zu vergeuden.
(337) Nie lubię żartować z *kogo bądź*. (aus Grzegorczykowa 1972)
Ich mache mich nicht gern über *IRGENDWEN* lustig.

---

[83] In der Funktion "interne Quantifzierung" kann *bądź* in direkter Negation allerdings verwendet werden, s. unten.
[84] Dies ist insofern bemerkenswert, als dadurch eine Verteilung von *bądź* entsteht, die Haspelmaths "implicational map" widerspricht. Die *bądź*-Reihe ist einerseits in Fragen, Konditionalsätzen und indirekt negierten Sätzen, andererseits in Kontexten der Beliebigkeit möglich. In der Verteilung von *bądź* gibt es also eine "Lücke" bei den Vergleichen, was der "implicational map" zufolge nicht sein darf.
[85] 19. Jhdt.

(338) Przeprawiał się na brzeg arabski i dorwawszy się do *czyjego bądź* konia […] udawał farysa w pustyni (IPI PAN, Sienkiewicz))
Er machte an der arabischen Küste fest und nachdem er sich auf das Pferd *von irgendjemandem* geworfen hatte […], spielte er den Reiter in der Wüste.

(339) On nie wykazał *jakiego bądź zainteresowania*.
Er zeigte *keinerlei Interesse*.

4.1.2.9 *byle*-Reihe

Byle-Pronomina werden gebildet, indem sie einem Fragepronomen vorangestellt werden. Sie sind stilistisch als umgangssprachlich markiert. Auch diese Pronomina kommen relativ selten vor, meine InformantInnen waren aber bei ihrer Beurteilung wesentlich sicherer als bei *bądź* oder gar *lada* (s. unten). Außerdem war die Bewertung der *byle*-Beispiele sehr einheitlich.

Byle-Pronomina sind Beliebigkeitsmarker, in negativ polaren Umgebungen kommen sie nicht vor. Die folgenden Beispiele illustrieren *byle* als Beliebigkeitsmarker:

(340) To może zrobić *byle kto*. (aus Grzegorczykowa 1972)
Das kann *jeder beliebige* machen.

(341) *Byle jaka suma* wystarczy.
Jede beliebige Summe reicht aus.

(342) Ona by wyszła za mąż za *byle kogo.*
Sie würde *jeden beliebigen* heiraten.

(343) Ustawodawstwo państwowe pod naciskiem ideologii liberalnych jest gotowe akceptować *byle jaki związek*, nawet między osobami tej samej płci (IPI PAN)
Die staatliche Gesetzgebung ist unter dem Druck der liberalen Ideologien bereit, *jede Verbindung* zu akzeptieren, sogar zwischen Personen gleichen Geschlechts.

(344) I doszedł pan do wniosku, że nie może to być szeregowy pracownik z *byle jakiego punktu kasowego*, lecz ktoś z wyższego piętra? (PWN, M. Bielecki)
Und Sie sind zu dem Schluß gekommen, daß das kein gewöhnlicher Angestellter von irgendeiner Kasse sein kann, sondern jemand aus der oberen Etage?

Wie die beiden vorangegangenen Marker kann *byle* in echt generischen Sätzen nicht verwendet werden. Auch in parametrischen konzessiven Konditionalsätzen sind *byle*-Pronomina überhaupt nicht akzeptabel, weder in korrelierenden noch in nicht-korrelierenden.

Nicht-spezifische distributive Referenz hingegen ist mit *byle* möglich:

(345) Każdy z was może wziąć *byle jaką książkę*.
Jeder von euch kann sich *irgendein Buch* nehmen.

4.1.2.9.1. Abgeleitete Funktionen

Die eigentliche Domäne von *byle* sind seine abgeleiteten Funktionen, und zwar v.a. die abwertende und die anti-abwertende. Vgl. die folgenden Beispiele:

(346) kto potrafi zagospodarować tereny przyplażowe, wyposażyć je nie tylko w podstawowe usługi dla gości i w *byle jakich budach*, ale w usługi o szerszym zakresie […] (PWN, Wiadomości Stegieńskie 5/26)
wer es schafft, das Strandgebiet zu bewirtschaften, es nicht nur mit den grundlegenden Dienstleistungen für Gäste und *irgendwelchen Buden* auszustatten, sondern mit Dienstleistungen in größerem Umfang […]

(347) Nie zadawał się *z byle kim*. (aus SJPSz)
Er gab sich nicht mit *irgendjemandem* ab.

(348) Draper to nie jest *byle kto*, […] wygrał w ubiegłym roku turniej w Queens (IPI PAN)
Draper, das ist nicht *irgendjemand*, er hat im letzten Jahr das Turnier in Queens gewonnen.

Aber auch die Funktion zur bloßen Bezeichnung der Klassenzugehörigkeit eines spezifischen Referenten kann mit *byle*-Pronomina markiert werden:

(349) Są takie, co są do wstawienia, wiesz, *donicy byle jakiej*, […] (PWN, (Telephongespräch))
Es gibt solche, die zum Hineinstellen sind, weißt du, *irgendwelche Blumentöpfe* […]

(350) Furgonetka była przez cały czas obserwowana z dala i zrewidowano ją pod *byle jakim* pretekstem, kiedy znalazła się znów na szosie. (Joe Alex)
Der Lieferwagen wurde die ganze Zeit von der Ferne aus beobachtet und unter *irgendeinem Vorwand* durchsucht, als er sich wieder auf der Chaussee befand.

4.1.2.10 *lada*-Reihe

Die *lada*-Reihe wird gebildet, indem das Formans dem Fragepronomen vorangestellt wird. Diese Reihe unterliegt den meisten Beschränkungen. Die einzigen Funktionen, in denen *lada*-Pronomina ohne Probleme akzeptabel sind, sind die abgeleiteten Funktionen. So liegen in den folgenden Beispielen die abwertende (351), die anti-abwertende (352) und die Funktion zur Bezeichnung der Klassenzugehörigkeit (353) vor:

(351) Obywał się *lada czym*. (aus SJPSz)
Er begnügte sich mit *irgendwas*.

(352) Nie będzie mnie *lada kto* obrażał. (aus SJPSz)
Mich wird nicht *irgendwer* beleidigen.

(353) Kupił *lada jakie* meble. (aus SJPSz)
Er kaufte *irgendwelche Möbel*.

Ansonsten sind noch am ehesten einige der *Beliebigkeitskontexte* möglich, wie im folgenden Beispiel. Aber auch das wurde von meinen InformantInnen – die bei der Bewertung von *lada* überhaupt sehr unsicher waren – nur zögernd akzeptiert:

(354) ?Ona by wyszła za mąż *za lada kogo*.
Sie würde *jeden beliebigen* heiraten.

Ähnlich wie *bądź* scheint *lada* im gegenwärtigen Polnischen die Funktion als Formans von Indefinitpronomina zu verlieren. Im IPI PAN-Korpus kommen *lada*-Pronomina lediglich in literarischen Texen aus dem 19. Jdht. (Mickiewicz und Sienkiewicz) vor. In den zeitgenössischen Subkorpora und im PWN-Korpus hingegen taucht *lada* nur in Kombination mit einem Substantiv auf, und auch hier nur in zwei Umgebungen. Dies ist zum einen die Verbindung mit der Negation *nie*, wobei die Wendung *nie lada (X)* die Wichtigkeit oder Ernsthaftigkeit des denotierten Sachverhaltes, Ereignisses etc. bezeichnet. Vgl. die Beispiele (355) und (356):

(355) Banki spółdzielcze stoją obecnie przed *nie lada dylematem*. (IPI PAN)
Die Genossenschaftsbanken stehen gegenwärtig vor einem nicht geringen Dilemma.

(356) Inflacja w ubiegłym roku wynosiła 8,4 proc., co dla państwa byłego bloku wschodniego jest *nie lada osiągnięciem*. (IPI PAN)
Die Inflation betrug letztes Jahr 8,4%, was für die Staaten des ehemaligen Ostblocks eine nicht geringe Errungenschaft ist.

Zum anderen bringt *lada* vor Zeitangaben wie *dzień* 'Tag'*, chwila* 'Augenblick'*, moment* 'Moment' zum Ausdruck, daß ein Ereignis unmittelbar bevorsteht:

(357) Gdy w październiku ubiegłego roku zbrojny atak NATO miał się zacząć *lada dzień*, […] (IPI PAN)
Als im Oktober letzten Jahres die bewaffnete Attacke der NATO *jeden Tag* beginnen sollte, […]

(358) Siergiej Aleksaszenko, były zastępca prezesa Banku Rosji, ostrzega także, iż *lada moment* należy się liczyć z znacznym spadkiem wartości rubla (IPI PAN)
Sergej Aleksašenko, der ehemalige Vertreter des Vorsitzenden der Bank von Rußland, warnt auch davor, daß man *jeden Moment* mit einen beträchtlichen Verfall des Rubelkurses rechnen muß.

Beide Fälle kann man aus den *lada*-Pronomina ableiten. Die Verbindung *nie lada (X)* entspricht der anti-abwertenden Funktion, *lada dzień/chwila* etc. kann man auf die Beliebigkeitsfunktion zurückführen.

4.1.2.11 *niejaki*

Das Pronomen *niejaki* ist ziemlich selten und kommt darüber hinaus nur mit Eigennamen und Abstrakta vor, hat also keine Funktion als eigentliches Indefinitpronomen mehr. In der Kombination mit Eigennamen zeigt es die uneigentliche Verwendung eines Eigennamens an. Vgl. die folgenden Beispiele:

(359) Był u nich stróż kamienicy, *niejaki Gurwitsch*. (Krajewski, Koniec)
Bei ihnen war der Hausmeister, *ein gewisser Gurwitsch.*

(360) Potwierdził to mój bratanek *i niejaki Willibald Hönness*. (Krajewski, Koniec)
Das bestätigten mein Neffe und *ein gewisser Willibald Hönnes*.

(361) Komisarz jedzie z wywiadowcą do mieszkania *niejakiej Janiny Wolskiej* na Mazowiecką. (PWN, Dzień Dobry 92)
Der Kommissar fährt mit einem Detektiv zur Wohnung *einer gewissen Janina Wolska* auf der Mazowiecka-Straße.

Die pejorative Nuance, die dem Pronomen *niejaki* oft zugesprochen wird, hat ihren Ursprung darin, daß der Sprecher, wenn er einen Eigennamen uneigentlich verwendet, damit andeutet, daß sein "mentales Dossier" über den Referenten eben erst angelegt wurde, er ihn also nicht oder nicht besonders gut kennt. Dadurch wiederum wird der Referent in die Welt des "Fremden" (vgl. Pen'kovskij 1989) verwiesen, wo der Übergang zur "pejorativen Bedeutung" ja schnell pasieren kann.

Bei Abstrakta bewirkt *niejaki* die "interne Quantifizierung" des Begriffs:

(362) Dlatego mam *niejaką nadzieję*, że znajdziemy tu jakieś szpargały. (PWN, K. Makuszyński)
Deswegen habe ich *eine gewisse Hoffnung,* daß wir hier irgendwelche alten Papiere finden.

(363) […], Geralt miał więc *niejakie trudności* z zachowaniem powagi. (PWN, A. Sapkowski)
[…], Geralt hatte also *gewisse Schwierigkeiten*, ernst zu bleiben.

(364) *Niejakim niepokojem* może napawać jedno zdanie z ekspertyzy: […] (PWN, Almanach Muszyny 1998)
Ein Satz aus der Expertise könnte *eine gewisse Unruhe* hervorrufen: […]

Die "interne Quantifizierung" war im PWN-Korpus nicht nur wesentlich seltener, sie wurde von meinen InformantInnen auch nicht immer akzeptiert.

Die rein metasprachliche Bedeutung, die bei *pewien* und *jakiś* möglich ist, geht bei *niejaki* nicht.

4.1.3 Negative Indefinitpronomina

Wie Haspelmath gezeigt hat, werden Negativpronomen am besten als Indefinitpronomen behandelt, die vorwiegend in Kontexten mit direkter Negation verwendet werden, und nicht als Pronomina, die eine inhärent "negative" Bedeutung haben. In vielen Sprachen können Pronomina, die in der direkten Negation vorkommen, auch in einem oder mehreren danebenliegenden Kontexten verwendet werden (s. Haspelmath 1997, 194ff. und passim).

Das Polnische verlangt bei der direkten Negation wie alle slavischen Sprachen die sog. doppelte Verneinung, das heißt Verbnegation und negatives Indefinitpronomen treten zusammen auf. Es gibt jedoch einige Kontxte, in denen sog. "free standing negative indefinites" (Haspelmath 1997, 194f.) möglich sind.

4.1.3.1 *nikt/nic*

Das substantivische Pronomen *nikt/nic* 'niemand/nichts' kommt vorwiegend in direkter Negation vor, vgl. folgende Beispiele:

(365) *Nic* nie chcę widzieć i słyszeć. (PWN, S.I. Witkiewicz)
Ich möchte *nichts* hören und sehen.

(366) *Niczego* nie widział. (PWN, M. Saramonowicz)
Er sah *nichts*.[86]

(367) *Nikt z ludzi* nie ma mocy unicestwiania bytu, ale każdy ma wolność odmówienia wartości temu, co zostało stworzone jako dobre. (PWN, J. Tischner)
Niemand von den Menschen hat die Macht, das Sein auszulöschen, aber jeder hat die Freiheit, dem die Gültigkeit abzusprechen, das als das Gute erschaffen wurde.

(368) *Nikt z publiczności* nie poruszył się nawet z miejsca. (PWN, P. Huelle)
Niemand aus dem Publikum bewegte sich auch nur von seinem Platz.

(369) byłam chora na raka i cierpiałam straszliwie, jakkolwiek *nikt z was* nic o tym nie wiedział. (PWN, S.I. Witkiewicz)
ich hatte Krebs und litt schrecklich, aber *niemand von euch* hat darüber etwas gewußt.

Die Beispiele (367)-(368) zeigen, daß mit *nikt/nic* auch auf Elemente einer offenen oder geschlossenen Obermenge Bezug genommen werden kann.

Der andere Kontext, in dem dieses Pronomen verwendet wird, ist ein Subkontext der indirekten Negation, und zwar die "übergeordnete Negation (infinit)":

(370) Oczywiście sam nie potrafiłbym *niczego z tych marzeń* urzeczywistnić. (PWN, L. Gomolicki)
Selbstverständlich habe ich es selbst nicht geschafft, *irgendeinen von diesen Träumen* zu verwirklichen.

(371) gdyż w trakcie kontynuacji nie trzeba było *nikogo* ganić za niepoprawne zachowanie, ani też uspokajać. (PWN, Tygodnik Olecki 22)
denn während der Weiterführung war es nicht nötig, *jemanden* für unrichtiges Verhalten zu tadeln oder zu beruhigen.

(372) W tej sytuacji nie można *nikogo* zmuszać do służby wojskowej. (PWN, Super Express 27/3)
In dieser Situation kann man *niemanden* zum Wehrdienst zwingen.

Bei der "übergeordneten Negation (finit)" geht *nikt/nic* überhaupt nicht (**nie sądzę, że nikt przyszedł* 'ich glaube nicht, daß jemand kommt'). Ebensowenig kann es mit *brak* 'Mangel' verbunden werden, das nach Haspelmath zur impliziten Negation gehört (**brak*

[86] Beim direkten Objekt kann sowohl der Akkusativ *nic* als auch der Genitiv *niczego* stehen, was insofern bemerkenswert ist, weil das Polnische ansonsten ziemlich konsequent den "Genitiv der Negation" beim Objektkasus fordert. Allerdings kommt es in manchen Fällen zu einem kleinen Bedeutungsunterschied.

nikogo/niczego). Mit *bez* jedoch, das auch implizit negativ ist, kann es verwendet werden, vgl. (373):

(373) Ja mu mówię, że świnie nic teraz nic nie wartają a on na to, że trzeba coś chować, bo jak to tak *bez niczego.* (PWN, A. Stasiuk)
Ich habe ihm gesagt, daß Schweine jetzt nichts wert sind, und er hat darauf gesagt, daß man welche züchten muß, wie soll es denn *ohne welche* gehen.

Das Pronomen kann in einigen Kontexten ohne Satznegation stehen, also als "free standing negative indefinite" verwendet werden. Diese Kontexte sind: (a) elliptische Kontexte ohne Prädikat (374)-(376) und (b) *nikt inny/nic innego jak* als zweites Glied eines binominalen Ausdrucks (379)-(380)[87]:

(374) Czy kto zbliżył się do niej, dopomógł jej do zapoznania się z klasą? *Nikt*. (PWN, Z. Żurakowska)
Wer kam auf sie zu, hat ihr dabei geholfen, die Klasse kennenzulernen? *Niemand.*

(375) Wiedziała o tym cała klasa i pani nauczycielka, *nikt więcej*. (PWN, Z. Żurakowska)
Davon wußte die ganze Klasse und die Lehrerin, *sonst niemand*.

(376) Prof. Fijałkowski zna Lubelszczyznę jak *nikt inny*, on po prostu umiłował tę ziemię i zdziałał bardzo wiele dla ochrony jej szaty roślinnej. (PWN, Wiadomości Botaniczne 18/2)
Prof. Fijałkowski kennt das Lubliner Gebiet wie *kein anderer*, er hatte dieses Land einfach liebgewonnen und hat sehr viel für den Schutz seiner Pflanzenwelt getan.

(378) Bo historia polityki i siły to *nic innego* jak historia międzynarodowych przestępstw i masowych mordów […] (PWN, M. Heller)
Denn die Geschichte der Politik und der Macht ist nichts anders als die Geschichte internationaler Verbrechen und Massenmorde.

(379) Zdaniem sekretarza generalnego Unii, najbliższym sojusznikiem "czerwonych" jest dzisiaj *nikt inny*, jak Jarosław Kaczyński. (PWN, Więź 10)
Nach Meinung des Generalsekretärs der Union ist der nächste Bundesgenosse der "Roten" heute *niemand anders* als Jarosław Kaczyński.

(380) *nikim innym, jak* współuczestnikiem w morderstwie okazuje się ten, który mordercę oklaskuje i domaga się dla niego nagrody (PWN, M. Komar)
der, der dem Mörder Beifall klatscht und für ihn eine Belohnung fordert, erweist sich als *niemand anders*, als ein Helfershelfer bei Mord.

Beim Fall (b) ist das Fehlen der Satznegation fakultativ, sie kann durchaus auch stehen. Vgl. das abgewandelte Beispiel (378a) und das authentische (381):

[87] Für dieVerwendung von *nikt inny jak/nic innego jak* spielt es keine Rolle, ob es sich um eine Prädikation oder eine Identitätsaussage handelt, vgl. auch die angeführten Beispiele. Liegt eine Prädikation vor, gehört die Verwendung des Pronomens strenggenommen zu den abgeleiteten Funktionen.

(378a) Bo historia polityki i siły to *nie* jest *nic innego* jak historia międzynarodowych przestępstw i masowych mordów […][88]
s. (378)

(381) Nie byłoby to *niczym innym* jak powrotem do uwarunkowanych historyczną tradycją rozwiązań. (PWN, Gazeta Słupecka 19)
Das wäre *nichts anderes* als die Rückkehr zu Entscheidungen, die durch die historische Tradition bedingt waren.

Wird *nikt inny/nic innego jak* nicht als Teil einer binomalen Konstruktion verwendet, muß die Satznegation stehen:

(382) *Nie* pozostaje Ci teraz *nic innego*, jak napisać.: […] (PWN, Z. Nowakowski)
Es bleibt dir *nichts anderes* übrig, als zu schreiben: […]

(383) *Pozostaje Ci teraz *nic innego*, jak napisać.: […]

4.1.3.1.1 Abgeleitete Funktionen

Nikt/nic kann im Prädikat die abwertende Funktion haben. Das Indefinitum *nic*, das ja eigentlich nur auf unbelebte Objekte referiert, kann in dieser Funktion auch zur Referenz auf Personen verwendet werden, wobei der abwertende Charakter besonders deutlich wird, weil der Referent dann nicht einmal der Menge der belebten Wesen zugeordnet wird. Vgl. jedoch (386) unten, wo dies recht wörtlich genommen wird. Folgende Beispiele illustrieren diese Verwendung:

(384) "Chcesz być *niczym*, bądź Leśniczym" (PWN, A. Sapkowski)
"Wenn du ein Nichts sein willst, werde Förster".

(385) On jest *nikim*.
Er ist ein Niemand.

(386) Jeśli człowieka nie można zdefiniować, to tylko dlatego, że wpierw jest on *niczym*. (PWN, J. Tischner)
Wenn der Mensch nicht definiert werden kann, dann nur deshalb, weil er zuerst ein Nichts ist.

Wird eine solche Äußerung negiert, kommt es zu einer anti-abwertenden Interpretation:

(387) On nie jest *nikim*.
Er ist kein *Niemand*.

Wird jedoch in einer negierten Äußerung *nic* bei einem menschlichen Subjekt verwendet, entsteht keine anti-abwertende Lesung, sondern eine quasi-wörtliche. Das Negativum

[88] Hier muß allerdings die Verbform *jest* eingefügt werden, die Formulierung *to nie nic innego* ist nicht besonders gut.

bedeutet dann 'X gehört keiner Klasse an'. Vgl. (388), wo der Sprecher ausdrückt, daß er keiner Unterklasse der Klasse der Berufstätigen angehört:

(388) - Pan jest historykiem? - wtrąciłem. – Nie, nie jestem. Dziś już *niczym* nie jestem! (PWN, Młody Technik 2)
"Sie sind Historiker?" warf ich ein. "Nein, bin ich nicht. Heute bin ich *nichts* mehr!"

4.1.3.2 *żaden*

Das Pronomen *żaden* ist ein adjektivisches Pronomen. Es kommt in den gleichen Kontexten wie *nic/nikt* vor: in direkter Negation ((389)-(391)), bei "übergeordnete Negation (infinit)" ((392)-(393)) und mit *bez* 'ohne' (294). Wie Beispiel (393) zeigt, kann mit *żaden* auch auf Elemente einer definiten Obermenge Bezug genommen werden:

(389) Mock nie poznał zatem prawie *żadnego czeskiego czasownika*, oprócz jednego, który prascy policjanci często wypowiadali z różnymi końcówkami. (Krajewski, Koniec)
Mock kannte folglich fast *kein tschechisches Verb*, außer einem, das die die Prager Polizisten oft mit unterschiedlichen Endungen verwendeten.

(390) *Żaden wagon pasażerski* – powiedział – w myśl obowiązujących przepisów nie ma prawa wyjechać w trasę bez odpowiedniego wyposażenia. (PWN, Gazeta Wrocławska 4/01)
"*Kein Personenwaggon* im Sinne der geltenden Vorschriften hat das Recht, eine Strecke ohne entsprechende Ausrüstung zu fahren", sagte er.

(391) Czekał na jakąś reakcję słuchaczy. Nie było *żadnej*. (Krajewski, Koniec)
Er wartete auf irgendeine Reaktion der Zuhörer. Es kam *keine*.

(392) Dzisiaj w swej firmie w nadodrzańskim porcie rzecznym, która była jedynie przykrywką dla bandyckiego procederu, nie pozwalał pić *żadnemu z podwładnych*. (Krajewski, Koniec)
Heute erlaubte er in seiner Firma am Flußhafen an der Oder, die nur eine Tarnung für sein verbrecherisches Handwerk war, *keinem seiner Untergebenen* zu trinken.

(393) Ten skrótowy i powierzchony sposób omówienia uchwały programowej Unii Demokratycznej miał za zadanie jedynie wskazać, że zareprezentowany w niej plan funkcjonowania i reformowania państwa nie powinien budzić sprzeciwu *żadnego z najważniejszych ugrupowań politycznych* obecnej Polski. (PWN, Więź 10)
Diese abgekürzte und oberflächliche Art der Besprechung des Beschlusses des Programmes der Demokratischen Union hatte nur die Aufgabe zu zeigen, daß der in ihm präsentierte Plan der Funktionsweise und Reformierung des Staates keinen Widerspruch *irgendeiner der wichtigsten politischen Gruppierungen* herausfordern sollte.

(394) Pewnie, długo męczylibyście się *bez żadnego powodzenia*, gdyby nie rys. 5-ty, który wskazuje, jak to można zrobić. (PWN, Dzień Dobry 193)
Ihr würdet euch sicher lange *ohne jeden Erfolg* quälen, gäbe es nicht die fünfte Zeichnung, die zeigt, wie man das machen kann.

Mit *brak* kann *żaden* allerdings genausowenig kombiniert werden, wie *nikt/nic* (**brak żadnego rezultatu*). Auch bei der "übergeordneten Negation (finit)" ist *żaden* nicht akzeptabel. Vgl. folgendes Beispiel, wo der Sprecher *żaden* zu *którykolwiek* korrigiert:

(395) także nie przypuszczam, żeby *żaden,* żeby *którykolwiek z kawalerów* mógł się po takim soku i takiej wspaniałej uroczystości skrzywić, jest to najsłodsza cytryna. (PWN, (Interview))
ich glaube auch nicht, daß *keiner*, daß *irgendeiner der Ritter* [des Ordens "order uśmiechu"] nach einem solchen Saft und einer solchen wunderbaren Feier das Gesicht verziehen kann, das ist die allersüßeste Zitrone.

In elliptischen Kontexten ist *żaden* als "free standing negative" möglich:

(396) I nic mu już nie pomoże. Nic nie uratuje. *Żaden pakt.* (PWN, M. Saramonowicz)
Und ihm hilft nichts mehr. Nichts wird ihn retten. *Kein Pakt*.

(397) Przepowiadano, że panować będzie tak długo, jak *żaden król* jeszcze. (PWN, J. Korczak)
Es ist vorausgesagt, daß er so lange regieren wird, wie noch *kein König*.

(398) tam, gdzie możliwe są tylko globalne [rozwiązania] lub *żadne*. (PWN, L. Kowalowski)
dort, wo nur globale [Lösungen] möglich sind oder gar keine.

4.1.3.2.1 Abgeleitete Funktionen

Żaden kann für die interne Quantifizierung verwendet werden. Der Sprecher legt so den Wert des fraglichen Merkmals auf Null fest:

(399) To bardzo dobrze, bo mogę leżeć sobie spokojnie i *żaden chłod* nie wtargnie do mojego malutkiego, przytulnego pokoiku. (PWN, Na oścież 2-3(59))
Das ist sehr gut, weil ich ruhig daliegen kann und *keine Kälte* in mein kleines gemütliches Zimmerchen eindringt.

(400) Czy chcecie dobrowolnie i *bez żadnego przymusu* zawrzeć związek małżeński? (PWN, Na oścież 4(60))
Wollt ihr freiwillig und *ohne jeden Zwang* den Bund der Ehe schließen?

Auch im Prädikat ist die interne Quantifizierung möglich. Hier kann *żaden* mit und ohne Substantiv vorkommen. Steht es ohne Substantiv, wird die Wertigkeit des im Subjekt ausgedrückten Merkmals mit Null angegeben, vgl. (401):

(401) Znajomość angielskiego wśród mieszkańców jest prawie *żadna*. (PWN, Poznaj Świat 4)
Die Kenntnis des Englischen unter den Einwohnern ist fast *Null*.

Żaden X hingegen drückt aus, daß das Subjekt bzw. das erste Glied des Binominals hinsichtlich des Merkmals *X* den Wert Null hat, also nicht zur betreffenden Klasse gehört:

(402) Nie jest to *żaden zarzut*, póki ich interes nie jest sprzeczny z interesem państwa. (PWN, Wprost 46)
Das ist *keinerlei Vorwurf*, solange ihr Interesse nicht dem Interesse des Staates widerspricht.

(403) Pewnie to dla mieszkańców *żadna pociecha* (PWN, Głos Wielkopolski 28/10)
Für die Einwohner ist das sicher *keinerlei Trost*.

Wie (402) und (403) zeigen, ist die Satznegation beim Typ *żaden X* optional. Bildet *żaden* jedoch alleine das Prädikat wie in (401) kann *nie* nicht stehen.

In der Kombination mit Eigennamen weist es auf die uneigentliche Verwendung des Eigennamens hin:

(404) Nie znam *żadnej pani Olszewskiej*. (PWN, M. Bielecki)
Ich keine *keine Frau Olszewska*.

(405) Jestem Arturek Hirschfeld, pomyślał mściwie, nigdy nie będę *żadnym Gruszką*, żeby nie wiem co! (PWN, A. Szczypiorski)
Ich bin Arturek Hirschfeld, dachte er rachsüchtig, ich werde *kein Gruszka* sein, komme was da wolle!

4.1.4 Indefinita mit quantifizierenden Merkmalen

4.1.4.1 *niektóre/niektórzy*

Mit *niektóre/niektórzy*[89] wird eine Gruppe von Referenten bezeichnet. Das charakteristische Merkmal dieses Pronomens ist, daß es sich auf eine Teilmenge einer Obermenge bezieht, also logisch quantifiziert – wie das ja bei allen *który*-Ableitungen der Fall ist. Über eine generalisierte konversationelle Implikatur wird es dann als "nicht alle Elemente der Obermenge" interpretiert. Die Obermenge kann offen (406) oder geschlossen ((407)-(410)) sein, explizit erwähnt ((407), (409)) oder implizit ((408), (410)) sein:

(406) Ferie to czas odpoczynku od nauki i szkoły. *Niektórzy* wyjeżdżają na obozy, czy zimowiska, ale większość dzieci ferie spędza w domu. Dlatego *niektóre* szkoły, aby urozmaicić dzieciom chwile odpoczynku, organizują różne zajęcia. (PWN, Samodzielność 65/99)
Ferien, das ist die Zeit der Erholung von der Wissenschaft und der Schule. *Einige* fahren in ein Ferienlager oder zum Wintersport, aber die Mehrheit der Kinder verbringt die Ferien daheim. Deswegen organisieren *einige Schulen* verschiedene Veranstaltungen, um die Erholungszeit für die Kinder abwechslungsreich zu gestalten.

(407) *Niektóre z tych* spraw opisaliśmy w artykule "Zemsta SLD" […]. (PWN, Wprost 1)
Einige dieser Angelegenheiten haben wir in dem Artikel "die Rache der SLD" beschrieben.

(408) *Niektórzy* rozwiązali niewłaściwe zadanie. (aus Topolińska 1984)
Einige haben die falsche Aufgabe gelöst.

[89] Der Singular *niektóry* wird im modernen Polnischen praktisch nicht mehr verwendet.

(409) Partia ogłosiła ponad 20 ulotek (*niektóre z nich* w językach rosyjskim i niemieckim) oraz sprowadzała z Genewy duże ilości wydawnictw socjalistycznych. (PWN, S. Kieniewicz)
Die Partei brachte über 20 Flugblätter heraus (*einige von ihnen* auf Russisch und auf Deutsch) und brachte aus Genf eine große Anzahl an sozialistischen Veröffentlichungen her.

(410) Opisanie dziejów polskiego sportu w czasach stalinowskich nadal czeka na swojego historyka. My – z konieczności – podajemy tylko *niektóre wątki*. (PWN, Puls 8)
Die Beschreibung der Geschichte des polnischen Sports während der Stalinzeit wartet weiterhin auf ihren Historiker. Wir geben notgedrungen nur *einige Motive*.

Wie die Beispiele (406), (408) und (411) unten zeigen, kann *niektórzy* auch substantivisch zur Bezeichnung einer Gruppe von Personen verwendet werden.

Werden von einer Obermenge mehrere Teilmengen ausgesondert, wie in (411), ist die Obermenge nicht unbedingt erschöpft, es kann noch eine oder mehrere nicht erwähnte Teilmengen geben:

(411) *Niektórzy* ganili go za długi język, *inni* uważali po prostu za idiotę. (aus SJPD, A. Rudnicki)
Einige verspotteten ihn wegen seiner Schwatzhaftigkeit, andere hielten ihn einfach für einen Idioten.

Die Festlegung auf die logische Quantifizierung ist dafür verantwortlich, daß *niektóre/niektórzy* nicht in Situationen verwendet werden kann, in denen der Bezug auf eine Obermenge wenig wahrscheinlich ist. So ist es in klassischen Existenzsätzen (412) oder in Beispielen wie (413) kaum möglich:

(412) *W tym lesie żyją *niektóre wilki*.
In diesem Wald leben *einige Wölfe*.

(413) *Mam *niektóre książki.*
Ich habe einige Bücher.

Die denotativen Eigenschaften von *niektóre/niektórzy* sind folgende. Wie an den bisher angeführten Beispielen deutlich wurde, kann es sich sowohl auf Klassen als auch auf Individuen beziehen. Bei einem Bezug auf eine Klasse liegt existentiale Referenz vor. Bei der Individuenreferenz ist es weitestgehend auf die spezifische Referenz beschränkt. Es ist höchstens in einigen irrealen Kontexten und in Bedingungssätzen eines Konditionals möglich. Vgl. die folgenden Beispiele:

(414) W miejscu tragedii Polaków i Niemców dokonał się ważny akt – akt przebaczenia. […] Może *niektórym* spadł z serca ciężar nienawiści? (Original PWN: *niejednemu*)
Am Ort der Tragödie von Polen und Deutschen vollzog sich ein wichtiger Akt – der Akt der Verzeihung. […] Vielleicht ist *einigen* die Last des Hasses vom Herzen gefallen?

(415) Jeśli *niektórzy z nich* zostaną w domu, to…
Wenn einige von ihnen zu Hause bleiben, dann …

Niektóre/niektórzy führt eine Referentengruppe neu in einen Raum ein, die fragliche Nominalgruppe ist also indefinit. Hinsichtlich des Merkmals der Introduktivität ist *niektóre/niektórzy* neutral. Das Pronomen löst zwar keine Fortsetzungserwartung aus, schließt aber auch nicht aus, daß der Referent im nachfolgenden Text noch eine Rolle spielt.

Distributive Referenz ist mit *niektóre/niektórzy* praktisch nicht möglich. So ist (416), wo mit *każdy* ein expliziter "space-builder" für Mikroräume vorliegt, kaum akzeptabel. Mit *wszyscy* ist das Beispiel zwar besser, *wszyscy* wiederum kann ganz schlecht als "space-builder" fungieren (s. 4.3.2), d.h. die Nominalgruppe wird nicht distributiv interpretiert:

(416) ???Każdy student czytał *niektóre książki z biblioteki.*
Jeder Student hat *einige Bücher aus der Bibliothek* gelesen.
(417) ?Wszyscy studenci czytali *niektóre książki z biblioteki.*
Alle Studenten haben *einige Bücher aus der Bibliothek* gelesen.

4.1.4.2. *niejeden*

Im Gegensatz zu *niektóre/niektórzy* quantifiziert das Pronomen *niejeden* pragmatisch. Der Sprecher drückt damit aus, daß er die Anzahl der Referenten in der gegebenen Situation für groß hält:

(418) Pod tym względem projekt wyprzedza *niejeden z omawianych biurowców*. (PWN, Myśl Współczesna 10)
In dieser Hinsicht übertrifft das Projekt so *manches der besprochenen Bürogebäude*.
(419) Wiem, jak ciężkie jest ich życie. Wiem, że sił im brak, że *niejeden* załamie się i padnie pod brzemieniem losu. (PWN, H. Kostyrko)
Ich weiß, daß ihr Leben schwer ist. Ich weiß, das ihnen die Kräfte fehlen, daß so mancher bald zusammenbrechen und unter der Last des Schicksals umfallen wird.
(420) *Niejeden wrocławianin* wiele by zapłacił za informacje zawarte w tych "żywotach sławnych mężów". (Krajewski, Koniec)
So mancher Breslauer würde viel für die Informationen bezahlen, die in diesen "Biographien berühmter Männer" enthalten sind.
(421) Już *niejeden raz* przyszło mi spędzać sylwestra, a czasem nawet święta Bożego Narodzenia na dyżurze. (PWN, Super Nowości 31/12)
Ich mußte *schon so manches Mal* Silvester, und manchmal sogar die Weihnachtsfeiertage im Dienst verbringen.

Das Merkmal 'viel' verhindert, daß *niejeden* mit *tylko* 'nur' kombiniert werden kann. So kann es *niektóre* in (410) oben nicht ersetzen.

Die Festlegung auf die pragmatische Quantifizierung schließt jedoch nicht aus, daß die Referenten als Teilmenge einer expliziten oder impliziten Obermenge behandelt werden, wie (418)-(420) oben zeigen.

Die denotativen Eigenschaften von *niejeden* entsprechen in etwa denen von *niektóre/niektórzy* . Eine so markierte Nominalgruppe kann existentiale Referenz haben, also auf Klassen referieren (420) oder Individuenreferenz aufweisen (418), (419), (421). Im Gegensatz zu *niektóre/niektórzy* kann es auch in klassischen Existenzsätzen auftreten, da es ja nicht logisch, sondern pragmatisch quantifiziert. Vgl. (422), das zwar lustig klingt, aber ohne weiteres geht:

(422) W tym lesie żyje *niejeden wilk.*
In diesem Wald lebt *so mancher Wolf.*

Neben dem spezifischen ((418)-(421)) ist es auch in nicht-spezifischen Kontexten verwendbar, und zwar im Irrealis ((418) oben, (423)) und in Konditionalen (424):

(423) a znajdzie Pan napewno *niejedno* jeszcze *serce*, które gorąco do Pana przemówi […] (PWN, Dzień dobry 92)
und Sie werden sicherlich noch *so manches Herz* finden, das Sie besonders anspricht […]

(424) Jeśli bowiem tyle osób codziennie traci pracę, jeśli *niejednemu* usuwa się grunt spod nóg, jeśli wciąż od początku trzeba zdobywać nowe umiejętności – warto gdzieś poszukać skutecznych rad. (PWN, Wydawca 6-7)
Wenn nämlich so viele Leute täglich ihre Arbeit verlieren, wenn *so manch einem* der Boden unter den Füßen weggezogen wird, wenn man immer wieder neue Fähigkeiten erlangen muß – dann lohnt es sich, irgendwo effektive Ratschläge zu suchen.

Anders als *niektóre/niektórzy* kann es auch distributiv verwendet werden:

(425) Często np. zdarza się, że kelner, w dobrze skrojonym fraku o nieskazitelnym gorsie wygląda dostojniej od *niejednego gościa*, co wszak gościowi temu nie może sprawiać szczególnej przyjemności. (PWN, Dzień dobry 92)
Oft passiert es zum Beispiel, daß der Kellner, in einem gut geschnittenen Frack mit einem blendend weißen Hemd, würdiger aussieht als *so mancher Gast*, was diesem Gast ja nicht besonders angenehm sein kann.

(426) Każdy student czytał *niejedną książkę z biblioteki.*
Jeder Student hat *so manches Buch aus der Bibliothek gelesen.*

Mit *niejeden* markierte Nominalgruppen sind im Prinzip dem Merkmal der Introduktivität gegenüber neutral. Sie werden zwar meistens nicht introduktiv verwendet, kommen aber auch in einem introduktiven Kontext vor:

(427) W progu stanął i rzekł: – Wy tu śpicie jak wieprze, a nie wiecie, że od jutra będzie z nami "partyjny". Pomyślałem, że Pryszczatemu coś niedobrze. Na całej budowie pracował przecież *niejeden partyjny*.Wprawdzie to byli preważne inżynierowie albo technicy, ale i kilku zwykłych też było w partii. (PWN, W. Dymny)
Er stand auf der Schwelle und sagte: Ihr schlaft hier wie die Schweine und wißt nicht, daß von morgen an das "Parteimitglied" mit uns sein wird. Ich dachte, daß Pryszczaty nicht mehr ganz bei Trost sei. Im ganzen Gebäude arbeitete doch *so manches Parteimitglied*. Zwar waren das vorwiegend Ingenieure oder Techniker, aber es gab auch einige ganz normale in der Partei.

Das Neutrum *niejedno* kann auch substantivisch verwendet werden:

(428) A powinien to przewidzieć, bo chociaż nie miał jeszcze trzydziestki, był już doświadczonym taksówkarzem, zaś jeżdżąc głównie nocami *niejedno* już słyszał, i *niejedno* widział. (PWN, Detektyw 2(150))
Und er muß das vorhersehen, denn er war zwar noch keine dreißig, war aber schon ein erfahrener Taxifahrer, der hauptsächlich nachts fuhr und *so manches* gehört und *so manches* gesehen hatte.

Die kodifizierte Norm besagt, daß *niejeden* nur im Singular verwendet werden darf[90], man trifft jedoch auch auf Pluralformen, vgl. (429):

(429) Wyprostowały się zapewne *niejedne poplątane, wrogo nastawione myśli*. (PWN, Na oścież 2-3 (59))
Es haben sich bestimmt *so manche verwickelte, feindselige Gedanken* wieder eingerenkt.

4.1.4.3 *ten i ów*

Der Ausdruck *ten i ów* muß in seiner Gesamtheit als Pronomen betrachtet werden, und zwar als Indefinitpronomen, und nicht etwa als eine koordinative Verknüpfung der Demonstrativpronomina *ten* und *ów,* wie das z.B. Kryk (1987) tut (s. 4.1.1.1.5). Mit *ten i ów* werden Referenten neu in einen Referenzraum eingeführt, gleichzeitig drückt das Pronomen aus, daß es sich um mehr als ein Objekt handelt. *Ten i ów* kann logisch und pragmatisch quantifizieren. Vgl. folgende Beispiele:

(430) Twierdzili, że owszem, bardzo ładna [rota], tylko w niej zmienić *to i owo*. (PWN, Z. Żurakowska)
Sie stellten fest, daß er [der Eid] schon sehr schön sei, daß man nur *das eine oder andere* daran ändern müsse.

(431) Od frontu i od zaplecza budynek był obstawiony bojówkarzami ściskającymi w rękach okute laski, *ten i ów pośród nich* w trójgraniastym kapeluszu z teatralnej rekwizytorni, z przyklejonymi wąsami, z halabardą. (PWN, M. Tulli)
Das Gebäude war von vorne und von hinten mit Kämpfern umstellt, die in den Händen metallbeschlagene Stöcke hielten, der eine oder andere von ihnen in einem dreikantigen Hut aus der Requisitenkammer des Theaters, mit angeklebtem Schnurrbart, mit einer Hellebarde.

[90] So der Słownik poprawnej polszczyzny 2002.

(432) Nie powiedział oczywiście, wszystkiego, ale o *tym i owym* napomknął. (PWN, S. Żeromski)
Er erzählt natürlich nicht alles, aber deutete das *eine oder andere* an.

(433) Jedni, by żyć w świecie techniki, o której trzeba jednak *to i owo* wiedzieć, […] (PWN, Młody technik 2)
Die einen, um in der Welt der Technik zu leben, über die man allerdings *das eine oder andere* wissen muß, […]

Das Pronomen *ten i ów* kann spezifisch und nicht-spezifisch verwendet werden, wobei letztere Verwendungsweise allerdings auf die irrealen Kontexte beschränkt ist. Schon in Konditionalen geht es kaum mehr (434). Die distributive Verwendung ist nicht ausgeschlossen, wenn auch die entsprechenden Beispiele etwas konstruiert klingen (435). Ein authentisches distributives Beispiel habe ich nicht gefunden:

(434) ???Jeśli sobie przypomnisz *to i owo*, powiedz mu.
Wenn dir *das eine oder andere* einfällt, sag es ihm.

(435) Każdy student czytał *tę i ową książkę z biblioteki.*
Jeder Student las *dies oder jenes Buch aus der Bibliothek.*

Wie die Beispiele zeigen, kann *ten i ów* adjektivisch und substantivisch verwendet werden.

4.1.4.4 *ten lub ów*

Neben *ten i ów* gibt es auch *ten lub ów* (wörtl. 'dieser oder jener'), das allerdings in den von mir verwendeten Texten noch wesentlich seltener vorkam, als das ohnehin schon rare *ten i ów*. Vgl. (436) und (437):

(436) O szóstej wieczór kosmos zwija się w popielniczce niczym wąż połykający własny ogon i tylko krzyk kelnerki albo kuksaniec kumpla wyrywa *tego lub owego* z mistycznej kontemplacji. (PWN, A. Stasiuk)
Um sechs Uhr abends ringelt sich der Kosmos im Aschenbecher zusammen wie eine Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt, und nur der Schrei der Kellnerin oder der Schubs eines Kumpels reißt den *einen oder anderen* aus seiner mystischen Kontemplation.

(437) […], tj. że nie *ta lub owa osoba* przyprawia nas obojętnością swoją o cierpienie, nie *ta lub owa sytuacja* zdobywa nad nami przewagę, lecz że przez *tę osobę* i przez *tę sytuację* przemawia niejako milczenie świata, […] (PWN, L. Kołakowski)
d.h. nicht diese oder jene Person fügt uns durch ihre Gleichgültigkeit Schmerz zu, nicht diese oder jene Situation hat die Kontrolle über uns, sondern durch diese Person und durch diese Situation spricht gewissermaßen das Schweigen der Welt zu uns, […]

Der Unterschied zwischen *ten i ów* und *ten lub ów* besteht darin, daß letzteres nicht ausschließt, daß es sich nur um einen Referenten handelt, wohingegen letzteres ja ausdrückt, daß es mehr als einen Referenten gibt. Diese Eigenschaft erklärt auch, warum in (436) die Ersetzung von *ten lub ów* durch *ten i ów* ein akzeptables, in (437) jedoch ein unakzeptables

Ergebnis ergibt. In (437) handelt es jeweils sich nur um einen Referenten (der im folgenden Text mit einer *ten*-Nominalgruppe wiederaufgenommen wird). In (436) ist eine solche Interpretation möglich, aber nicht unbedingt notwendig.

4.1.4.5 *co(ś) nieco(ś)*

Das Pronomen *co(ś) nieco(ś)* hat ein defektives Paradigma, es gibt nur die Form *co(ś) nieco(ś)*. Es bezieht sich auf unbelebte Gegenstände oder Substanzen und bezeichnet mehr als ein Objekt bzw. eine unbestimmte Menge einer Substanz:

(438) O kotku nie zapominiał, rzucił mu *coś niecoś*. (PWN, Z. Uniłowski)
Die Katze vergaß er nicht, er warf ihr *ein bißchen* hin.

(439) Był pan Zygmunt na kartach u znajomego, wypili *co nieco* i gdy wracał wieczorem przez nie oświetloną wieś, skosił pijaczynę, który wytoczył się na drogę. (PWN, Dziennik Polski 21/7)
Pan Zygmunt war bei einem Bekannten zum Kartenspielen, sie tranken *nicht wenig* und als er abends durch das unbeleuchtete Dorf zurückfuhr, mähte er einen Betrunkenen um, der auf den Weg torkelte.

(440) Choć miałem wątpliwości, bo wiedziałem już od naszych towarzyszy *coś niecoś* na temat stosowanych metod. Od Mazura przede wszystkim. Nie dawali mu spać przez długie dni czy tygodnie. (PWN, T. Torańska)
Allerdings hatte ich meine Zweifel, denn ich wußte von unseren Genossen schon *das eine oder andere* über die angewendeten Methoden. Vor allem von Mazur. Sie ließen ihn tage- oder wochenlang nicht schlafen.

(438)-(440) illustrieren die spezifische Verwendung von *co(ś) nieco(ś)*, (440) zeigt, daß es auch in introduktiven Kontexten möglich ist. Darüber hinaus wird es auch nicht-spezifisch gebraucht, und zwar in irrealen Kontexten, Fragen und Konditionalen. Vgl. die folgenden Bespiele:

(441) Może on wie *coś niecoś* o tym?
Vielleicht weiß er das *ein bißchen was* darüber.

(442) Jeśli *coś niecoś* sobie przypomnisz, powiedz mu.
Wenn du dich an *etwas* erinnerst, sag es ihm.

(443) No jak? – zapytał M-ski. – Przypomnieliśmy sobie *co nieco*? Czy wolimy rozmawiać z panem prokuratorem w areszcie? (PWN, P. Huelle)
"Na, was ist?" fragte M-ski. "Erinnern wir uns an *ein bißchen was*? Oder wollen wir lieber in Haft mit dem Herrn Staatsanwalt reden?"

Im Unterschied zu dem Indefinitum *coś* hat *coś niecoś* eine doppelte Funktion. Es führt nicht nur einen Referenten in einen Referenzraum ein, sondern macht zusätzlich immer noch eine Mengenangabe. Diese Mengenangabe ist dabei das Rhema, d.h. *co(ś) nieco(ś)* kann nicht im Thema stehen. Dabei kann es je nach Kontext eine große oder kleine Menge bezeichnen (vgl. (444)). *Coś* hingegen führt lediglich einen Referenten in den fraglichen Referenzraum ein

und ist hinsichtlich der Aktuellen Gliederung überhaupt nicht gebunden. So kann in (444), wo die Proposition 'ihr habt etwas getrunken' präsupponiert ist, nur *co(ś) nieco(ś)* verwendet werden. In (445) hingegen ist sowohl *coś* als auch *co(ś) nie(coś)* möglich:

(444) – Dużo wypiliście? – Tak, piliśmy *coś niecoś*/Nie, tylko *coś niecoś*.
– Habt ihr viel getrunken? Ja, wir haben schon *ein bißchen was* getrunken/Nein, nur *ein bißchen*.
(445) – Jedliście coś? – Nie, tylko *coś/coś niecoś* piliśmy.
– Habt ihr schon was gegessen? Nein, wir haben nur *was/ein bißchen was* getrunken.

Das Pronomen *coś niecoś* kann auch einen Teil einer definiten Obermenge bezeichnen, vgl. *czy mogłabyś mi coś niecoś z tego dać?* 'kannst du mir ein bißchen davon geben?'.

Die Varianten *co nieco* und *coś niecoś* scheinen frei austauschbar zu sein, es ist mir nicht gelungen, einen Unterschied zu finden.

4.1.5 Zusammenfassung: Indefinita

Die folgenden Tabellen fassen die denotativen Eigenschaften der Indefinitpronomina und ihre abgeleiteten Funktionen synoptisch zusammen. Der Übersichtlichkeit halber werden die Indefinitpronomina einschließlich der Negativa auf der einen und die Indefinita mit quantifizierenden Merkmalen auf der anderen Seite in zwei verschiedenen Tabellen dargestellt. Außerdem finden sich die nicht-spezifischen Subkontexte sowie die abgeleiteten Funktionen in getrennten Tabellen. Das Pronomen *taki$_1$* kommt in keiner der Tabellen vor, weil seine Aufgaben nicht primär denotativer Art sind.

Damit die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Pronomina besser wahrgenommen werden können, habe ich die Felder nicht mit den Merkmalen [+], [-] etc. belegt, sondern mit schwarz, weiß, grau und verschiedenen Schraffuren ausgefüllt. Ein weißes Feld bedeutet, daß die entsprechende Verwendung möglich ist, ein schwarzes Feld heißt, daß sie nicht möglich ist. Graue und schraffierte Felder bedeuten Einschränkungen verschiedener Arten, die in den Kommentaren zu den Tabellen erläutert werden.

Über das wechselseitige Verhältnis der einzelnen Eigenschaften geben diese Tabellen keinen Aufschluß, s. dazu die Graphiken zu den denotativen Status in 2.3.6.

Tab. 1: Die denotativen Eigenschaften der Indefinitpronomina (einschließlich Negativa)

	referentielle Eigenschaften						textuell-pragmatische Eigenschaften	
	Klassen	Indviduen					indefinit	
Pronomen	gener. Vgl.	Rolle	Wert	spez.	nicht-spez.	distr.	introd.	nicht-introd.
jeden	■	■			■	■		■
pewien	■	■			■	■		■
taki$_2$	■	■			■	■		■
coś/ktoś	■							
jakiś, któryś	■						■	
jaki (który)	■						■	
kto/co	nur mit (*inny*)			■			▒	▒
-kolwiek-R.				■			▒	▒
bądź-Reihe	■			■			▒	▒
byle	■			■			▒	▒
lada	■			■			▒	▒
nikt/nic	■			■		▒	▒	▒
żaden	■			■		▒	▒	▒

Anmerkungen:

1. graues Feld: nur mit Einschränkung möglich;
2. horizontal gestreiftes Feld: Eigenschaft nicht relevant;
3. der Unterschied zwischen Rolle und Wert ist nur bei den Pronomina relevant, die spezifische Referenz haben können (s. 2.3.6). Deshalb gibt es bei ausschließlich nicht-spezifischen Pronomina nur eine Eigenschaft "Individuenreferenz";
4. eine Eigenschaft "nicht-distributiv" habe ich nicht vergeben, weil sich die Frage nach der distributiven Referenz nur dann stellt, wenn die Nominalgruppe im Skopus eines mikroräume-schaffenden "space-builders" steht. Keines der von mir untersuchten Pronomina ist jedoch auf so eine Umgebung beschränkt, sie können also alle nicht-distributiv verwendet werden.

Tab. 2: Indefinita mit quantifizierenden Eigenschaften

	referentielle Eigenschaften						
	Klassen	Indviduen			quantifizierende Eigenschaften		
Pronomen	existentiale Ref.	spez.	nicht-spez.	distr.	logische Quant.	pragm. Quant.	Mengenangabe
niektóre/niektórzy							
niejeden							(viele)
ten i ów							(mehr als eins)
ten lub ów							(eins oder mehr)
co(ś) nieco(ś)							(viel oder wenig)

Anmerkungen:

1. graues Feld: keine authentischen Beispiele, Verwendung aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen;
2. horizontal schraffiertes Feld: der Bezug auf eine Obermenge ist nicht ausgeschlossen, dennoch geht es in erster Linie um eine pragmatische Quantifizierung, d.h. um eine Einschätzung der Menge durch den Sprecher;
3. alle quantifizierenden Pronomina verhalten sich der Introduktivtät gegenüber neutral;
4. die Unterscheidung Rolle vs. Wert spielt bei den quantifiziereden Indefinita keine Rolle;
5. generalisierte konversationelle Implikatur von *niektóre/niektórzy*: 'nicht alle'.

Tab. 3: Die nicht-spezifischen Kontexte

	Irrealis	Konditional	Frage	Beliebigkeit	indirekte Negation				direkte Negation
Pronomen					implizite		übergeordnet (finit)	übergeordnet (infinit)	
					brak	*bez*			
ten i ów									
ten lub ów									
niektóre/niektórzy									
niejeden									
co(ś) nieco(ś)									
ś-Reihe									
"bare indefinites"									
kolwiek-Reihe									
bądź-Reihe									
byle									
lada									
nikt									
żaden									

Anmerkungen zu Tab. 3:

1. graues Feld: gilt nur mit Einschränkungen hinsichtlich der Subkontexte oder der Akzeptabilität;
2. horizontal gestreiftes Feld: nur in abgeleiteter Fuktion (interne Quantifizierung);
3. vertikal gestreiftes Feld: möglich, wenn Pronomen nicht alleine höchste Rhematizitätsstufe hat;
4. die universalen Implikationen sind aus einer solchen tabellarischen Darstellung natürlich nicht abzulesen, vgl. dazu 2.3.2.3.1.1 und 4.1.2.1.3.

Tab. 4: Die abgeleiteten Funktionen

In dieser Tabelle sind alle Möglichkeiten zur abgeleiteten Verwendung zusammengefaßt. Die Frage, ab wann es sinnvoll ist, eine neue Bedeutung anzusetzen, ist nicht berücksichtigt.

	interne Quant.	metaspr.	geringschätzend	anerkennend	abwertend	anti-abwertend	klassenbez.	uneigentl. EN	prädikationsverstärk.	approximativ
jeden	■	■	■	■	■	■	■			■
pewien			■	■	■	■	■		■	■
jakiś				■	■	■	■	■	■	
ktoś/coś	■	■	■		■	■	■	■	■	■
jaki	■		■	■	■	■	■	■	■	
kolwiek-R.		■	■	■		■		■	■	■
bądź-R.		■	■	■				■	■	■
byle-R.	■	■	■	■				■	■	■
lada	■	■	■	■				■	■	■
niejaki	■		■	■	■	■	■		■	■
nikt/nic	■	■	■	■			■	■	■	■
żaden		■	■	■	■	■	■		■	■

Anmerkung:

graues Feld: s. Anm. 1 zu Tab. 3

4.1.6 Personalpronomina

Das Polnische gehört zu den "Pro-drop-Sprachen", d.h. das Personalpronomen wird in Subjektsfunktion in der Regel elidiert, wobei die entsprechenden Informationen in der Verbform kodiert sind. Die Bedingungen des "Pro-drops" können hier nur ganz allgemein skizziert werden. Eine genaue Analyse ist nicht Thema dieser Arbeit, da die diesbezüglichen Eigenschaften nicht zu den denotativen Eigenschaften der Pronomina im engeren Sinne gehören.

4.1.6.1. Erste und zweite Person

Die Personalpronomina der ersten und zweiten Person (*ja* 'ich', *my* 'wir', *ty* 'du', *wy* 'ihr') haben natürlich deiktische Funktion. Als Subjekt erscheinen sie nicht an der Oberfläche (s. oben), es sei denn, das Pronomen bildet das Rhema (446) oder ist Kontrastthema (447).[91]

(446) "Nie, Istvan, to *ja* się pomyliłam, bo wychodziłam za kogo innego". (PWN, W. Żukrowski)
"Nein Istvan, *ich* war es, die sich geirrt hat, weil ich jemand anderen geheiratet habe."

(447) Nie wiem, co *ty* zrobisz przy takiej pieknej pogodzie, ale *ja* pojdę na spacer.
Ich weiß nicht, was du bei so einem schönen Wetter machst, aber ich gehe spazieren.

Vermutlich muß man eine zweite Bedeutung für *ty* ansetzen, und zwar für das (meistens elidierte) *ty* der verallgemeinernd-persönlichen Konstruktionen. Vgl. das schon in 3.8. angeführte folgende Beispiel:

(448) Na plewy starego wróbla nie *złowisz*.
[Auf $\text{Spreu}_{\text{apl}}$ alt_{gsgm} $\text{Spatz}_{\text{gsgm}}$ nicht $\text{fangen}_{\text{2SgPrsPf}}$]

Zu den Pronomina der zweiten Person ist noch das "sekundäre Pronomen" *pan/pani* (Topolińska 1981, 23) zu rechnen, das für die "höfliche Anrede" verwendet wird.[92] Es unterscheidet Genus und Numerus,[93] ist absolut obligatorisch und verlangt, wenn es im Subjekt steht, die dritte Person des Verbs. Vgl. (449), wo der Dativ des Pronomens vorliegt:

---

[91] Nach Topolińska (1984, 307) ist ein verbalisiertes Pronomen der ersten oder zweiten Person immer das Rhema, Fälle mit Konstrastthema erwähnt sie nicht.

[92] Nach Wierzbicka drückt *pan/pani* – Gegensatz z.B. zu russ. *vy* (formal 2. Pl.) nicht nur Distanz, sondern auch Respekt ("courtesy") aus. Die Verwendung der Pluralform der zweiten Person *wy* wurde zwar unter dem Kommunismus in Parteikreisen propagiert, hat sich aber letztendlich nicht durchgesetzt (vgl. Wierzbicka 1991, 58).

[93] Die Nominativformen sind: Sg. masc. *pan,* fem. *pani*, im Plural richtet sich das Pronomen nach dem Sexus der Gesprächspartner: "männlich" *panowie*, "weiblich" *panie*, "gemischt" *państwo*.

(449) Materiały przyniosę *panom/państwu/paniom* jutro.
Das Material bringe ich *Ihnen* (männl./gemischt/weibl.) morgen.

4.1.6.2 Dritte Person

Die Personalpronomina der dritten Person sind v.a. anaphorisch, seltener auch kataphorisch und deiktisch.

Die Frage, wann ein Antezedens pronominalisiert werden kann oder muß, wann eine anaphorische Ellipse stattfinden kann, und welches Verhältnis zu einer definiten Kennzeichnung oder einem substantivischem Demonstrativum besteht,[94] kann hier nur ansatzweise besprochen werden.

Die deiktische Verwendung der Personalpronomina sieht Topolińska vorwiegend bei der Referenz auf Personen, wobei das Pronomen ad sensum kongruiert. Eine Kongruenz ad formam sei bei einer Referenz auf Gegenstände dann möglich, wenn das Substantiv, das den betreffenden Gegenstand bezeichnet, neutral ist. So kann man laut Topolińska eine Äußerung wie (450) verwenden, wenn *ono* auf das neutrale *mleko* 'Milch' referiert.[95]

(450) *Ono* już kipi.
(wörtl.) *Es* kocht schon.

Beispiele wie (451), wo *ono* auf ein Kind referiert und mit dem neutralen Substantiv *dziecko* 'Kind' sozusagen kongruiert, bezeichnet sie als zwischen Deixis und Anapher angesiedelte Fälle (Topolińska 1984, 308):

(451) Czy *ono* już mówi?
Spricht *es* schon?

Bei der Referenz auf Haustiere kann das Maskulinum *on* als unmarkiertes Verweismittel verwendet werden. Weiß der Sprecher, daß es sich um ein weibliches Tier handelt, ist auch *ona* möglich.

Viel wichtiger als für die Deixis ist das Personalpronomen der dritten Person natürlich für den Textverweis, v.a. den anaphorischen.

---

[94] Zu substantivischem *ten* s. 4.1.1.2.2.

[95] In Topolińska (1981, 53) zählt sie (450) zur Anapher, bei der die Äußerung, die das Antezedens, also *mleko* enthält, elidiert sei. – Es ist mir nicht gelungen herauszufinden, wie es sich bei masculinen oder femininen Bezeichnungen für unbelebte Objekte verhält. Nach der übereinstimmenden Aussage meiner InformantInnen würden man in jedem Fallen *to*, also die Neutralform des Demonstrativums *ten*, verwenden.

Ein anaphorisches Pronomen der dritten Person "erbt" den referentiellen Status des Antezedens, wenn es koreferent ist (s. 2.3.3.1.1.2). Hier ist sowohl Individuenreferenz ((452)-(454)) als auch Klassenreferenz ((455), (456)) möglich:

(452) Mock nie miał jednak apetytu i nie było to spowodowane portwajnem, który naruszył wczoraj w dużym stopniu równowagę płynów w jego żołądku, lecz obecnością *dyrektora kryminalnego Mühlhausena*. Siedział *on* przy stole, spoglądał łakomie na śniadanie i wiercił zapamiętale szpikulcem w cybuchu zatkanej fajki. (Krajewski, Koniec)
Mock hatte jedoch keinen Appetit, und das lag nicht an dem Portwein, der gestern in großem Maße das Gleichgewicht seiner Magensäfte gestört hatte, sondern an der Anwesenheit des *Kriminaldirektors Mühlhausen. Der* (wörtl. *er*) saß am Tisch, schaute gierig auf das Frühstück und bohrte mit einem Pfeifenputzer verbissen im Rohr seiner verstopften Pfeife.

(453) Jeśli *ktoś* trafił na stronę WWW naszej firmy, to znaczy, że Ø już jest zainteresowany naszą ofertą (PWN, Aida Media 1998)
Wenn *jemand* auf die WWW-Seite unserer Firma kommt, dann heißt das, daß *er* schon an unserem Angebot interessiert ist.

(454) Każdy, kto ma *samochód*, nie chce *bez niego* żyć.
Jeder, der ein *Auto* hat, will ohne *es* nicht mehr leben.

(455) W średniowieczu nikt w Polsce *wina* nie pijał, a pojawiło się *ono* na stołach dopiero w XVI wieku, i to nie rodzime, lecz sprowadzane: (PWN, R. Tadeusz)
Im Mittelalter hat in Polen niemand *Wein* getrunken, *er* erschien erst im XVI Jhdt. auf den Tischen, und auch kein einheimischer, sondern importierter:

(456) Z kolei *człowiek interesu* dokłada wiele starań, by jego klienci czy partnerzy uznali *go* za wiarygodnego, godnego zaufania itp. (PWN, M. Gołaszewska)
Ein *Geschäftsmann* wiederum unternimmt viele Anstrengungen, damit seine Klienten oder Partner *ihn* als glaubwürdig und vetrauenswürdig ansehen u.ä.

Die Beispiele (453) und (454) zeigen daß nicht-spezifische bzw. distributive Nominalgruppen ebenfalls mit *on* wiederaufgenommen werden können.

Das Personalpronomen der dritten Person kann auch ohne weiteres dann verwendet werden, wenn das Antezedens oder vielmehr das Quasi-Antezedens im Prädikat steht, wobei das Pronomen selbst referentiell (457) oder nicht-referentiell ((458), (459)) sein kann:[96]

(457) Nie chcę być *milionerem*, bo *oni* żyją w stałym niebezpieczeństwie.
Ich möchte kein *Millionär* sein, weil *sie* in ständiger Gefahr leben.

(458) Chcę być *architektem* i będę *nim*. (aus Topolińska 1984)
Ich möchte *Architekt* werden und werde es (wörtlich: *ihn*) auch werden.

(459) Warszawa jest *domem żałoby*, tak jak jest *nim* kraj cały. (PWN, Kurier Poranny 135)
Warschau ist *ein Haus der Trauer*, so wie das ganze Land eines (wörtl.: *es*) ist.

[96] Solche Fälle betrachte ich als einen Sonderfall der impliziten Anapher, s. 2.3.3.1.1.2. Topolińska (1984, 327) bezeichnet sie als "grammatische Wiederaufnahme".

Als nicht-koreferentes Verweismittel, d.h. als Verweis auf einen Referenten, der in einem anderen Referenzraum angesiedelt ist als das Antezedens (s. 2.3.3.1.1.2), ist das Personalpronomen der dritten Person nur bei distributiver Referenz ohne Probleme möglich:

(460) *Każdy uczeń* napisał podanie do tej osoby, która *nim* się opiekowała.
Jeder Schüler richtete seinen Antrag an die Person, die *ihn* betreute.

Die präferierte Lesung für Beispiele wie (461) hingegen ist folgende: *za Francuza* ist nicht-spezifisch, *niego* verweist jedoch nicht auf *Francuza*, sondern auf eine in der Äußerung nicht genannte Nominalgruppe:

(461) Jeśli Kasia chce wyjść za mąż za *Francuza*, to i wyjdzie za *niego* za mąż.
Wenn Kasia *einen Franzosen* heiraten will, dann wird sie *ihn* auch heiraten.

Ebenfalls möglich ist eine Interpretation von *Francuza* als spezifisch-definit, *niego* ist dann ebenfalls spezifisch und koreferent zu *Francuza* ('wenn Kasia den Franzosen heiraten will, dann wird sie ihn auch heiraten'). Eine anaphorisch nicht-koreferente Lesung, bei der sowohl *Francuza* als auch *niego* nicht-spezifisch sind ('wenn Kasia einen Franzosen heiraten will, dann wird sie auch einen heiraten'), ist jedoch weniger wahrscheinlich.

In bestimmten Fällen kann auch eine "Rückwärtspronominalisierung" erfolgen, m.a.W., das Personalpronomen kann kataphorisch verweisen[97]:

(462) Już kiedy *ją* czytałem po raz pierwszy, zdecydowany byłem tłumaczyć *tę książkę*. (aus Topolińska 1981)
Schon als ich es zum ersten Mal gelesen habe, war ich entschlossen, dieses Buch zu übersetzen.
(463) Najpierw pozbawia *go* wszystkiego, co *Hiob* miał: (PWN, O. Tokarczuk)
Zuerst nimmt er *ihm* alles weg, was *Hiob* hatte.

Ein anaphorisches Personalpronomen der dritten Person kann elidiert werden. Die genauen Bedingungen für die anaphorische Ellipse des Personalpronomens werde ich aus oben genannten Gründen an dieser Stelle nicht analysieren. Ich möchte nur auf einige Faktoren hinweisen, die dabei eine Rolle spielen: (a) syntaktische Funktion des Elements. Die Subjektsellipse ist sozusagen der "default case", d.h. wenn keine Faktoren dagegen sprechen,

[97] Als Gründe für eine Rückwärtspronominalisierung vermutet Topolińska nicht näher erläuterte Funktionen hinsichtlich der funktionalen Satzperspektive. Wie (463) zeigt, kann dies aber auch ganz handfeste "verweistechnische" Gründe haben: nur in dieser Variante sind *go* und *Hiob* eindeutig koreferent (abgesehen von der Variante mit substantivischem *ten*: *Najpierw pozbawia Hioba wszystkiego, co ten miał*).

wird das Pronomen elidiert. Objektsellipse ist seltener, kommt aber auch vor. Vgl. die folgenden Beispiele zur Illustration:

(464) Rozmawiałem wczoraj z *Jurkiem*. Spotkałem *go* w teatrze. ∅ Był z Hanią i ona właśnie mnie dostrzegła w palarni. (aus Topolińska 1981)
Gestern sprach ich mit Jurek. Ich hatte ihn im Theater getroffen. Er war mit Hania und ausgerechnet sie hat mich im Raucherzimmer entdeckt.

(465) Jurek poprosił *portiera*$_j$, żeby ∅$_j$ go obudził o szóstej. (aus Topolińska op.cit.)
Jurek bat den *Portier*, daß *er* ihn um sechs wecke.

(466) Odnalazłem *poszukiwaną książkę*. Schowałem ∅ do teczki i wyszedłem. (aus Topolińska 1976)
Ich habe das *gesuchte Buch* gefunden. Ich hatte *es* in meine Aktentasche gesteckt und war weggegangen.

(b) Implizite Anapher. In Beispielen wie (457)-(459) kann das Pronomen nicht elidiert werden. (c) kommunikative Funktion des Antezedens. Befindet sich das Antezedens im Thema, kann das anaphorische Personalpronomen eher weggelassen werden, befindet es sich im Rhema, muß der Verweis explizit gemacht werden. So ist *ona* in (464), das außerdem noch Kontrastthema ist, fast obligatorisch. Elidiert man *on* in (452), bekommt die anaphorische Ellipse das "falsche" Antezedens, nämlich *Mock*.

Der referentielle Status des Antezedens (und somit des Pronomens) hingegen spielt keine Rolle bei der Pronominalisierung. Eine anaphorische Ellipse kommt nicht nur bei spezifischer Individuenreferenz, sondern auch bei nicht-spezifischer Individuenreferenz und bei Klassenreferenz vor, vgl. (453) oben und (467):

(467) *Pies* jest przyjacielem człowieka. Ø Służy mu wiernie.
Der Hund ist der Freund des Menschen. *Er* dient ihm treu.

4.1.7 Possessivpronomina

Die Possessivpronomina für die erste und zweite Person lauten im Sg. *mój* bzw. *twoj*, im Pl. *nasz* bzw. *wasz*. Wie das Pronomen für die dritte Person heißt, hängt vom Subjekt des Satzes ab. Ist das Subjekt der Possessor, wird *swój* verwendet, wenn nicht, werden die Formen des Genitivs des Personalpronomens verwendet, die mit dem Possessor kongruiert (*jego, jej, ich*).

Was tragen nun die Possessivpronomen zum denotativen Status einer Nominalgruppe bei? Miodunka (1974, 75) behandelt eine Nominalgruppe mit Possessivum in der Regel als definit.[98]

[98] Pisarkowa (1969, 69ff.) bespricht die Possessiva zwar auch, aber nur unter syntaktischen Gesichtspunkten.

Possessiva ordnen in erster Linie ein Objekt einem anderen Objekt zu. Sie können allerdings aus einer Nominalgruppe dann eine definite Kennzeichnung im weiteren Sinne machen, wenn dem Possessor (in der gegebenen Situation oder absolut) nur ein Objekt aus der durch das Substantiv bezeichneten Klasse zugeordnet werden kann und wenn dies den Gesprächsteilnehmern bekannt ist.

Nur das Possessivum *swój* hat eine besondere denotative Aufgabe: wenn es im Skopus eines mikroräume-schaffenden Elements steht, markiert es definite distributive Referenz:

(468) Każde gniazdo ma *swój indywidualny zestaw pierścieni kodowych*, które identyfikują numer gniazda. (PWN, J. Kosmol)
Jedes Nest hat *seinen individuellen Bestand an Koderingen*, die die Nummer des Nestes identifzieren.

(469) Każdy wziął *swoje książki* i wyszedł z pokoju.
Jeder nahm *seine Bücher* und verließ das Zimmer.

Miodunka (1974, 76) weist darauf hin, daß Possessiva mit Eigennamen auch emphatische Funktion haben können:

(470) Miałam dziś ochotę jechać, ale *Zośka moja* mi nie dała.
Ich hatte heute Lust zu fahren, aber *meine Zośka* ließ mich nicht.

4.2 Pronominaähnliche Lexeme und Lexemverbindungen

Unter der Überschrift "pronominaähnliche Lexeme und Lexemverbindungen" habe ich einige recht unterschiedliche Einheiten zusammengefaßt, die sich jedoch jeweils durch eine spezielle denotative Charakteristik auszeichnen.

4.2.1 *dany*

Das Lexem *dany*[99] kommt besonders häufig in wissenschaftlichen oder anderen Sachtexten vor und erscheint auf den ersten Blick oft entbehrlich zu sein, wie z.B. in (471):

(471) Nie musi być to koniecznie autonomia lub samorząd o charakterze terytorialnym, tj. takim, w którym narodowe jednostki autonomiczne (samorządowe) są zarazem jednostkami terytorialnego podziału państwa. Gdy *dany naród* żyje na obszarze *danego państwa* w rozproszeniu, tworzenie autonomicznych terytorialnych jednostek narodowych jest niemożliwe. (PWN, P. Winczorek)
Das muß nicht unbedingt eine Autonomie oder eine Selbstverwaltung mit territorialem Charakter sein, wenn also die nationalen autonomen (selbstverwalteten) Einheiten gleichzeitig territoriale

[99] Formal ist *dany* das Passivpartizip zu *dać* 'geben'.

Einheiten des Staates sind. Wenn ein *(bestimmtes) Volk* auf dem Gebiet eines *(bestimmten)* Staates verteilt lebt, ist die Schaffung von autonomen territorialen nationalen Einheiten unmöglich.

Schaut man genauer hin, stellt sich jedoch heraus, daß *dany* zwei wohldefinierte Funktionen hat und in potentiell ambigen Kontexten schlecht oder gar nicht weggelassen werden kann.

Zum einen markiert es die Individuenreferenz, dient also zur Vermeidung generischer Interpretation. Diese Funktion liegt in (471) vor, wo allerdings kaum die Gefahr einer generischen Lesung besteht. Anders ist es in (472), hier verändert die Weglassung von *dany* den referentiellen Status der Nominalgruppe:

(472) Istnieją narody wyraźnie powiązane przez fakt wyznawania *danej religii*. (PWN, P. Winczorek)
Es gibt Völker, die durch ihr Bekenntnis zu einer *bestimmten Religion* besonders verbunden sind.

Zum anderen wird mit *dany* ein spezieller Fall von distributiver Referenz markiert. Es ordnet einen Referenten explizit einem Mikroraum zu und macht somit die distributive Situation deutlich. Die "space-builder" der folgenden Beispiele sind: das generische *litera* 'Buchstabe' in (473), *szynkom* 'den Schinken' in (474) und das Nullsubjekt von *pamięta się* 'man erinnert sich' in (475):

(473) Litera, która występuje jako jedenasta w ciągu znaków numeru nadwozia, oznacza fabrykę, z której taśm zjechał *dany samochód.* (PWN, Autobazar 5)
Der Buchstabe, der als elfter in der Zeichenfolge der Karosserienummer steht, bezeichnet das Werk, von dessen Bändern das entsprechende Auto herunterrollte.

(474) Stowarzyszenie rygorystycznie dba o jakość szynek, przeprowadza konkursy, w których wyłania najlepszych spośród blisko dwustu producentów, i przyznaje szynkom tytuł riserva, oznaczający że *dany produkt* osiągnął najwyższą jakość. (PWN, Kuchnia 4)
Die Gesellschaft wacht rigoros über die Qualität der Schinken, führt Wettbewerbe durch, in denen die besten der fast zweihundert Produzenten ausgewählt werden und verleiht den Schinken den Titel "riserva", der bedeutet, daß das *entsprechende Produkt* die höchste Qualitätsstufe erreicht hat.

(475) Selekcja jest mordercza, ale ten który ją przejdzie ma zapewnioną karierę. Jeszcze po latach pamięta się, na którym miejscu *dany absolwent* ukończył ENA. (PWN, Panorama 36 (1780))
Die Selektion ist mörderisch, aber der, der sie durchläuft, hat eine gesicherte Karriere. Noch nach Jahren erinnert man sich, auf welchem Platz *ein Absolvent* die ENA abgeschlossen hat.

4.2.2 *ten ostatni, ten pierwszy*

Die Verweismittel *ten ostatni* und *ten pierwszy* sind phraseologisch gebunden, also als eine Einheit zu betrachten. *Ostatni* bzw. *pierwszy* alleine werden nicht als anaphorische Ausdrücke verwendet.[100]

Ten ostatni und *ten pierwszy* beziehen sich explizit auf die lineare Anordnung der Referenten. Mit *ten ostatni* nimmt der Sprecher den letztgenannten Ausdruck wieder auf, unabhängig von seiner Rolle in der Aktuellen Gliederung oder der des anaphorischen Ausdrucks. So ist es in (476) rhematisch, in (477), (478) bezieht es sich auf das letzte Glied einer Aufzählung, wobei alle Elemente den gleichen kommunikativen Status haben. Beides sind Umgebungen, in denen substantivisches *ten* nicht stehen kann (vgl. 4.1.1.2.2):

(476) Ponieważ rolnik kupuje u przemysłowca, a ten utrzymuje jednocześnie robotnika, który znów kupuje u *rolnika*. Czysty zysk zostaje u *tego ostatniego*. (PWN, Z. Uniłowski)
Weil der Landwirt beim Industriellen kauft, und gleichzeitig dieser einen Angestellten unterhält, der wiederum beim Bauern kauft. Der reine Gewinn bleibt bei letzterem.

(477) Znalazła ona gorących zwolenników m. in. w osobach wybitnego ekonomisty A. Krzyżanowskiego, lekarza i społecznika W. Grzywo-Dąbrowskiego oraz *T. Żeleńskiego (Boya)*. *Ten ostatni* konsekwentnie, aczkolwiek bezskutecznie, walczył o legalizację zabiegów przerywania ciąży, […] (PWN, Studia Demograficzne 2)
Sie fand begeisterte Anhänger u.a. in Person des berühmten Volkswirtes A. Krzyżanowski, des Arztes und Wohltäters W. Grzywo-Dąbrowski, sowie *T. Żeleńskis (Boy). Letzterer* kämpfte konsequent, wenn auch erfolglos, für die Legalisierung von Eingriffen zum Schwangerschaftsabbruch, […]

(478) Weszli Staś i *Jurek*. *Ten ostatni* jest tęgi.
Staś und *Jurek* kamen herein. *Letzterer* ist dick.

Ten pierwszy verweist entsprechend auf das erste von mehreren möglichen Antezedentes:

(479) Tej skomplikowanej dialektyki nie pojęli politycy po czerwcu 1989 – ani *zwycięzcy*, ani przegrani. *Ci pierwsi* popełnili podwójny błąd. (PWN, T. Drewnowski)
Diese komplizierte Dialektik verstanden die Politiker nach dem Herbst 1989 nicht – weder die *Sieger*, noch die Verlierer. *Erstere* begingen einen doppelten Fehler.

(480) *Stalinowcy* stracili wpływy w partii, lecz wkrótce ten sam los spotkał partyjnych reformatorów ("rewizjonistów"). *Ci pierwsi* pojawili się ponownie na politycznej scenie w połowie lat sześćdziesiątych, (PWN, E. Wnuk-Lipiński)
Die Stalinisten verloren in der Partei an Einfluß, aber kurz darauf ereilte die Parteireformer ("Revisionisten") das gleiche Schicksal. *Erstere* erschienen Mitte der sechziger Jahre wieder auf der politischen Bühne.

---

[100] Eine nicht-phraseologisierte Kombination des Demonstrativums *ten* mit den Adjektiven *ostatni* bzw. *pierwszy* ist natürlich auch möglich, darum geht es in diesem Abschnitt jedoch nicht.

4.2.3 *Człowiek* als Pronomen?

In den polnischen Wörterbüchern werden für *człowiek* neben der Bedeutung 'Mensch' mehrere pronominale Bedeutungen angegeben,[101] wobei man diese zunächst auf zwei Teilbedeutungen reduzieren kann: "Personalpronomen der ersten Person Singular" und "Indefinitpronomen". Als pronominal gilt die Verwendung von *człowiek* in Beispielen wie den folgenden, wobei (481)-(483) der Verwendung als "Personalpronomen" und (484) und (485) dem "Indefinitpronomen" entsprechen würden:

(481) Dobrze, że *człowiek* w pierwszym roku wojny kupił sobie jaki kąt, bo co by robił? (PWN, T. Borowski)
Wie gut, daß *man* sich schon im ersten Kriegsjahr ein eigenes Heim gekauft hat, denn was würde man jetzt machen?

(482) Mogę państwu wszystko objaśnić. *Człowiek* pracuje tu już przeszło czterdzieści lat. (aus Bogusławski 1991)
Ich kann Ihnen alles erklären. *Unsereins* arbeitet schon seit über vierzig Jahren hier.

(483) Dobrze, że ten drań umarł, bo mógłby jeszcze gorzej skończyć i tylko wstydu by *człowiekowi* narobił. (PWN, Z. Uniłowski)
Wie gut, daß dieser Schurke gestorben ist, denn er hätte noch schlimmer enden können und *einem* nur Schande gebracht.

(484) Nie znęcaj się nad *człowiekiem*. (aus Bogusławski 1991)
Quäl *die Leute* nicht so.

(485) Wówczas jego żona, pielęgniarka tegoż szpitala, prosiła: "Wacław, wstań, uratujesz życie *człowiekowi*." (PWN, Kronika Warszawy 3)
Damals hat seine Frau, eine Krankenschwester an eben diesem Krankenhaus, ihn gebeten: "Wacław, steh auf, du wirst das Leben *eines Menschen* retten.

Neben der Frage, um wieviele Bedeutungen es sich hier handelt (vom Personalpronomen zum Indefinitpronomen ist es ja ein recht weiter Weg) muß man sich v.a. grundsätzlich überlegen, ob es sinnvoll ist, ein Pronomen *człowiek* anzusetzen oder ob man die erwähnten Fälle nicht unter die Bedeutung 'Mensch' subsumieren kann.

Eine ausführliche Analyse dieser Frage findet sich bei Bogusławski (1991). Er stellt zunächst einmal fest, daß *człowiek* als Quasi-Indefinitpronomen und das Indefinitum *ktoś* einander nicht immer ersetzen können, weil *człowiek* immer und notwendigerweise ein menschliches Wesen bezeichnet, *ktoś* jedoch auch auf übermenschliche Wesen referieren könne. Darüber hinaus sage *człowiek* über die Identifzierbarkeit des Referenten seitens der Gesprächsteilnehmer nichts aus. Die "indefiniten" Fälle seien also vollständig zu der Bedeutung von *człowiek* als "homo sapiens" zu rechnen. (vgl. op. cit., 25).[102]

---

[101] Vgl. etwa das SJPSz: "w funkcji zaimka osobowego: *ja* lub w funkcji zaimków nieokreślonych: *ktoś, ktokolwiek, każdy*" ("in der Funktion des Personalpronomens *ja* 'ich' oder in der Funktion der Indefinitpronomina *ktoś* 'jemand', *ktokolwiek* 'irgendjemand', *każdy* 'jeder'").

[102] Weiss (1997, 338) kommt nach einer ausführlichen Analyse für russ. *čelovek* zu einem vergleichbaren

Aber auch die Bedeutung 'ich' hält keiner strengeren Prüfung stand. Das Pronomen *ja* und *człowiek* sind keinesfalls frei austauschbar. Vgl. folgendes Beispiel von Bogusławski, in dem *człowiek* und das (eliderte) Personalpronomen unterschiedliche Referenten haben, wenn sie vom gleichen Sprecher geäußert werden:

(486) *Człowiek* pojedzie pośpiesznym, który odchodzi o szóstej. ≠
Der Mensch fährt mit dem Schnellzug, der um sechs abfährt.
∅ Pojadę pośpiesznym, który odchodzi o szóstej. (aus Bogusławski 1991)
Ich fahre mit dem Schnellzug, der um sechs abfährt.

Człowiek kann also nur in einem bestimmten Typ von Äußerungen den Sprecher (mit)-meinen. Dabei handelt es sich um Aussgen, in denen der Sprecher eine konkrete Situation, an der er beteiligt war, verallgemeinert bzw. um Äußerungen, aus denen eine solche Verallgemeinerung abzuleiten ist (so in ((481) und (482)).[103] Mit dem Ausdruck *człowiek* wird also nicht unmittelbar auf den Sprecher verwiesen, er gehört lediglich zum Kreis der potentiellen Referenten. Die Tatsache, daß der mögliche Referentenkreis den Sprecher inkludiert bzw. daß der Sprecher eine Situation wie die beschriebene selbst erlebt hat, kann der Hörer jedoch nicht aus der Verwendung des Pronomens ableiten, sondern nur aus der Situation bzw. seinem Hintergrundwissen (vgl. auch Bogusławski 1991, 30). Daran liegt es auch, daß in einer solchen Äußerung *człowiek* und das Personalpronomen der ersten Person Singular schlecht nebeneinander verwendet werden können. Dieses Nebeneinander erzeugt zwei unterschiedliche Ebenen, eine konkrete und eine verallgemeinernde, die innerhalb einer Äußerung nicht gut gemischt werden können.[104] So sind die folgenden Beispiele nach Bogusławski (1991, 31) schlecht (487) bzw. ganz unakzeptabel (488):

(487) ??Liczyłem, że *człowiekowi* dadzą tę nagrodę. (aus Bogusławski 1991)
Ich rechnete damit, daß man *einem* [= mir] diese Auszeichnung gibt.
(488) **Człowiek* liczył, że mi dadzą nagrodę. (aus op.cit.)
Der Mensch [= ich] rechnete damit, daß man mir die Auszeichnung gibt.

Ergebnis.
[103] Weiss (1997, 330) spricht von einer "egozentrischen Verallgemeinerung".
[104] Interessanterweise ist nach Bogusławski auch die anaphorische Verwendung des Personalpronomens der dritten Person (*Człowiek liczył, że mu dadzą tę nagrodę*) nicht ganz einwandfrei ("trochę kłopotliwe, ale dopuszczalne" 'etwas schwerfällig, aber akzeptabel', op. cit., 31). Offenbar ist der mögliche Bezug zum Sprecher in solchen Äußerungen dann doch so stark, daß ein Personalpronomen der dritten Person störend wirkt.

Aus dem gleichen Grund wird *człowiek* in (484), wo ja der direktive Sprechakt einen deutlichen Hinweis auf den Sprecher enthält, vermutlich nicht "verkappt autoreferentiell" interpretiert (vgl. Bogusławski 1991, 25).

Welchen referentiellen Status hat nun *człowiek* in den verallgemeinernden Äußerungen? Eigentlich kommt dafür nur der generische Status in Frage, weil sich *człowiek* auf eine offene Klasse von Menschen bezieht. Auf der anderen Seite besteht ein Unterschied zwischen Äußerungen wie (485) und solchen wie (489), wo *człowiek* zweifelsohne auch generischen Status hat:

(489) *Człowiek* jest bytem istotnie różniącym się od zwierząt, lepiej rozwiniętym i niewątpliwie wzniosłym, to znaczy wyposażonym w możność przeżywania wartości wyższych. (PWN, M. Komar)
Der Mensch ist ein Wesen, das sich grundsätzlich von den Tieren unterscheidet, er ist weiter entwickelt und ohne Zweifel erhaben, das heißt, mit dem Vermögen ausgestattet, höhere Werte zu erleben.

Welcher Natur ist nun dieser Unterschied? Besteht zwischen dem *człowiek* in "egozentrisch-verallgemeinernden Äußerungen" und *człowiek* in Äußerungen wie (485) ein semantischer, referentieller oder pragmatischer Unterschied?[105] M.E. liegt hier ein pragmatischer Unterschied vor. Bei den "egozentrischen Verallgemeinerungen" handelt es sich um Äußerungen, die einen direkten Bezug zur Situation und den Kommunikationsteilnehmern haben und mit denen eine Handlung gerechtfertigt, eine Einstellung erklärt wird usw. Äußerungen wie (489) hingegen sind von der Äußerungssitution unabhängig, aus ihnen sind keinerlei Bezüge zu den Gesprächspartnern oder ihren Handlungen abzuleiten.

Sätze, in denen verallgemeinerndes *człowiek* vorkommt, werden oft mit *się*-Konstruktionen verglichen (s. 3.8). Dadurch, daß verallgemeinerndes *człowiek* auch als Nicht-Subjekt vorkommen kann, während das "Nullpronomen" in *się*-Sätzen immer das Subjekt vertritt, kann eine *człowiek*-Konstruktion in den entsprechenen Fällen für eine *się*-Konstruktion "einspringen".

---

[105] Bogusławski (1991, 23 und 24) trennt diese Verwendung ("sens generyczny" 'generischer Sinn') von den anderen Verwendungen, weil hier die sprachliche Einheit "als Objekt genommen wird (im Hinblick auf ihre Bedeutung), über die man etwas sagt" ("wziętej jako przedmiot (ze względu na jej znaczenie), o której się coś mówi", op. cit., 24). Diese Interpretation entspricht Bogusławskis intensionaler Definition von generischer Referenz (s. auch 2.3.2.2.2).

4.3 Quantorenausdrücke

Quantorenausdrücke wurden in 3.9 als periphere primäre Ausdrucksmittel bezeichnet. Ihre Hauptaufgabe ist die Quantifizierung von Referenten, quasi nebenbei liefern sie denotative Informationen. Die "denotative Belastung" ist nicht bei jedem Quantorenausdruck gleich. Ausdrücke wie *dużo* 'viel', *mało* 'wenig' fungieren vorwiegend auf der quantitativen Ebene, denotativ gesehen geben sie über die Tatsache hinaus, daß sie einen Referenten neu einführen, also indefinit sind, recht wenig her. Anders ist es mit *każdy* 'jeder', *wszystkie/wszyscy* 'alle' *wszelki* 'jeglicher' und *oba* 'beide'. Hier macht das denotative Potential einen wichtigen Bestandteil ihrer Gesamteigenschaften aus. Ich beschränke mich deshalb im folgenden auf die Besprechung der vier letztgenannten Quantorenausdrücke.

4.3.1 *każdy*

Mit *każdy* wird auf jedes Element einer Menge verwiesen, die Menge kann offen oder geschlossen sein. Bei der Referenz auf eine offene Menge handelt es sich um universale Referenz, bei der Referenz auf eine geschlossene Menge um definite Individuenreferenz. Vgl. (490)-(492) mit universaler Referenz und (493), (494) mit Individuenreferenz. Das masc. *każdy* kann auch substantivisch verwendet werden, vgl. (492).

(490) *Każda dziewczynka w twoim wieku* umie doskonale malować, zapewniam cię, doskonale to robią, dzieci. (PWN, (Gespräche))
Jedes Mädchen in deinem Alter kann hervorragend malen, ich versichere dir, sie machen das hervorragend, die Kinder.

(491) Często słyszy się tezę, iż *każda firma*, *która chce się utrzymać na rynku*, musi "być w Internecie". (PWN, Aida Media 8)
Man hört oft die These, daß *jede Firma, die sich auf dem Markt halten will*, "im Internet sein muß".

(492) *Każdy* woli w końcu wygrać niż przegrać. (PWN, M. Ryszkiewicz)
Jeder will am Ende lieber gewinnen als verlieren.

(493) Relatywizm, teorie statystyczne, cybernetyka wreszcie... *każda z tych dziedzin* miała swojego bałwana, który nazywał ją "metafizyką", "pseudonauką" czy wręcz oszustwem!... (PWN, Młody Technik 2)
Relativismus, Statistiktheorien und schließlich Kybernetik – *jedes dieser Gebiete* hatte seinen Dummkopf, der es "Metaphysik", "Pseudowissenschaft" oder einfach Betrug nannte!…

(494) Wyspecjalizowane komisje wymienionych organów międzynarodowych ustaliły (*każda* we własnym zakresie) odpowiednie zalecenia do normalizacji hałasu (PWN, Technika Motoryzacyjna 10)
Die spezialisierten Komissionen der erwähnten internationalen Organe setzten (*jede* in ihrem eigenen Bereich) entsprechende Empfehlungen zur Normierung des Lärms fest

Das wesentliche Merkmal von *każdy* ist seine Distributivität, es bezieht die fragliche Eigenschaft auf jedes Element der Menge. Anders ausdgedrückt heißt das, daß *każdy* distributive Mikroräume eröffnen kann und Nominalgruppen im Skopus von *każdy*

distributive Referenz haben können, wie in (490) und (494) oben. Im entsprechenden Kontext kann der Ersatz von *każdy* durch das kolletive *wszystkie* zu einem Bedeutungsunterschied führen. Vgl. dazu (495), in dem das Subjekt für jede einzelne Rolle fünf Millionen Dollar bekommt, die Nominalgruppe *pięć milionów dolarów gaży* also distributive Referenz hat, mit (495a), wo der Gesamtbetrag fünf Millionen Dollar beträgt:[106]

(495) Dostawał pięć milionów dolarów gaży za *każdą rolę*.
Er erhielt fünf Miollionen Dollar Gage für *jede Rolle*.
(495a) Dostał pięć milionów dolarów gaży za *wszystkie role*.
Er erhielt fünf Miollionen Dollar Gage für *alle Rollen*.

Mit kollektiven Prädikaten wie *gromadzić się* 'sich versammeln' etc. kann *każdy* nicht verwendet werden, so wäre es in (499) unten unakzeptabel.

Auf seinen distributiven Charakter ist es wohl zurückzuführen, daß die kodifizierte Norm die Verwendung von *każdy* im Plural verbietet[107]. Im Usus kommen Pluralformen mit Pluralia tantum jedoch vor, vgl. (496), wo *każdy* mit dem Plurale tantum *drzwi* 'Tür' steht:

(496) i że zawsze znika mleko tylko z jednej jedynej butelki (choć przecież roznosiciele stawiali mleko przed prawie *każdymi drzwiami*). (PWN, M. Wojtyszko)
und daß die Milch oft nur aus einer einzigen Flasche verschwindet (obwohl doch die Austräger vor jede Tür Milch hingestellt hatten).

4.3.2 *wszystkie/wszyscy*

Wszystkie/wszyscy referiert ebenso wie *każdy* auf alle Elemente einer Menge, ob offen oder geschlossen:

(497) *Wszyscy podejrzani* są mieszkańcami Ełku i okolic. (PWN, Gazeta Współczesna 126)
Alle Verdächtigen wohnen in Ełk und Umgebung.
(498) Chyba *wszyscy* się napijemy? (PWN, K. Dunin)
Ich glaube, wir trinken alle etwas.
(499) *Wszyscy, komu pozwalała na to służba*, zgromadzili się wokół telegrafisty. (PWN, Kalejdoskop Techniki 7 (183))
Alle, denen der Dienst das erlaubte, versammelten sich um den Telegraphisten.
(500) Może on sam odpowie ci najlepiej na *te wszystkie pytania* … (Joe Alex)
Ich glaube, er selbst kann dir auf alle diese Fragen am besten antworten…

---

[106] In (495) kann man die distributive Referenz von *pięć milionów dolarów gaży* noch "retten", indem man den Distributivmarker *po* 'je' einführt: *on dostawał po pięć milionów dolarów gaży za wszystkie role* 'er erhielt je fünf Millionen Dollar Gage für alle Rollen'.
[107] Vgl. Słownik poprawnej polszczyzny 2002.

(501) Ona zostanie po mnie wdową, *wszyscy słynni poeci i pisarze* zostawiają po sobie wdowy. (PWN, M. Gretkowska)
Sie wird als meine Witwe zurückbleiben, *alle berühmten Dichter und Schriftsteller* lassen Witwen zurück.

Das männlich-persönliche *wszyscy* kann substantivisch verwendet werden, vgl. (498) und (499). Die Gesprächspartner können in die von *wszyscy* bezeichnete Menge eingeschlossen sein, wie in (498), wo sich dies auch in der Personalendung des Verbes (1.Pl.) ausdrückt. *Wszystkie/wszyscy* ist auch mit expliziten Definitheitsmarkern wie dem Demonstrativum *ten* (vgl. (500) oben) kombinierbar, dann handelt es sich um eine geschlossene Klasse.

Im Gegensatz zu *każdy* bezieht sich *wszystkie/wszyscy* kollektiv auf eine Menge, d.h. es spricht der Menge als Gesamtheit eine Eigenschaft zu. Dadurch kann es auch mit kollektiven Prädikaten stehen, s. (499) oben. Als "space-builder" von Mikroräumen hingegen ist *wszyscy/wszystkie* weniger geeignet. Deswegen ist es in Äußerungen, in denen das im Skopus des Quantors stehende Element distributive Referenz hat, nicht besonders gut . So kann *każdy (X)* in (490) zwar problemlos durch *wszystkie (X-y)* ersetzt werden, in Beispielen wie (494) jedoch kaum.

4.3.3. *wszystko*

Das substantivische Neutrum Sg. *wszystko* bezieht sich kollektiv auf eine Menge von Objekten oder auf eine Substanz. Wenn es sich auf eine Menge von individualisierbaren Objekten bezieht, verwandelt es diese Menge in ein Kollektivum, dessen einzelne Elemente nicht mehr individualisierbar sind.

Wszystko wird wohl meistens für Individuenreferenz verwendet, vgl. (502)-(504). In (502) und (503) wird der Quantor wieder mit einem Definitheitsmarker kombiniert:

(502) Nadmiar tytoniu, czarnej kawy, niepotrzebna flaszka wódki wczoraj, niepotrzebne dwa piwa dzisiaj, napięte nerwy, stos akt, ruina małżeństwa, […] – *to wszystko* mąciło bystrość umysłu Mocka, […] (Krajewski, Koniec)
Das Übermaß an Tabak, an schwarzem Kaffe, die unnötige Flasche Wodka gestern, die unnötigen zwei Bier heute, die angespannten Nerven, der Aktenstapel, das Scheitern seiner Ehe […] *das alles* dämpfte Mocks Scharfsinn.

(503) Żeby odwrócić od *tego wszystkiego* uwagę, zapytałem (aus Pisarkowa 1968)
Ich habe gefragt, um die Aufmerksamkeit *von alledem* abzulenken

(504) Przeczytajcie go najlepiej razem i *wszystko* się wyjaśni. (PWN, S.I. Witkiewicz)
Lest das am besten noch einmal zusammen durch und *alles* klärt sich.

Universale Referenz ist auch möglich, die fragliche Klasse muß dann aus dem Kontext eruiert werden. So handelt es sich bei (505) um die Klasse "Handlungen, die Sophie tun möchte", in (506) "Ergebnisse des Fußballspiels":

(505) Kiedy chlał, Sophie mogła robić *wszystko*. (Krajewski, Koniec)
Während er soff, hätte Sophie *alles* machen können.
(506) [vor einem Fußballspiel] *Wszystko* jest możliwe.
Alles ist möglich.

4.3.3.1 *wszystek*

Der Singular *wszystek* hat zwei Verwendungsbereiche. Bei zählbaren Nomina bezieht sich *wszystek* auf ein Objekt in seiner Gesamtheit, so wird sichergestellt, daß der Hörer die Prädikation ausnahmlos auf alle Teile des Objekts bezieht. Bei nicht-zählbaren Nomina referiert es auf das gesamte Vorkommen der genannten Substanz (bzw. aller Elemente eines Kollektivums) in einem Raum. (507) illustriert den zweiten Fall:

(507) Gdyby skroplić *wszystką parę wodną* zawartą w tej atmosferze, to pokryłaby ona powierzchnię planety warstwą o grubości najwyżej 0,08 mm. (PWN, Urania 10)
Würde man *den ganzen Wasserdampf*, der in dieser Atmosphäre eingeschlossen ist, kondensieren, dann würde er die Oberfläche des Planeten mit einer 0,08 mm dicken Schicht bedecken.

Im modernen Polnischen ist *wszystek* jedoch ausgesprochen selten, stattdessen wird *cały* 'ganz' verwendet.

4.3.4 *wszelki*

Auch *wszelki* bezieht sich auf alle Elemente einer Menge, im Unterschied zu *każdy* und *wszystkie/wszyscy* kann es nur auf offene Mengen referieren.

(508) Jak *wszelka dewiacja*, naruszenie tej normy może być przekształcone w zabieg żartobliwy. (Bogusławski 1991, 27)
Wie *jede Abweichung* kann die Abweichung von dieser Norm in ein humoristisches Verfahren umgewandelt werden.
(509) Organizatorzy będą wdzięczni za nadsyłanie *wszelkich uwag* na ten temat pod adres: […] (PWN, Postępy Techniki Jądrowej 4)
Die Organisatoren sind dankbar für die Sendung *jeglicher Bemerkungen* zu diesem Thema an die Adresse …
(510) Natomiast do [produktów, *I.M.*] zasadotwórczych należą *wszelkie warzywa i owoce*. (PWN, S. Olko)
Zu den basenbildenden [Lebensmitteln] hingegen gehören *jegliches Obst und Gemüse.*

Das zweite wichtige Merkmal von *wszelki* ist die Implikation, daß die Elemente der Klasse, auf die referiert wird, außer dem gemeinsamen Merkmal noch weitere unterschiedliche Merkmale haben. Das heißt, daß die fragliche Klasse noch in weitere Subklassen unterteilt werden kann, wobei die Anzahl dieser Subklassen prinzipiell nicht feststellbar ist. *Wszelki* bezeichnet also eine offene Klasse von Subklassen, oder, mengentheoretisch ausgedrückt, eine offene Menge von Teilmengen.

Dieses Merkmal kann sich sozusagen verselbständigen und unabhängig vom Merkmal 'offene Klasse' verwendet werden. Dann liegt schon eine abgeleitete Verwendung vor. Vgl. (511), wo es um eine geschlossene Klasse geht, die Verschiedenheit der einzelnen Elemente jedoch durch *wszelki* hervorgehoben wird:

(511) Międzynarodowa Federacja d/s Dokumentacji ma *wszelkie dane*, aby stać się organizacją prężną i nadążającą za biegiem wydarzeń w dziedzinie informacji naukowej i technicznej. (PWN, Biuletyn Ośrodka Dokumentacji i Informacji Naukowej PAN 2)
Die internationale Föderation für Dokumentation hat *alle möglichen Daten*, um eine straffe Organisation zu werden, die mit dem Gang der Ereignisse auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Information Schritt hält.

Eine weitere abgeleitete Funktion von *wszelki* ist die interne Quantifzierung, die allerdings vorwiegend bei implizit negativen Verben vorkommt:

(512) Teraz straciłem *wszelką nadzieję*. (PWN, Dziennik Wschodni 14/05)
Ich habe jetzt *jegliche Hoffnung* verloren.

(513) – wydają się nam przyjazne w swojej 'naturalności', gdy konfrontujemy je z przedmiotami, których pochodzenia nie umiemy odgadnąć przez dotknięcie, w których obróbka technologiczna zatarła *wszelki ślad* wyjściowego surowca. (PWN, L. Kołakowski)
Sie erscheinen uns in ihrer "Natürlichkeit" freundlich, wenn wir sie mit Gegenständen konfrontieren, deren Herkunft wir nicht durch Anfassen erraten können, in denen die technologische Bearbeitung *jegliche Spur* des ursprünglichen Rohstoffes ausgelöscht hat.

Aus den Beispielen ist ersichtlich, daß *wszelki* im Singular und im Plural verwendet werden kann. Dabei scheint es so zu sein, daß für Konkreta eher der Plural, für Abstrakta eher der Singular verwendet wird. Dies ist jedoch keine strenge Regel, häufig sind Singular und Plural auch austauschbar, wie z.B. in (513).

Mit Personenbezeichnungen kommt *wszelki* kaum vor, ich habe nur die folgenden zwei Beispiele gefunden:[108]

[108] Für diese Beschränkung, die ja für das dt. *jeglich*, das dem poln. *wszelki* in etwa entspricht, ebenfalls besteht, habe ich keine gute Erklärung.

(514) ja jestem zdania, że *wszelcy eksperci* są całkowicie zbędni. (IPI PAN, some news)
ich bin der Meinung, daß *jegliche Experten* völlig überflüssig sind.

(515) Pod tym względem żywoty *wszelkich męczenników* są do siebie bliźniaczo podobne, jednakowo trudne do wyjaśnienia i jednakowo niepokojące. (PWN, B. Cywiński)
In dieser Hinsicht sind sich die Biographien *jeglicher Märtyrer* zum Verwechseln ähnlich, gleichermaßen schwer zu erklären und gleichermaßen beunruhigend.

4.3.5. *oba*

Das Zahlwort *oba* 'beide' ist als definit markiert. Dabei kann es sich um textuelle ((516), (517)) oder außertextuelle Definitheit ((518), (519)) handeln. Eine *oba*-Nominalgruppe kann auch mit weiteren Definitheitsmarkern oder mit einem Possessivum versehen werden ((517), (518)):

(516) *Wirth i Zupitza* pojawili się w numerze. […] *Obaj mężczyźni* stali w drzwiach […] (Krajewski, Koniec)
Wirth und Zupitza erschienen im Hotelzimmer. […] *Beide Männer* standen in der Tür […]

(517) Nauka musi odpowiadać na *oba te pytania* (PWN, M. Tempczyk)
Die Wissenschaft muß auf *diese beiden Fragen* antworten.

(518) "*oba nasze państwa* nie mają żadnych roszczeń terytorialnych lub granicznych" (PWN, Trybuna Wolności 26)
"*beide unsere Staaten* haben keine Gebiets- oder Grenzansprüche"

(519) *Obie ręce* miał lewe, *obie nogi* – prawe. (PWN, B. Leśmians)
Beide Hände waren linke Hände, *beide Füße* waren rechte Füße.

Wie *wszystkie/wszyscy* bezieht sich *oba* kollektiv auf die Menge, es kann also schlecht Mikro-räume für distributive Nominalgruppen eröffnen. So ist es in einem Kontext wie (494) oben schlecht akzeptabel. (495b) hingegen heißt, daß das Subjekt insgesamt fünf Millionen Dollar bekommen hat und nicht fünf für jede Rolle:

(495b) Dostawał pięć milionów dolarów gaży za <u>*obie*</u> <u>*role*</u>.
Er erhielt fünf Millionen Dollar für *beide Rollen.*

4.4 Zusammenfassung

Die Ergebnisse dieses Kapitels sollen hier noch einmal in der "umgekehrten Richtung" zusammengefaßt werden: die folgenden Tabellen geben einen Überblick darüber, welcher denotative Status im Polnischen mit welchen primären Ausdrucksmitteln markiert werden kann.

(a) Die referentielle Ebene

In Tab. 5 werden nur die referentiellen Eigenschaften berücksichtigt, die eine Nominalgruppe bei der Ersterwähnung des Referenten hat. Dies gilt v.a. für die Demonstrativpronomina, die ja recht unterschiedliche referentielle Eigenschaften ihres Antezedens "erben" können.

Autonymer und nicht-referentieller Status kommen gar nicht vor, weil es keine expliziten Ausdrucksmittel gibt, die diese Status markieren. Es gibt zwar Indefinita, die prädikativ verwendet werden können, dann handelt es sich jedoch um abgeleitete Funktionen, die nicht in die Tab. 5-8 aufgenommen wurden.

Die Anmerkungen zu den Tabellen finden sich nach Tab. 8.

Tab. 5 : Klassenreferenz

<table>
<tr><th colspan="4">Klassenreferenz</th></tr>
<tr><td>universale R.

każdy
wszystkie/wszyscy
wszystko
wszelki</td><td colspan="3">generische R.[1]

ten + okkasionelle Substantivierung</td><td>existentiale R.

niektóre/niektórzy
niejeden
(ten i ów)
(ten lub ów)</td></tr>
<tr><td></td><td>typen-gen.

in gen.
Vergl.:.
ten</td><td>klassen-gen.

in gen.
Vergl.
kolwiek
kto inny</td><td>repräsentativ-gen.</td><td></td></tr>
</table>

Tab. 6: Individuenreferenz

In dem Kästchen "Individuenreferenz" stehen die Ausdrucksmittel, die hinsichtlich der Merkmale [Rolle/Wert], [spezifisch/nicht-spezifisch], [distributiv/nicht-distributiv] nicht beschränkt sind. Diejenigen, die eine diesbezügliche Beschränkung aufweisen, werden in den entsprechenden Kästchen genannt. Da es sich hier um eine Kreuzklassifikation handelt, kann ein Ausdrucksmittel in mehreren Kästchen auftauchen.

Die Possessivpronomina tauchen hier nicht auf, weil es ihre primäre Aufgabe ist, eine Relation eines Objektes zu einem anderen Objekt herzustellen. Eine Ausnahme ist *swój*, das definite Distributivität markieren kann und hier deshalb extra erwähnt werden muß.

<table>
<tr><td colspan="2">Individuenreferenz

ś, bare indefinites, niektóre/niektórzy, niejeden, ten i ów, ten lub ów, coś niecoś, dany</td></tr>
<tr><td>nur Rolle</td><td>nur Wert[2]

tamten, ten, jeden, ów, pewien, taki₂</td></tr>
<tr><td>nur spezifisch

Demonstrativa, pewien, jeden, taki₂
Personalpronomina, każdy, wszystkie/wszyscy, wszystko, oba</td><td>nur nicht-spezifisch

kolwiek, kto/co, bądź, byle, (lada)[3], nikt/nic, żaden</td></tr>
<tr><td>nur nicht-distributiv

jeden, pewien, taki₂, niektóre/niektórzy, Demonstrativa</td><td>nur distributiv[4]</td></tr>
</table>

b) Die textuell pragmatische Ebene

Eigennamen, absolute und relative Unika sowie definite Kennzeichnungen im engeren Sinne können im Polnischen keine Definitheitsmarker bei sich haben. Deswegen werden sie bei der Unterteilung der außertextuellen Definitheit in der folgenden Tabelle nicht erwähnt. Wenn ein Demonstrativum in sog. "emotionaler" Verwendung bei einer solchen Nominalgruppe steht, handelt es sich um eine aus der kontrastiven Funktion abgeleitete Funktion.

Die kontrastive Funktion von Demonstrativa taucht in Tab. 7 nicht eigens auf.

Für die Quantorenausdrücke spielt der Typ der außertextuellen nicht-deiktischen Definitheit keine Rolle, deswegen stehen sie im Kästchen "außertextuell-nichtdeiktisch".

Tab. 7: die textuell-pragmatische Ebene

<table>
<tr><th colspan="4">definit</th></tr>
<tr><td colspan="3">außertextuell</td><td>textuell</td></tr>
<tr><td>deiktisch

ja/my,
ty₁/wy
pan/pani
on/ona/ono
ten, tamten</td><td colspan="2">nicht-deiktisch

[5]każdy, wszystkie/wszyscy, wszystko, oba</td><td rowspan="2">ten, tamten, ów, on/ono/ona, ten ostatni, ten pierwszy</td></tr>
<tr><td></td><td>situationsgebunden

ten, tamten</td><td>erinnernd

ten, tamten, ów</td></tr>
</table>

Tab. 8: Indefinitheit

<table>
<tr><th colspan="4">indefinit</th></tr>
<tr><td colspan="3">[6]"bare indefinites", kolwiek, bądź, byle, (lada), nikt/nic, żaden</td><td>eigenschaftsdefinit

taki₁[7]</td></tr>
<tr><td>introduktiv

pewien,
jeden,
taki₂</td><td>nicht-introduktiv

jakiś/któryś</td><td>neutral

ktoś/coś,
niektóre/niektórzy,
niejeden, ten i ów, ten lub ów, co(ś) nieco(ś)</td><td></td></tr>
</table>

Anmerkungen zu den Tabellen 5-8:

[1] das Substantiv *człowiek* kann zwar für generische Referenz verwendet werden, markiert aber nicht diesen Status;
[2] gilt nur für konkrete Individuen;
[3] *lada* erscheint in Klammern, weil es im modernen Polnischen praktisch nicht mehr verwendet wird;
[4] vgl. Anm. 4 zu Tab. 1;
[5] Quantoren sind nur definit, wenn sie auf Individuen referieren;
[6] für die in diesem Kästchen aufgezählten Ausdrucksmittel ist das Merkmal der Introduktivität irrelevant;
[7] $taki_1$ fungiert zwar nicht vorwiegend denotativ, taucht hier aber auf, weil es bei einer referentiellen Nominalgruppe die Indefinitheit der Nominalgruppe markiert.